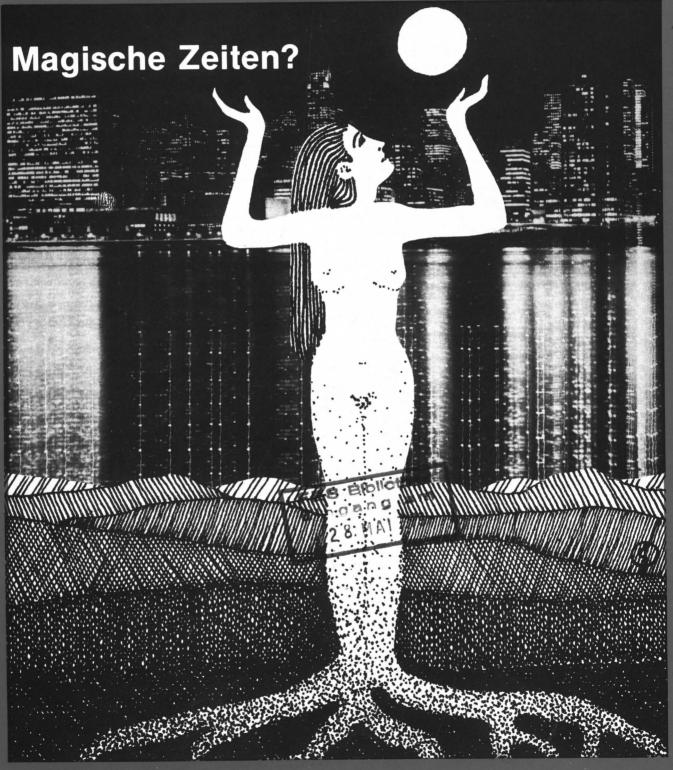
# Courseitung Course

Juni 1979, 4. Jahrgang, 3 DM, A 1700 EX



Mutterschaftsgeld . Alltag in Nordirland . Grünes Europa Wie das Wahlrecht erkämpft wurde . Frauen malen sich selbst







### In eigener Sache





Dieses Mal haben wir mal nur Fröhliches zu vermelden. Mitte Juni wird es drei Jahre her sein, daß wir klopfenden Herzens unsere Null—Nummer vorstellten, die wirklich noch sehr anders aussah als unsere Hefte heute. Man wird sich ja wohl auch mal sagen dürfen, daß wir besser geworden sind ...

Unser erstes Heft also stellten wir im Berliner Wintergarten vor, einer etwas verrotteten, aber wunderschönen Kneipe im Zentrum Berlins, die noch einen Garten mit alten Kastanienbäumen hatte und viele Schnörkelmöbel. Es war sehr voll damals, aber die meisten haben gerade diese Enge, anders als wir verschwitzten Organisatorinnen, sehr heimelig in Erinnerung. Den Wintergarten gibt's nicht mehr, die Bauspekulation liebt das Gemütliche nicht.

Unser zweites Fest fand auf einem Berliner Haveldampfer statt. Im Regen fuhren wir Ios, aber von See zu See wurde es draußen schöner, und als wir in Schildhorn ankamen, konnten wir sogar im Havelwasser schwimmen gehen.

Beim dritten Mal zogen wir in den grünen Vorort Tegel, luden das Frauenkabarett aus Aachen und die Frankfurter Theatergruppe dazu, und drängelten uns zwischen Theaterscheune und Tanzsaal. Für die Besucherinnen war es manchmal nicht einfach, direkten Kontakt zu uns Courage—Frauen zu finden — unübersichtliche Enge.

Dieses Mal nun wollten wir eigentlich, entsprechend unseren manchmal etwas größenwahnsinnigen Neigungen, in ein altes Berliner Prachthotel, das Esplanade, das am Rande des Tiergartens ein heruntergekommen verschlafen—prächtiges Dasein fristet. Da saß nun aber plötzlich die Schaubühne drin, bekannt für ihre Vorliebe für exotische Spielräume. So fanden wir, immerhin noch in der Nähe des Tiergartens, die "Taverne", von der wir hoffen, daß sie Euch allen Platz gibt und durch die Sirenenklänge der drei Frauenbands noch sehr verschönt wird.

Wir laden Euch alle herzlich zu unserem Fest ein zum Tanzen, Klönen, musuns reden und feste feiern ...

15, Juni, ab 19 Uhr, Taverne am Lützowplatz





Berichtigung zum Lehrerinnen-Artikel von Susanne Paas: S. 37,3.Spalte, Mitte: ich hatte geschrieben "für die wir selbst zuletzt verantwortlich sind" und hatte gemeint: wir sind am allerwenigsten verantwortlich. Ihr macht daraus: "für die wir mit verantwortlich sind.". Das spricht der Tendenz des ganzen Textes wider. S.P.



# Courage frauenzeitung 6 COURAGE 6

Redaktion: Christel Dormagen,
Christa Müller, Karin Petersen, Sibylle Plogstedt, Sabine Zurmühl. Endredaktion: Christel Dorma-
Sibylle Plogstedt, Sabine Zurmühl.
gen, Karin Petersen (verantw.) Au-
toringen und Mitarheiteringen die-
ser Nummer: Lilja Bevilaqua,
ser Nummer: Lilja Bevilaqua, Traude Bührmann, Lilly Ems, Claudia Engel, Eileen Fairweather,
Claudia Engel, Eileen Fairweather,
Kahn-Ackermann Petra Kelly
Margarita Kleist, Renate Kück,
Bettina Linder, Karen Lindsey,
Mathilde Lippert, Marion Pecca-
Rheinz Ebba Sakel Sorothea
Claudia Engel, Elleen Fairweather, Rosie Havemann, Helga, Susanne Kahn-Ackermann, Petra Kelly, Margarita Kleist, Renate Kück, Bettina Linder, Karen Lindsey, Mathilde Lippert, Marion Peccator, Eva Quistorp, Hannelore Rheinz, Ebba Sakel, Sorothea Schemme, Ele Schöfthaler, Ulla,
Yana Wilkening. Nachrichten aus der FB:Ulrike Ahrens, Sabi-
aus der FB:Ulrike Ahrens, Sabi-
ne Zurmühl-Internationale Nach-
richten: Christine Garbe, Barbara Weber. Frauentermine: Ulrike
Peppmuller • Leserinnenbriefe:
Christel Dormagen • Korrektu-
ren: Anne Meckel, Barbara Pör- ner Retusche: Ingrid Schulte,
Lavout: Monika Arnholdt Cor-
nelia Gewandt, Rosie Have-
ner Retusche: Ingrid Schulte, Layout: Monika Arnholdt, Cor- nelia Gewandt, Rosie Have- mann, Ingrid Schulte, Chris- traud Simeon, Barbara Weber Büro: Monika Arnholdt, Rosie Havemann, Ulrike Peppmüller, Si- bylle Plogstedt, Freya Straß-
traud Simeon, Barbara Weber
Havemann Ulrike Pennmüller Si-
bylle Plogstedt, Freya Straß-
burg • Abonnements: Sabine
burg • Abonnemen ts: Sabine Münch, Heidi Stein (verantw.) Claudia Röhrbein-Freyburg,
Freya Straßburg Anzeigen: Mo-
Freya Straßburg Anzeigen: Mo- nika Arnholdt, Christa Müller
(verantw.), Barbara Weber. Anzeigenschluß für die Nr. 7/79 ist der 29.5.79. Kleinanzeigen: Roswitha Binder, Renate Oldermann Finanzen: Ulrike Peppmüller. Archive Berbara Strant Schol
zeigenschluß für die Nr. ///9
Roswitha Binder Renate Older-
mann Finanzen: Ulrike Peppmül-
AICHIV. Dalbala FUITE Salz.
Marion Balle, Claudia Röhrbein— Freyburg, Heidi Stein Verlag: Courage Frauenverlagsgesellschaft
Courage Frauenverlagsgesellschaft
mbH. <b>Druck</b> : Oktoberdruck, Berlin. <b>Buchbinder</b> : Fuhrmann <b>Kiosk</b> -
lin. Buchbinder: Fuhrmann Kiosk-
den Postfach 6707 Friedrich
Bergiusstr. 7. Tel.: 06121/2772
vertrieb: Verlagsunion, 62 Wiesbaden, Postfach 6707, Friedrich—Bergiusstr. 7, Tel.: 06121/2772 Telex: 6116Buchhandelsvertrieb
Tel.: 030/251 16 66. Das Jahres- abo kostet 36 DM und ist über Courage zu beziehen. Berliner
abo kostet 36 DM und ist über
Bank: Courage Frauenverlage
Bank: Courage Frauenverlags- GmbH, Kto-Nr.:198508 3200 (BLZ 100 200 00)Postscheck:
(BLZ 100 200 00)Postscheck:
Courage Frauenverlags GmbH, Kto-Nr. 21 188 106 PSchA BlnWest Rechte: Alle Rechte vorbehalten. Copyright liegt bei
RID -West Rechte: Alle Rechte
vorbehalten, Copyright liegt bei
Courage. Namentiich gekenn-
zeichnete Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Re- daktion wieder. Courage lädt ein
zum Einsenden von Manuskripten.
Für unaufgefordert eingesandte
Artikel können wir leider nicht haften. Titel: Montage, Rosie
natten. Titel: Montage, Rosie
Havemann/Ingrid Schulte. Redaktionsschluß ist 4 Wochen
vor Erscheinen. Courage erscheint
jeweils am letzten Montag des Mo- nats.
11943.

COURAGE Bleibtreustr. 48 1 Berlin 12

GESELLSCHAFT UND POLITIK					
Die Kompromisse, die wir im Programm gemacht haben, sind keine ewigen Petra Kelly zur Europawahl	9				
"Sie hätten sich mäßigen müssen!" Das 4. Ehrengerichtsverfahren gegen Alexandra Goy	34				
Endlose Laufereien Wie frau ans Mutterschaftsgeld kommt					
"Wie heißt ein kastrierter Hahn?" Journalistenprüfung bei Gruner und Jahr	37				
MAGISCHE ZEITEN?					
Die ängstlichen Netze der eigenen Beschränktheit	19				
In den Kreis gerufen	2				

MAGISCHE ZEITEN ?	
Die ängstlichen Netze der eigenen Beschränktheit	19
In den Kreis gerufen Hexensabbat in den USA	21
"Leben außerhalb der Lüge ist Ekstase"	26
Hexenkräfte gegen Regierungsgewalt	28
Ohne Feuertod und Himmelspodeste	3

FRAUENBEWEGUNG	
Scherbenhaufen Der Kampf ums Frauenwahlrecht in Europa	14
Nachrichten aus der Frauenbewegung	47
2. Berliner Frauenkonferenz	47
Homosexuelle auf dem Kirchentag	49
Beugehaft für eine Zeugin	50
"Durchblick" – aus Preungesheim	50
Bundeskongreß der Frauenhäuser	51
Aktuelle Termine	55
Frauenzentren (Adressen)	56/57

Tel.: 030/883 65 29/69 Leserinnenbriefe



Schamanin aus dem 20. Jhdt.

NT	FRI	NAT	ION	ΔΙ	FS

Panzer vorm Küchenfenster Alltag in Nordirland	4
aus anderen Ländern	16
Die Weiberherrschaft Großbritanniens	16
Italien: Was ist Gewalt?	17
KULTUR	
"La Table" Ein–Frau–Theater	4
Gedichte	4:
"Ich habe seit meiner Schulzeit nicht mehr gemalt"	44
Kleinanzeigen	52

## Panzer vorm Küchenfenster

Es sollte eine friedliche Demonstration werden, aber plötzlich rasen gepanzerte Wagen auf uns zu mit Soldaten und Polizisten, die wild in die Menge schießen. Ich liege zu Boden geworfen im nächsten Garten mit dem Gesicht nach unten im Matsch, jemand liegt halb auf mir drauf. Die kleine Gartenmauer gibt uns nur notdürftig Schutz vor ihren Gewehren — das Mädchen neben mir schreit laut auf, als sie getroffen wird. Ich kann ihre Hand sehen — eine Masse aus zerfetztem Fleisch und Blut. Wir sind hauptsächlich Frauen und Kinder.

Als die Schießerei vorbeizusein scheint, rappeln wir uns auf, aber sofort drehen die Sarazenen und Tender (1) zurück auf die Straße und eröffnen erneut das Feuer. Wieder wollen wir uns zu Boden werfen, als wir eine Reihe aus Plastikschildern und erhobenen Gummiknüppeln auf uns zurennen sehen. "Die Peelers (2), abhauen! Weg hier!", ruft jemand. Aber da ist kein Wohin: wir sind zwischen der Britischen Armee und der RUC regelrecht gefangen. (3)



Ein Soldat zielt in Falls Road; in einiger Entfernung brennt ein entführtes Auto, mit dem die Katholiken den Jahrestag der Einführung der Internierung in Erinnerung rufen, die bei vielen Katholiken bitter im Gedächtnis haftet.

Ja — es war nicht im Iran oder in Südafrika, sondern in Belfast. Schließlich und endlich konnten wir doch noch entkommen, versteckten uns in einem Kohlenschuppen, kletterten über Hecken und Zäune, bis wir in den dahinterliegenden Straßen in Sicherheit waren. Auf unserem Weg trafen wir Mrs. M., schluchzend und nach Atem ringend. Ein Soldat hatte aus nächster Nähe in ihr Gesicht gefeuert, einzig und allein ihr hözernes Plakat hatte sie gerettet: Sie hatte es als Schild gebraucht. Sie zeigte uns die Plastikpatrone: sie war 12 cm lang, 5 cm im Durchmesser und hart wie

Stein. Hunderte von Leuten sind von solchen Patronen bereits getroffen und verletzt worden, etliche wurden getötet. Wir sahen die große Beule, die die Patrone in das Plakat geschlagen hatte, das den Namen des Sohnes von Mrs. M. trug und sein Urteil: 14 Jahre Long Kesh.

Die Demonstration war zur Unterstützung der Gefangenen in Nordirland, die um ihren politischen Status kämpfen, und ein Protest gegen die Bedingungen, unter denen sie gefangengehalten werden. Der Richter Etienne Bloch, Präsident der französischen Magistrates

Association<sup>4)</sup>, faßte die Bedingungen kürzlich zusammen, als er Long Kesh als "das einzige Konzentrationslager in Europa" bezeichnete. Es ist unwahrscheinlich, daß ihr von diesen Bedingungen Näheres wißt, und noch viel weniger, daß ihr den wahren Sachverhalt über die Unterbrechung der Demonstation erfahren habt: Die englichen Zeitungen am nächsten Tag waren des Lobes voll für die "Zurückhaltung" der Britischen Armee und der RUC, von der ausländischen Presse ganz zu schweigen. Wären wir nicht selbst dagewesen, wir hätten es nie erfahren.

Wir waren an diesem Tag in Belfast als Mitglieder der Frauengruppe des "Internationalen Tribunals gegen die Britische Anwesenheit in Nordirland". Dieses Tribunal wurde gegründet, um genau dieser Art von Zensur etwas entgegenzusetzen. Die meisten von uns sind sich einfach nicht bewußt, was die Britische Armee da in unserem Namen tut. Und wir sind fast völlig ahnungslos darüber, was allein die Anwesenheit der Briten d.h. nicht nur die Armee, sondern gerade die wirtschaftlichen und staatlichen Interessen - für die irischen Frauen bedeutet. Die Einstellung vieler englischer Feministinnen könnte man so zusammenfassen. "Was hat der Krieg mit den irischen Frauen zu tun? Da bekämpft doch nur eine Gruppe von Männern eine andere Gruppe von Männern. Die Frauen sollten sich lieber um ihre eigene Befreiung kümmern."

Damit wird aber die einfache Tatsache ignoriert, daß der Kampf um die eigene Befreiung durch die Anwesenheit eines britischen Armeelasters im Vordergarten nicht gerade leichter wird:

"Auch wenn die britische Regierung uns dauernd weismachen will, es handele sich um ein "Law und Order" - Problem oder ein Problem zwischen Katholiken und Protestanten oder um Bürgerunruhen oder einfach ,the troubles' - für mich war es von Anfang an eine Kriegssituation. Wenn ich nämlich aus dem Fenster guckte, was sah ich da? Einen Soldaten, der mit seinem Gewehr in mein Fenster zielte. Und wenn ich hinten im Garten die Wäsche aufhängen wollte, dann nistete bereits ein Panzer in Nachbars Garten, und der Turm drehte sich in meinem Rücken ... Und Soldaten kamen ins Haus, hielten mir ihre Pistolenmündungen in den Nacken und sagten: "An die Wand..." Ich konnte einfach nicht in Begriffen wie "Law und Order' oder Bürgerunruhen davon reden, für mich war das Krieg ... Natürlich gehen die Briten uns hier als Frauen etwas an - wie auch nicht! Sie sind schließlich hier!"

(Mary aus Derry)

Es ist ganz gut, sich einmal die Bedingungen in den katholischen Ghettos vorzustellen. Nach Jahren systematischer Diskriminierung sind der miserable Zustand der Häuser und deren Überbelegung einfach unbeschreiblich; die Arbeitslosigkeit beträgt in manchen Gebieten bis zu 40 %. Möglichkeiten für Kinder gibt es so gut wie keine - es existiert nicht eine einzige staatliche Kindertagesstätte in ganz Nordirland. Die Löhne sind bei weitem niedriger als in England, bei viel höheren Preisen, der Strom z.B. ist 25 % teurer als in England. Etwas 50 % der außer Haus arbeitenden Frauen verdienen weniger als 150,- DM in der Woche.

Arbeitslosen mit Mietrückstand werden durch die Payment of Debts Act' automatisch 55,- DM, manchmal sogar mehr, von ihrem Arbeitslosengeld abgezogen. Ursprünglich war dieses Gesetz erlassen worden, nachdem die katholischen Frauen einen Miet- und Gebührenstreik organisiert hatten, um damit Beinahe regelmäßig gibt es diese Zerstörungen, willkürlich und völlig ungerechtfertigt - oder was mag es sonst für Gründe geben, das Haus einer alten Rentnerin unter Wasser zu setzen? Was könnte sie möglicherweise in den Wasserleitungen verborgen halten... ? Inwieweit werden diese Razzien veran-

Rib



Armeerazzia in Ardovne (Belfast) Ostern 1976

gegen die Internierung ohne Gerichtsverfahren 5 zu protestieren. Damals war das Gesetz noch in der Schublade geblieben, aber jetzt wird es gegen jeden, der Mietschulden hat, angewendet - auch

gegen arme protestantische Familien. Die Sektretärin vom Turf Lodge<sup>6)</sup> Wohnungskomittee, das nach dem Selbstmord einer Mutter im Juli gegründet worden war, zeigt auf, wie viele Frauen in demselben Dilemma stekken. Sie selbst ist eine alleinstehende Mutter mit drei Kindern, die nach Miete und Gebühren nicht einmal mehr das Geld für das Notwendigste hat; sie muß sich sogar den Luxus versagen, ihre Wohnungstür reparieren zu lassen: Seit die Britische Armee bei einer Razzia vor zwei Jahren die Tür aufgebrochen hatte, geht sie nicht mehr abzuschließen. Das von Protestanten dominierte Wohnungsamt repariert sie nicht, und die Armee weigert sich, eine Entschädigung zu zahlen.

Immer wieder zeigen uns Frauen ihre Beschwerdebriefe über Beschädigungen durch die Armee, und dann die fünf Mark, mit denen sie entschädigt wurden. staltet, um wirklich Waffen zu finden und inwieweit, um die Einwohner einfach zu schikanieren? Den Rekord hält eine Frau in Derry, die mittlerweile etwa 400 Razzien über sich ergehen lassen mußte - kein einziges Mal wurde auch nur irgendetwas gefunden.

In Turf Lodge, wo der Eingang zur Siedlung von einer regelrechten Festung aus überwacht wird, konnten wir selber einer Eindruck von den Belästigungen durch die Armee gewinnen. Der Anführer einer Fußpatrouille stolzierte (und das ist der einzig angemessene Ausdruck) vorbei und brüllte mich an: "Du gehörst auch mal kreuzweise...!" Ich hatte weder etwas Spezielles gemacht noch gesagt, sondern nur im Türeingang gestanden: Durch verschiedene oszöne Gesten machte er mehr als klar, wie er mich gerne behandeln würde. Dann fotografierte er mich. (Der Grad. der Überwachung ist erschreckend: Die Armeecomputer erfassen jeden Aspekt im Leben der Leute: Es fängt damit an, wer ihre Freunde sind, wann sie zur Arbeit gehen und läßt nicht einmal die Farbe des Klopapiers aus ...)

Eine Frau im Haus schrie zurück, woraufhin sofort ein anderer Soldat ankam; er lehnte volle fünf Minuten über den Zaun, schubste den Hund mit seinem riesigen Gewehr und sagte: "Der endet auch noch eines Tages als Braten in der Pfanne." Tatsächlich wurden schon mehrere Haustiere abgeschossen oder am Laternenpfahl aufgehängt gefunden. Mittlerweile saßen noch weitere Soldaten auf der Gartenmauer und fingen an, Milchflaschen kaputtzuwerfen. andere standen zwei Türen weiter in einem anderen Garten und brüllten von da herüber: "Paß bloß auf, du Fotze." Dieselbe Frau hatte schon zuvor einmal ein Bild der Jungfrau Maria an ihrer Tür geklebt gefunden, die Scham rot beschmiert.

#### Sie zögern nicht, ihre Gewehre zu gebrauchen

Als wir eines Abends wieder in die Siedlung kamen, wurden wir Zeuge einer Razzia. Soldaten durchwühlten einen Garten, und einer von ihnen entblößte sich vor zwei jungen Mädchen. Nicht einmal der Schrei einer älteren Frau: "Du willst wohl kastriert werden?" konnte ihn aufhalten. Schließlich hatte er ein richtiges Gewehr, eines, das wirklich und wahrhaftig geladen war.

Und sie zögern nicht, ihre Gewehre auch zu gebrauchen. Der kleine Brian Stewart wurde 1976 nur wenige Meter entfernt von hier erschossen - getroffen von einer dieser 'harmlosen' Plastikpatronen. Sie gaben vor, er habe mit Steinen geworfen. Mehrere Zeugen haben das Gegenteil ausgesagt. Doch bis jetzt hat seine Mutter Kathleen die unabhangige Untersuchung nicht durchsetzen können, die sie gefordert hatte. Dafür werden sie und ihre Familie seitdem ständig von der Armee schikaniert: Ihrer 13-jährigen Tochter wurde ein Ohrring ausgerissen, ihr neunjähriger Sohn wurde verprügelt.

Alle diese Vorfälle sind jedoch alltäglich. Während unseres Besuchs in Nordirland wurde uns klar, wie verbreitet sexuelle Belästigungen und Mißhandlungen sind. Das ist auch genau der Grund, weshalb wir eine Frauengruppe innerhalb des Tribunals gegründet haben. Wir konnten einfach nicht glauben, daß sich die britische Armee anders verhalten würde als jede andere Besatzungsarmee, auch wenn bis jetzt nur wenige Aussagen darüber publik geworden sind. - Solange Vergewaltigung als Kavaliersdelikt angesehen wird, werden die Frauen verabscheut, die darüber sprechen. Und das ist in Nordirland nicht anders als in England, und die Über- eschaubarkeit in der belagerten katholischen community läßt die Frauen nur noch mehr zögern.

"Ich bin sicher, daß ich mich nicht hin- stellen kann und sagen: ich bin so und

so vielen Männern ausgeliefert gewesen — zur Vergewaltigung. Hier kennt jeder jeden. Und wenn du so etwas sagst ... Ich meine, dann kannst du gleich deine Sachen packen — du wirst sowieso rausgeekelt. Und, sagen wir mal, du fängst dann an, mit 'nem Typen zu gehen und du meinst das ernst — der weiß auch, was mit dir los ist. Ich meine, das betrifft den doch auch und hat bestimmt Auswirkungen auf die Beziehung."

Das berichtet eine 22jährige Verkäuferin, und ihre Erfahrungen sind vermutlich typisch. Und obwohl sie nicht vergewaltigt worden war, erzählte sie doch niemandem, was sie durchgemacht hatte. Auch mit uns wollte sie ursprünglich nicht darüber sprechen; vielmehr berichtete sie uns von anderen Formen der Brutalität, denen sie von Armee und RUC ausgesetzt gewesen war. Niemals ist sie irgendwelcher Straftaten überführt worden, aber zweimal wurde sie krankenhausreif geschlagen, als sie unter der Special Power Act<sup>7</sup>) festgenommen worden war. Dieses und andere Notstandsgesetze in Nordirland geben der Armee, der Polizei und der Regierung nahezu uneingeschränkte Macht. Wie umfassend diese Macht ist, zeigt ein Kommentar des südafrikanischen Premiers Vorster: "Ich gäbe alle unsere Gesetze für einen Paragrafen Ihrer Spezial Power Act."

Nach dem zweiten Mal, bei dem sie etliche Knochenbrüche davontrug, versuchte sie, die RUC zu verklagen. Vier Wochen später wurde sie auf der Straße angehalten und erneut festgenommen.

"In Castlereagh (wo sie das Mal vorher verhört worden war) dachte ich … der nächste Schlag, das ist der letzte, sie bringen mich um. Aber dann habe ich oas, sagen wir mal, akzeptiert, die Tat-

sache — okay, wenn sie mich umbringen, dann bringen sie mich eben um. aber dieses Mal, im Fort ... (das Armeelager, in das sie gebracht worden war), da schlug mir die Erkenntnis ins Gesicht: Ich wußte, dieses physischen Schläge,das hätte ich besser ertragen, als die Sachen, die sie sagten, daß sie mich Soldaten übergeben würden, zur Vergewaltigung.

Es fing damit an: "Bist du, BIST du Jungfrau?" Und du antwortest nicht einmal. Und dann: "Dann bist du also KEINE Jungfrau mehr? Na, dann kann ich also annehmen, du hast Erfahrung?" Und dann: "Oohhh — du hast KEINE Erfahrung? Ah, dann bist du eine Lesbe, darf ich wohl annehmen?" Er stellte sich hinter mich, legte mir die Hände auf die Schultern und sagte: "Mach dir nix draus, daß du schwul bist. Ich habe da die richtigen Männer für dich. Men's best — you know?" Er traf den Nagel direkt auf den Kopf. Das saß, weißt du, und ich war erstarrt, wie aus Stein,"

Als sie überzeugt war, daß sie nun jede Minute vergewaltigt werden würde, wurde sie — "mit einer ihrer üblichen Erfindungen" — plötzlich entlassen. Seitdem hat sie den Versuch aufgegeben, die RUC vor Gericht zu bringen.

"Ich habe einfach zuviel Angst, jetzt noch irgendetwas zu machen. Ich habe zu sehr … Sehen, tatsächlich sehen und wissen, daß sie tun können, was sie einem androhen. Etwa die folgenden zwei Monate dachte ich, ich werde verrückt, ich dachte wirklich, ich drehe durch. Ich hatte dauernd das Gesicht von diesem einen Typen vor Augen, wie er dauernd und immer wieder diese Fragen stellt und das sagt, was er gesagt hat. Ich meine, wenn das mal in deinem Kopf drin ist, und du weißt, es kann wirklich passieren, dann wird es einfach überdimen-



sional. Ich glaube, das ist mir passiert. Und das ist es, was mich fertig macht, glaube ich."

#### Sexuelle Angriffe gehören zum Verhör

Und das war zweifellos beabsichtigt. Sexuelle Einschüchterung durch Armee und RUC sollte nicht einfach als eine weitere Form der Brutalität neben vielen anderen angesehen werden, oder als ein anderes Beispiel für männlichen Sexismus. Was uns so beunruhigt, ist, daß sexuelle Belästigung und Angriffe zunehmend zu einem bewußten und integralen Bestandteil der Verhörstechniken werden. Und wenn jüngere Frauen und Mädchen dem mehr ausgesetzt sind als ältere Frauen - wie es scheint -, dann sicher nicht, weil sie "attraktivere" Opfer sind, sondern weil sie aufgrund ihrer Jugend sexuell viel verletzlicher sind. Viele von ihnen sind Jungfrauen. Und bei den Mädchen, die zwar nicht verheiratet sind, aber sexuelle Erfahrungen haben (und bei der augenblicklichen Überwachung IST die Armee und die RUC darüber gewohnlich durchaus informiert), versuchen die Vernehmungsoffiziere oft Schuldgefühle zu erwecken, indem sie sie als Nutten, Huren, Luder beschimpfen.

"Sie sagten, ich würde vergewaltigt werden und niemand würde davon erfahren, ich wäre ja sowieso nur eine dreckige Nutte. Einer von ihnen sagte, er würde zwei Männer holen gehen, die mich vergewaltigen sollten, und er würde sich nicht wundern, daß, wenn er zurückkäme, ich schon in der einen Ecke liègen würde und meine Kleider in der anderen.'

(19jähriges Mädchen)

Sie sind in der Lage, die strenge Moral der community auszunutzen und das Schweigen, das über der Sexualität liegt und das die Mädchen ungeschützt dieser Behandlung ausliefert. Hier die Erfahrungen einer 18jährigen über ihre Erfahrung von Körperdurchsuchung:

Ich zog meine Sachen aus, Stück für Stück (...) Es entwickelte sich ein Kampf. Ich kämpfte und trat nach allen Seiten wie verrückt, aber sie kriegten es irgendwie hin, mich auf den Tisch zu hieven; sie fesselten mich mit Handschellen an Händen und Füßen. Ein Soldat hielt meine Arme fest, die er dann einer Frau zu halten gab, um mich durchsuchen zu können. Er sagte, er käme nicht richtig an mich ran, machte die Fesseln an den Füßen los und faßte mit dem Finger in mich hinein; ich schrie und heulte vor Schmerzen. Dann drehten sie mich um, und er wiederholte das Ganze (...) Sie verhörten mich wiederholt, und sagten, sie würden mich wegen Beleidigung anklagen."

Diese Art der Behandlung bringt viele Frauen dazu, Schuldbekenntnisse zu

unterschreiben. 90 % aller Urteile für terroristische Delikte basieren nur auf dieser Art unterschriebener Geständnisse. Mit anderen Worten: Es gibt einfach keine Beweise für die Aussagen, die eine Frau oder ein Mann unterschrieben hat - oft nach Tagen der Folter. Oft erscheinen Gefangene im kaum noch Gerichtssaal, die sich aufrechthalten können und deren Veroffensichtlich letzungen nur

#### "Schuldbekenntnisse" aus Angst

Doch unglücklicherweise gibt es keine Jury, die sie sehen könnte. Diesen Luxus hat die britische Regierung für die Spezialgerichte bereits abgeschafft. Stattdessen werden die Beweise von einem einzigen Richter vernommen. Da wird auch nicht mehr der Anschein der Unparteilichkeit aufrecht erhalten: "Pro- o zesse', in denen die Angeklagten zu 14, 15 Jahren verurteilt werden, dauern g manchmal nicht mehr als 25 Minuten. In verschiedenen Fällen waren die Gefangenen sogar ohne irgendwelche Verteidigung, weil ihnen nicht erlaubt worden war, ihren Anwalt zu sehen.

Wir trafen zwei junge Mädchen, die kürzlich gegen Kaution entlassen worden waren. Beide sagten, sie wären sexuell mißhandelt worden, und ihnen mordversuch. Dieses Mädchen ist praktisch Analphabetin, ihr Geständnis war jedoch verblüffend wortreich und ausführlich ... Mit zwei anderen Mädchen aus dem-

selben Distrikt ist dasselbe versucht

worden. Wieder waren die einzigen ,Be-

Treffen für interessierte Frauen, die auch bereit sind, eine Veranstaltung im Sommer vorzubereiten, am Freitag, 8. Juni, 20 Uhr im Frauenzentrum in Berlin

Was könnt ihr tun?

Sprecht in eurer Frauengruppe über den Artikel! Macht die Situation der irischen Frauen publik! Unterstützt unsere Arbeit im Tribunal mit Briefen und mit Geld.

Kommt allein oder als Delegierte zum Tribunal im Sommer in London.

Wir kommen auf Einladung auch zu den Frauen unterstützt: einem Meeting in die BRD. Wir haben Simone de Beauvoir - Sheila Rowbotzwei Frauenfilme über Nordirland, und bald gibt es auch ein Poster (DM 4,50) und eine Broschüre mit dem Titel: MP - Angela Davis - Kate Millett -Wißt ihr nicht, daß da Krieg ist?" (Don't you know there's a war going Individuen und Organisationen in Engon!") (DM 2,50)

Für alle weiteren Informationen und Bestellungen schreibt an:

The Women's Subcomittee (SR) The International Tribunal c/o Jackie O.Mallev 47. Wilsham Street London W 11

Das Tribunal wird bis jetzt von folgen-

ham - Rights of Women - Spare Rib -Pat Arrowsmith - Maureen Colquhoun, Helen Mirren - und etwa 200 weiteren land und im Ausland.

wurden Elektroschocks an den Genitalien angedroht. Da bekannt ist, daß Männer so mißhandelt wurden (dies ist eine der Foltern, deretwegen Großbritannien am Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg angeklagt wurde), hatten sie allen Grund, sich zu fürchten: Beide unterschrieben, eine nach einem Selbst-

weise' ihre unter Zwang und Nötigung unterschriebenen Aussagen. Der Eigentümer eines der Geschäfte, in denen sie Bomben gelegt haben sollen, hat ausgesagt, daß so etwas unmöglich wäre: Im Laden wird Herrenkonfektion verkauft, und die Bomben waren in einem der Umkleideräumen plaziert gewesen ... Einer der Läden existiert nicht einmal. Aber die Gerichte sind, was sie sind. Und so werden diese vier jungen Frauen von 18, 19. 20 Jahren in Kürze zweifellos lange Haftstrafen zu erwarten haben.

Über die Bedingungen, die sie im Knast erwarten und über all die anderen Mißhandlungen von irischen Frauen findet man keine Zeile in der britischen Presse, vom Ausland mal ganz abgesehen. Während der "Guardian'sich liberal gibt, über Steve Biko schreibt und die "Selbstmorde' von Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin mit Fragezeichen versieht, werden die Toten aus Verhören in Nordirland nur gelegentlich und ohne Kommentar erwähnt. Stattdessen füllt Polly Toynbee die Frauenseite des "Guardian" mittlerweile mit Lobliedern auf die "schönen blauen Augen der Soldaten".

Um dieses Schweigen, dieses regelrechte Tabu, diese Desorientierung zu durchbrechen, ist ein Internationales Tribunal gegründet worden. Für alle Aspekte der britischen Herrschaft sind Beweise zusammengetragen worden. Nachdem die englische Regierung sich wiederholt geweigert hat, sich vor einer unabhängi-**Untersuchungskommission** rechtfertigen, müssen wir unsere eigenen Recherchen starten.

Am 28. Februar fand ein vorläufiges Hearing in Paris statt, in dem erste Beweise präsentiert wurden. Die drei Richter - Richter E. Bloch, Frankreich, Ron Knowles, Herausgeber des "Journalist", England, und Phil Flynn, Generalsekretär der Irish Local Government and Public Service Union - anerkannten die Beweise als dringend und halten das Tribunal, das im Sommer in London stattfinden soll, für unabdingbar.

Das Tribunal ist öffentlich für jeden. der interessiert ist, und wir hoffen, daß so viele Frauen wie möglich - auch als offizielle Delegierte ihrer Frauengruppe - kommen, auch und gerade aus dem Ausland.

Wir haben viel Beweismaterial von und über Frauen gesammelt. Das war kein leichter Weg. Uns wurde von zwei jungen Mädchen erzählt, die während der Verhöre vergewaltigt worden waren. Wir versuchten, eine von ihnen zu sprechen, aber ihre Eltern erlaubten es nicht, genausowenig, wie sie irgendeine Art von Veröffentlichung darüber zuließen.

Wenn sich Frauen nicht einmal trauen können, über Vergewaltigung zu sprechen, was ein offensichtliches Kriegsverbrechen ist, welche Hoffnung können sie da haben, gegen die sexuelle Unterdrückung anzukämpfen, die sie zu Hause und in der community mit allen anderen Frauen teilen? Alle Frauen, mit denen wir sprachen, waren froh und erleichtert darüber, daß wir helfen wollten, diese Verbrechen ans Licht zu bringen.

Die Frauen dort brauchen Unterstützung und Ermutigung von uns allen, und

sie haben auch ein Recht darauf. Ihre Befreiung als Frauen ist abhängig davon, daß sie Kolonisierte sind in Englands erster und nun seiner letzten Kolonie. Was in Irland jetzt Alltag ist und uns allzufern erscheint, kann bald schon in England passieren - und in jedem anderen Land, in der BRD, wenn wir uns nicht früh genug dagegen wehren.

Und das ist kein Hirngespinst: Die Totalisolierung in Köln-Ossendorf von Astrid Proll - deren drohende Auslieferung an die BRD im Moment die britische Öffentlichkeit beschäftigt - basiert

auf den Erfahrungen, die das Militär in Nord-Irland mit politischen Gefangenen gemacht hat.

"Nordirland ist von der britischen Armee als Trainingsgebiet benutzt worden. Was ich zu Sozialisten in England sagen würde, ist folgendes: Ihr müßt euch vorbereiten, und ich meine das nicht für irgendeine Art von Zukunft. JETZT müßt ihr daran denken. Ihr Leute da drüben denkt, ihr habt eine demokratische Gesellschaft - das habt ihr nicht, über jede Minute wird in eurem Land Zensur geübt, Zensur in den Medien ... Setzt euch mal hin und denkt nach wieviel Kontrolle habt ihr wirklich über euer Leben? Und dann müßt ihr nämlich feststellen, daß das herzlich wenig ist. Macht da keinen Fehler: Das Gewehr, das der "Squaddie" mir in den Rücken hält, das hält er in euren in fünf Jahren.

(eine Hausfrau in Derry) Aus Spare Rib von Eileen Faiweather übersetzt von Yana Wilkening

Anmerkungen:

- 1) Armee- und Polizeiwagen
- Britische Polizei nach deren Gründer Sir Robert Peel.
- 3) Die RUC Royal Ulster Constabulary ist die nordirische (protestantische) Polizei. Sie wird verstärkt durch die Teilzeitarbeiter der UDR - Ulster Defense Regiment-. 4) Et. Bloch ist einer der Richter des Tribunals gegen brit. Präsenz in Nord-Irland, s.u.!
- 5) Von 1971 1975 wurden in Nord-Irland mehr als 2.000 Männer und Frauen verhaftet und ohne Anklage und ohne Gerichtsverfahren in Gefängnissen festgehalten - interniert, die meisten Katholiken. Etwa 10 % der Gesamtbevölkerung sind in den letzten 10 Jahren (1968 - 1978) von Festnahmen, Verhaftungen, Verhören und Internierung betroffen gewesen.
- 6) Stadtteil von Derry
- 7) Die "Special Power Act" von 1922 gibt der Polizei und der Armee das uneingeschränkte Recht, jede Person zu verhaften und zu verhören, bei der sie Informationen über "terroristische Aktivitäten" vermuten.
- 8) Eine solche Untersuchung war von Amnesty International gefordert worden.

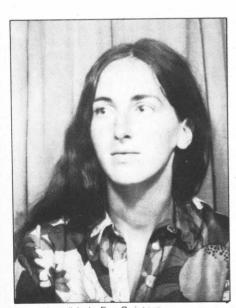


Frauen demonstrieren durch das katholische West-Belfast, um für die republikanischen Gefangenen im H-Block von Long Kesh politischen Status zu fordern. Etwa 400 Gefangene in diesem Camp sind nackt, weil sie sich weigern, Gefängniskleidung zu tragen und ihnen ihre eigenen KLeider zu tragen nicht zugestanden wird. Nur in der Nacht haben sie eine Decke (blanket). Ihre Zellen sind voll Unrat und Schmutz: Sie verweigern solange jede Art von Gefängnispflichten, bis die Britische Regierung sie als politische Gefangene anerkennt. Einige Gefangene sind mittlerweile mehr als zwei Jahre "on the blanket".

## Die Kompromisse, die wir im Programm gemacht haben, sind keine ewigen

## Petra Kelly zur Europawahl

Während sich alle Parteien um ein gutes Image bei den Frauen bemühen, viel von Gleichberechtigung und Umweltschutz reden, und die 3 Großen jeweils um die 46 Millionen Steuergelder für den Europa-Wahl-Kampf zu verschleudern beginnen, immer mit einem scheelen Blick auf die Bundestagwahlen, hat sich auch eine bisher unbekannte Pflanze in die Politikerlandschaft vorgewagt, "die Grünen". Erst am 18. März haben sich die GLU (Grüne Liste Umweltschutz), die AUD (Aktionsgemeinschaft Unabhängeiger Deutscher), die GLSH (Grüne Liste Schleswig-Holstein), die GAZ (Grüne Aktion Zukunft) der Achberger Kreis (Dritter Weg) und die Free International University mit unabhängigen Persönlichkeiten aus der Bürgerinitiativenbewegung für eine Liste zu den Europawahlen als "sonstige politische Vereinigung" zusammengeschlossen. Wie bei der französischen und italienischen Liste der Ökologen ist als Spitzenkandidat eine Frau gewählt worden, Petra Kelly, die sich als Feministin versteht und seit Jahren in der internationalen Anti-Atombewegung und an dem Plan eines alternativen Kinderkrankenhauses, dem "Kinderplaneten", arbeitet. Ihr Ersatzkandidat ist Herr Gruhl, der ehemalige Umweltexperte der CDU. Neben Roland Vogt (ehemals BBU-Vorstand) sind Gerda Degen, die seit Jahren gegen den Schnellen Brüter Kalkar kämpft, auf den zweiten und Helga Vohwinkel, Alleinklägerin gegen den Harrisburgreaktortyp Mühlheim -Kärlich, auf den dritten Platz gewählt worden. Eva Quistorp, eine weitere Kandidatin der Grünen, stellte Petra Kelly einige Fragen.



Europakandidatin Eva Quistorp

Eva: Petra, bei deiner Arbeit als Verwaltungsrätin in einer EG-Kommission in Brüssel hast du dich immer diskriminiert oder als Alibi-Frau, die zeigt, wie schön emanzipiert die Europäerinnen sein dürfen, mißbraucht gefühlt. Meinst du nicht, daß deine Kandidatur bei den "Grünen" auch nur schöne Fassade sein könnte?

Petra: Nein, viel eher das Ergebnis von einem Lernprozeß bei den verschiedenen Umweltschutzgruppen, daß nicht nur die Frauen als Mütter, die, die Leben geben, zu achten sind, sondern daß der Erfolg der Bürgerinitiativen ohne das Engagement der Frauen gar nicht denkbar wäre. Die Frauen in Wyhl und Marckolsheim haben bei ihren Aktionen die alten Kriegsgrenzen längst überschritten und, entgegen den Fortschrittsplänen der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, "Atom und Blei" den Krieg erklärt. In Larzac gegen Truppenübungsplätze, in Cork gegen Asbestfabriken, in Gorleben gegen Zwischenlager und angebliche Endlager von Atommüll, überall entwickeln Frauen eine irre Phantasie und Kraft in gewaltlosem Widerstand. Wieso sollen in Kreis-, Länder-, National- oder Europaparlament dann wieder Männer für sie reden? Meine Wahl verstehe ich als Ausdruck der Einsicht, daß Frauenbefreiung und Ökologiebe-



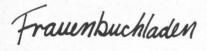
Europakandidatin Petra Kelly

wegung inhaltlich eng zusammen gehören

Eva: Da gibt es bei den Grünen natürlich in der Frage der Schwangerschaftsunterbrechung, was das Verhalten gegenüber der alltäglichen Gewalt gegen Frauen angeht, und der Offenheit gegnüber Gruppen aus der autonomen Frauenbewegung noch erhebliche Spannungen; aber wir werden erst mal bei aller Verschiedenheit akzeptiert; die Kompromisse, die wir im Programm gemacht haben, sind auch keine ewigen. Was alle Frauen bei den Grünen offen vertreten, ist, daß ihnen Gleichberechtigung nicht genügt, auch wenn sie erst einmal erkämpft werden muß. Sie wollen mehr als die Gleichberechtigung in einem technokratischen Europa, das sich als Atomstaat und Rüstungsmacht zu organisieren begonnen

Petra: Gerade deshalb haben die ökologischen Listen in Holland, Belgien, Italien, Frankreich und auch bei uns, in denen auffällig viele Frauen auf den ersten Plätzen vertreten sind, Alternativen zum Europa der Multis und Technokraten entwickelt; die Vorstellung von einem





Münster Sophienstr. 14/16 seit dem 17. April

Öffnungszeiten: 10.00 – 18.00





"ukz"
unsere kleine zeitung
von und für lesbische Frauen,
erscheint monatlich 4. Jg.).
erscheint monatlich. (4.Jg.).
Preis pro Heft DM 3,00 (einschl.
Porto), im verschl. Umschlag.
Bestellungen bei Gruppe L 74,
1 Berlin 36, Mariannenstr. 34

Wir sind so um die 20 Leute und betreiben eine Druckerei in Westberlin.

Ihr seid Frauen, Männer, Gruppen, Galerien oder Verlage, die Flugblätter, Prospekte, Kataloge, Zeitschriften oder Bücher herausgeben wollen.

Wie läuft das? Na, Ihr ruft uns (Manage 1995) an oder schreibt nette (Manage 1995) and schreibt nette (Manag

Was wir so können: Wir drucken bis DIN A1 mehrfarbig und einfarbig. Wir machen Montagen und Kopierarbeiten, Repros schwarz/weiß und Farbe bis DIN A1. Ja, und dann kümmern wir uns um den Satz, die buchbinderische Weiterverarbeitung und darum, daß die Sachen auch zu Euch kommen.

\* OKTOBERDRUCK, PAUL LINCKE UFER 44 s. 1000 BERLIN 36

Europa der Regionen, das nicht-nuklear, nicht-ausbeuterisch, basisdemokratisch und gewaltfrei ist und das in der Frauen-, der Gewerkschafts- und Umweltbewegung schon zu wachsen beginnt. Bevor Europa mit dem Stier in den Abgrund rast, wollen wir die Weichen umstellen auf sanfte Technologien. dezentrale Wirtschafts- und Selbstverwaltungsbereiche, in denen Frauen sich vielfältig verwirklichen können. Gestiegene Krebsraten und moderne Epidemien haben europäische "Breitenwirkung", werden mit Nestle, Lindan oder dem Uranabbau in die Dritte Welt exportiert, sie sind von den gesellschaftlichen Strukturen der EG verursacht

Eva: Die Europawahlen werden nun als Garantie des Friedens verkauft. Doch ein französisch—deutscher Krieg ist heute auch nicht mehr wegen Kohle oder Stahl nötig (die erste Form einer europäischen Wirtschaftsintegration war die Kohle—Stahlgemeinschaft in den 50ger Jahren), da der Krieg mit anderen Mitteln geführt wird, mit "friedlichen"

Technologien.

Während von Wachstum, Entwicklung, Lebensstandard geredet wird, lagern 19.000 taktische Atomwaffen oder mehr, Tonnen von biochemischen Giften und Vernichtungsmitteln unter europäischen Straßen und Wiesen. Um für irgendwen die Renten zu sichern, sorgt man sich um die geringe Gebärfreudigkeit deutscher Frauen. Vielleicht ist einer der Gründe dafür, daß die Frauen statt Kanonenfutter nun kein Strahlenfutter liefern und lieber den Wehrdienst verweigern wollen. Der Solange Fernex habe ich deshalb als Wahlgeschenk ein Stück vom Zaun der Bohrstelle bei Gorleben geschenkt, wo die modernen Grenzen des Plutoniumstaates deutlich sichtbar werden: Daten werden gespeichert, Bundesgrenzschutz und Polizei zerren Frauen von der Straße, die singend eine Sitzblockade machen. Nachdem die störenden Menschen beseitigt sind, sagt der Einsatzleiter über Funk: "Die Maschine marschiert!"

Petra: Darum verstehen die Grünen sich ja als Teil einer europäischen Friedensbewegung gegen die zentralen Bürokratien, die Menschen wie Roboter verplanen. In dieser Männerwelt wollen die Frauen auf den Listen der Grünen nichts erobern, sondern sich von den Institutionen der Gewalt lösen. Zu lange waren auch Frauen passiv an der Erhaltung von Gewaltsystemen beteiligt. Deshalb wollen wir im Parlament und anderswo für die sofortige Abrüstung, die Umstellung der Wirtschaft auf friedliche, haltbare, lebensnotwendige Güter und für eine Erziehung zu gewaltfreiem Handeln eintreten.

Eva:Viele sehen aber in Wahlen mit Recht ein Ablenkungsmanöver, einen Schein von Demokratie, die sich darin erschöpft, alle paar Jahre für gut bezahlte und basisferne Herren Politiker ein Kreuzchen zu machen. Die Europawahlen werden jetzt plötzlich der Bevölkerung als Völkerverständigung mit Käse aus Holland, Wein aus Frankreich und Ferien in Italien angepriesen. Während es längst keine Nationalökonomie mehr gibt, die von einem nationalen Parlament zu kontrollieren wäre, werden erst Jahrzehnte später die Betroffenen aufgerufen, nun ihren wahldemokratischen Segen dazu zu geben. Der ganze Europarummel bei uns gerät auch in den Verdacht, mit Europa den , freien Westen" oder den Export des Modell Deutschland' zu meinen, statt z.B. für alle Frauen wenigstens holländische Verhältnisse zu schaffen, die Eigenständigkeit der Bretagne und der Basken zu erhalten usw. Die Solange Fernex aus dem Elsaß, die die Liste der französischen Ökologisten anführt, hat von einer Multistrategie geredet. Die heutige Lage, in der wirtschaftliches "Wachstum" Hunger, Vergiftung, Verstrahlung und zukünftige Katastrophen vorprogrammiert sind, sei so ernst, daß wir überall, außerparlamentarisch, innerparlamentarisch, juristisch, wissenschaftlich und direkt und gewaltfrei auf den Bauplätzen handeln müssen.'

Meinst du nicht, daß das Europaparlament viel zu wenig Entscheidungsbefugnisse hat, um dort für die Frauen und die Ökologiebewegung etwas erreichen zu können?

Petra: Man darf das nicht so stur und eng betrachten, es geht um kleine, aber

notwendige Schritte, um der Stimme der Frauen und der Umweltschutzgruppen mehr Gehör zu verschaffen. Es geht auch nicht um Öffentlichkeitsarbeit und Kritik entweder im Parlament oder auf der Straße oder in Frauenzentren. Die Wahlen können ein Mittel unter anderen sein, die Möglichkeit eines anderen Europa bekannter zu machen. Ein gutes Beispiel für den Spielraum, den wir auch im Parlament gewinnen können, ist das provokative Auftreten von Emma Bonini von der Radikalen Partei in Italien. Sie hat als erste im Parlament den Antrag auf ein Referendum gegen den Abtreibungsparagraphen wie auch gegen die Militärjustiz eingebracht. Damit die Medien sie nicht totschweigen oder ihr das Wort im Munde verdrehen konnten, hat sie mit einem anderen Abgeordneten sich als "Kritik an Zensurmaßnahmen" während einer Sitzung knebeln lassen und hinterher diesen freiwilligen Maulkorb erläutert.

Im Parlament will ich nicht vor Aktenbergen sitzen und selber wieder nur neue produzieren, sondern ständig an die Fragen erinnern, die unter den Tisch gekehrt werden; an die Durchführung eines Diskriminisierungsgesetzes, das gleichen Lohn und gleiche Aufstiegs- und Berufswahlchancen für Frauen in der EG sichern könnte; daran, daß EG-Gelder für die Förderung alternativer Technologien ausgegeben werden; daß die EG-Potentaten sich nicht um Forderungen der Frauen aus der Dritten Welt, wie z.B. gegen Klitorisbeschneidung, kümmern.

Eva: Aber die Diskussion um eine europäische Verfassung, die Entscheidungen um eine stärkere Kontrollfunktion des Europaparlamentes gegenüber den Geheimbeschlüssen, wirtschaftlichen können die Grünen doch erst in Richtung auf ein anderes Europa beeinflussen, wenn sie die 5 %-Hürde schaf-

Petra: Uns geht es nicht um Zahlen, Stimmenfang oder Postenerwerb; langsames Wachstum der Frauen- und Friedensbewegung istuns wichtiger als Machtdemonstrationen mit Wählerstatistiken. Wir wollen eine Bewußtseinsveränderung hin auf alternative Lebensform erreichen, Projekte zur Selbsthilfe und das Engagement der Bürgerinitiativen für Umweltschutz durch die Beteiligung an den Wahlen fördern. Wenn viele den Stimmzettel als Denk-Zettel für die großen Parteien benutzen und aus Protest die Grünen wählen würden schließlich sind 53 % der Wähler die als Minderheit behandelte Mehrheit der Frauen in der EG - wäre das eine deutlichere Kritik als ein Wahlboykott. Eva: Die meisten werden aus Bequemlichkeit, weil Europa angeblich so weit weg ist, das Parlament nichts zu sagen hat und einem das Wahltheater als Demokratieersatz stinkt, weil es auch kommunistische Parteien in Europa geben soll oder weil die Frau Thatcher noch nicht Vorsitzende ist, die Europawahlen verschlafen oder die alten Hüte der Parlamentarismuskritik als brandaktuell ausstellen

Was mich eigentlich auch erst überzeugt hat, zu kandidieren und bei den Grünen mitzumachen, ist der Versuch, aus der Bewegung keine Partei, aus den vielfältigen Aktionsformen keine einheitliche Linie zu machen und die Denkund Handlungsmuster von "links" und "rechts" zu überwinden, sich zu mischen und voneinander zu lernen. Konflikte mit Frauen aus Bürgerinitiativen, die einige Strömungen und Forderungen der Frauenbewegung ablehnen, praktisch auszutragen.

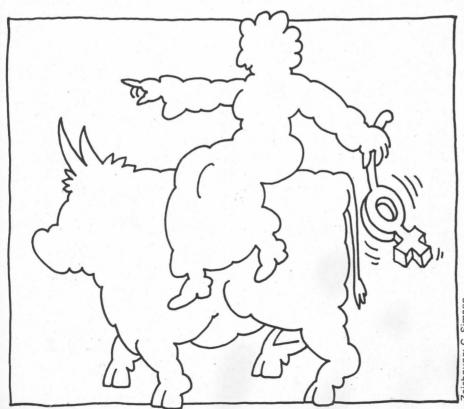
Daß die Grünen für die Interessen der Frauen auch ein kleineres Übel sind, ist klar. Aber sie sind auch ein sinnvolles Experiment, damit Frauen sich nicht nur voll Phantasie und Zivilcourage in Basisgruppen verausgaben, sondern wie in Aktionen auch bei Wahlveranstaltungen oder in EG-Gremien das Sagen haben und damit die Grünen ein wenig

Sand im Getriebe des zynischen Politikspektakels werden.

Für Frauen, die sich weiter informieren wollen:

Büro "Die Grünen", Friedrich-Ebert-2 Allee 120, 53 Bonn

bbu-aktuell: Nr. Mai 79, c/o Monika Zimmermann, Ermannstr. 16, 1 Ber-∾ lin 41.





buchläden

<b>Aachen</b>	Bergdriesch 14,51 Aachen		10.00-18.30
Frauenbuchladen	Tel. 0241/244 15		10.00-14.00
<b>Berlin</b>	Yorckstr. 22, 1 Berlin 61		10.00-18.30
Frauenbuchladen Labrys	Tel. 030/785 55 66		1014.00
Lilith-Frauenbuchladen	Kantstr. 125, 1 Berlin 12	MoFr.	9.30-18.30
	Tel. 030/312 80 44	Sa.	9.30-14.00
Miranda Frauenbuchladen	Fennstr. 34, 1 Berlin 65 Tel. 030/465 79 05		15.00-18.00 10.00-14.00
Bochum	Schmidtstr. 12, 463 Bochum		10.00-18.30
Buchladen im FZ	Tel. 0234/19 194		10.00-14.00
Bonn	Bornheimer Str. 92, 53 Bonn	MoFr.	10.00-18.30
Nora Frauenbuchladen	Tel. 02221/65 47 67	Sa.	9.00-14.00
Braunschweig Frauenbuchladen im Magniviertel GmbH	Magnikirchstr. 4 3300 Braunschweig Tel. 0531/407 44	MoFr. Sa.	10.00-18.30 10.00-13.00
<b>Frankfurt</b>	Kiesstr. 27, 6 Frankfurt am Ma	in MoFr	10.00-18.30
Frauenbuchladen	Tel. 0611/70 52 95	Sa.	
<b>Göttingen</b>	Burgstr. 3, 34 Göttingen	MoFr.	10.00-18.00
Frauen Kinderbuchladen	Tel. 0551/473 17	Sa.	10.00-14.00
<b>Hamburg</b>	Bismarckstr. 98, 2Hamburg 20	MoFr.	10.00-18.30
Frauenbuchladen	Tel. 040/491 47 48	Sa.	10.00-14.00
Hannover	Hartwigstr. 7, 3 Hannover	MoFr.	10.00-18.30
annabee Frauenbuchladen	Tel. 0511/32 40 24	Sa.	10.00-14.00
<b>Heidelberg</b> Frauenbuchladen	Friedrich-Ebert-Anlage 51 b 69 Heidelberg Tel. 06221/222 01	MoFr. Sa.	10.00-18.30 10.00-14.00
<b>Köln</b> Frauenbuchladen	Moltkestr.66 / Ecke Lütticherstr., 5 Köln 1 Tel. 0221/52 31 20	MoFr. Sa.	10.00-18.30 10.00-14.00
<b>Mannheim</b> Frauenbuchladen Xanthippe	T 3,4 68 Mannheim Tel. 0621/216 63	MoFr. Sa. 1. Sa.	10.00-18.30 10.00-14.00 10.00-18.00
<b>München</b>	Arcisstr. 57, 8 München 40	MoFr.	10.00-18.30
Lillemor's Frauenbuchladen	Tel. 089/378 12 05	Sa.	10.00-14.00
Nürnberg	Kleinreutherweg 28,	MoFr.	10.00-18.00
	8500 Nürnberg	Sa.	10.00-14.00
<b>Wiesbaden</b> Frauenbuchladen	Luxemburgstr. 2 Postfach 5266, 62 Wiesbaden Tel. 06121/37 15 15	MoFr. Sa.	10.00-13.00 14.00-18.30 10.00-14.00
Schweiz	Stockerstr. 37, Ch-8002 Zürich		10.00-18.30
Frauenbuchladen Zürich	Tel. 01 202 62 74		10.00-16.00
Frauenbuchladen Bern	Münstergasse 41, 3011 Bern		10.00-12.30
	Tel. 22 82 18	Sa.	14.00-18.30 10.00-17.00

## Matterfrust Handbuch für Mutterlust Schwangere

später Müttergruppe im Frauenzentrum Frankfurt

Mütter

Aus unseren persönlichen Erfahrungen und Gesprächen wissen wir, daß jede Frau ganz verschiedene Gefühle und Probleme erlebt, so daß die theoretischen Veralligemeinerungen oft nicht wirklich zutreffen. Wir haben daher die theoretischen Teile jeweils durch persönliche Erfahrungsberichte ergänzt.

SCHWANGERSCHAFT Körperpflege, Medikamente, Ernährung in der Schwangerschaft -GEBURT Welche Klinik? - Fachausdrücke - Wo gebären, ambulant oder zuhause? -GEBURT Welche Klinik? – Fachausdrücke – Wo gebären, ambulant oder zunause? – LEBEN MIT DEM KIND. Wochenbettpflege in den ersten zehn Tagen – Säuglingspflege – 175 Seiten, DM 10, – Der Erlös kommt dem Frauengesundlieitszentrum in Frankfurt zugute. Bezugsadressen für Einzelperionen und Frauenzentren: Frauenbuchleden, Abt. Versand, Luxemburgstr. 2, 6200 Wiesbaden Versandanschrift für Bayern und Baden-Württemberg: Lillemor's Frauenbuchladen, Arcisstr. 57, 8000 München 40 Buchhandelsauslieferung: Frauenliteraturvertrieb, c/o Frauenbuchladen, Postfach 5266, 82 Wiesbaden

## Scherbenhaufen

## Der Kampf ums Frauenwahlrecht in Europa

erstaunlich. Eine ganze Generation lang zog sich der Kampf ums Wahlrecht hin. Großmütter, Mütter, Enkelinnen, alle klagten sie ihr Recht ein. Ihre Mittel waren unterschiedlich.

In den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts hatten sich in Deutschland Bürgerinnen um Luise Otto geschart. "Die Teilnahme der Frauen an den Interessen des Staates ist nicht ein Recht, sondern eine Pflicht," verkündeten sie. 1848, als die halbe Welt in Aufruhr war, versammelten sich in Seneca Falls, in den USA, einhundert Frauen, um "die gesellschaftliche, rechtliche und kirchliche Stellung der Frau und ihre Rechte" zu erörtern. Der Ton war hier deutlicher: Man sprach von 'Knechtung der einen Hälfte des Volkes' und forderte unverblümt, daß die Frauen zu allen Rechten und Privilegien zugelassen werden, die ihnen als Bürger der Vereinigten Staaten gehören. In den USA ging der Kampf jetzt richtig los, in Deutschland waren die Frauen zunächst wieder zum Schweigen verdammt. Ein Riesenrechts- Pruck in der Politik, Vereins- und Ver- 5 Sammlungsverbote – die Frauen waren n mit betroffen. Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau gibt es nur vor der Polizei, schrieb Luise Otto in der 🖁 Frauen - Zeitung 1851: "Haussuchungen, Verhöre, Ausweisungen, Ver- 3 haftungen, geheimpolizeiliche Aufsicht; gsogar Geld – und Gefängnisstrafen wurden verhängt." Frauenvereine, die nicht T von Staats wegen verboten waren, lösten sich rasch selbst auf. Nur in Hamburg, der freien Hansestadt, wagte man da- 5 mals noch auf dem Wahlrecht zu be- 5 stehen. Was kaum jemand vermutet: Die Bewegung gründete hier in der Kirche. In Hamburgs katholischer "Freien Gemeinde" gab es - und das war einzigartig für das damalige Deutschland -Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in allen Rechten und Pflichten.

Gemeinsam mit evangelischen Frauen verlangte man aus der Kirchengemeinde heraus auch das Wahlrecht in der politischen Gemeinde.

Wer nun aber in Preußen, Bayern oder im Schwabenland wohnte, mußte den Mund halten. Versammlungen gab es nur in privatem Kreis. "Wir müssen uns mit der Zukunft trösten" hieß es bei Luise Otto. Das Glück zu zweien, der heimische Herd, feierte in Deutschlands Presse Wiederkehr, als viele Frauen nicht im Traum an solch ein Glück denken

Sie haben nicht aufgegeben, und das ist konnten. Heimarbeiterinnen nicht und oft auch nicht Bürgerstöchter, für deren Aussteuer das Gehalt des Vaters nicht reichte. 'Nur in der stillen Umgebung der Häuslichkeit kann die weibliche Seele gedeihen und sich sicher entfalten' verkündete Louise Büchner 1855 zum Thema 'Frau und Beruf'.

> 1865, als sich die ersten Frauenvereine wieder öffentlich zusammentaten, war vom Wahlrecht nicht die Rede. Man suchte nach Verbündeten, traf sich in Leipzig mit Sozialdemokraten und bat willige Männer als Ehrenmitglieder in den Frauenverein. Ein Hauptmann a.D. Korn wird 1865 zum Herausgeber einer 'Allgemeinen Frauenzeitung'. 'Brot und Arbeit' standen im Vordergrund der neu entstandenen Frauenbewegung, Erstmal überleben und den Verein vor Staatszugriffen schützen, bevor man sich an öffentliche Rechte wieder wagte.

> 1876 kam es in Leipzig zu einer Volksversammlung zum Thema 'Die Stellung der Frau im heutigen Staat und zum Sozialismus.' August Bebel, der Hauptred

an den bevorstehenden Reichstagswahlen nehmen müßten: da sie aber vorläufig kein Wahlrecht besäßen, sei es ihre Aufgabe, agitatorisch in den Wahlkampf einzugreifen und ihre Männer und wahlberechtigten Verwandten für die Beteiligung an der Wahl anzutreiben, und zwar zugunsten der Sozialdemokratie.'

Drei Jahre zuvor hatte Hedwig Dohm ihre Meinung zum Wahlrecht veröffentlicht: "Für mich liegt der Anfang alles wahrhaften Fortschrittes auf dem Gebiet der Frauenfrage im Stimmrecht der Frauen." Hedwig Dohm blieb Jahrzehnte Einzelgängerin. Wo ganze Vereine und Versammlungen das Wahlrecht zur Forderung erhoben, trat die Polizei auf den Plan. So wurden 1866 in Berlin drei Vereine aufgelöst - in einem der drei war eines der Verhandlungsthemen das Stimmrecht der Frauen gewesen. Eine Zeitschrift 'Die Staatsbürgerin', in der das Stimmrecht gefordert wurde, mußte vom Markt. Die Herausgeberin, Gertrud Guillaume-Schack, wurde des Landes verwiesen. Verständlich, daß sich die Forderung nach Stimmrecht bei anderen Zeitschriften und Vereinen nur sehr versteckt erkennen läßt. So erklärte Jenny Hirsch immer wieder für den Berliner Lette-Verein, "daß wir durchaus nicht zu den prinzipiellen Gegnern des Frauenstimmrechts gehören." Aber erst die Bildung, hieß es und "alsdann das Frauenstimmrecht als Krönung." Weitaus mu-

Meraus mit dem Frauenwahlred

Den grauen, die als Arbeiterinnen, Mütter und Gemeindebürgerinnen ihre welle Pflicht erfüllen der mi Staat wie in der Gemeinde ibre Steuern entrichten muffen, bat Doreingenommenbeit und reaftionare Gefinnung das volle Staatsburgerrecht bis jest verweigert.

Dietes naturliche Menchenrecht zu erfampfen, mus der unerschütterliche, seste Mille jeder fran jeder Artesterin tein. Dier Sarf es fein Ruhen fein Raften geben. Mommet daber alle, ibr frauen und Madden

Zonntag den S. Mär; 1914 nachmittage 3 Uhr fetfinderter

9 öffentl. Frauen-Versammlunger

ner, schrieb darüber: "Die Versammlung lief nach Wunsch. Es war die erste Versammlung, in der Frauen zur politischen Beteiligung bei einer Wahl aufgerufen wurden. Ich setzte den Frauen auseinander, welch lebhaftes Interesse auch sie

tiger hatte sich dagegen schon 1872 Luise Otto für ihren Allgemeinen Deutschen Frauenverein ausgedrückt: Es ist unsere Aufgabe, "den Wirkungskreis der Frauen zu erweitern in allen Lebensverhältnissen, in der Familie, in der Gemeinde, im Staat, in der ganzen Menschheit."

Während sich im übrigen Europa überall Frauen in eigenen Wahlrechtsvereinen zusammentaten, wartete man in Deutschland mit solch einer Vereinsgründung bis 1901. In Hamburg wurde der Verein gegründet, hier hab es keine einschränkenden Vereinsbestimmungen für Frauen. Getragen war der Verein wesentlich vom linken Flügel der damaligen Frauenbewegung, vom 'Verband Fortschrittlicher Frauenvereine.'

Wenn die Frauen in Deutschland bis 1901 nur vereinzelt in der Öffentlichkeit ihr Wahlrecht verlangt haben, heißt ; das aber nicht, daß sie nicht politisch aktiv waren. Jahre zuvor haben sie sich immer wieder in die Tagespolitik der Staatsmänner eingemischt, Bittschriften zum Versammlungsrecht in den neunziger Jahren, Forderungen zum Bildungsangebot für Mädchen schon in den siebziger Jahren, und zur Jahrhundertwende die zahllosen Protestschriften zum neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Vor dem Gesetz sind die Frauen inzwischen längst selbst verantwortlich, im Gewerbe und Handel sind sie vertreten. Aber im Familienrecht will man die Frau noch in Zukunft als Untertan behandeln; so klang es empört in der Petition des Bundes deutscher Frauenvereine zum neuen Gesetzbuch 1895. Der Ton blieb aber höflich: "Möge ein Hoher Reichstag unsere Bitte nicht gering achten." Die Antwort der Staatsherren war Hohn. Man ging zwar auf einige Forderungen der Frauen ein, aber die Ausführungsbestimmungen des neuen Gesetzes sicherten alte Vorrechte. Ein Beispiel: "Was die Einkünfte aus einem Erwerbsgeschäft betrifft, welches die Frau nach dem Inkrafttreten des BGB beginnt, so kann sich der Mann von vornherein einen angemessenen Einfluß auf die Verwendung dieser Einkünfte sichern.

Die schäbige Neuordnung des Bürgerlichen Gesetzbuches war für die deutsche Frauenbewegung der letzte Anstoß, jetzt endlich wieder offen mehr zu verlangen. Der Hamburger Wahlrechtsverein gewann rasch an Einfluß, und noch vor dem Ersten Weltkrieg stand der Großteil der deutschen Frauenbewegung ö einmütig und öffentlich hinter der For- 9 derung nach dem Wahlrecht. Die Unter- 2 stützung durch die Männer ließ zu wünschen übrig. 1867 einmal die einsame Stimme eines liberalen Professors Holt- < zendorff nach Frauenstimmrecht. In der Folgezeit meist nur sehr zwielichtige Unterstützungsangebote. 1870 plädierte der Nationalliberale von Sybel für das Stimmrecht der Frauen - man sollte es aber wie bei den Männern auf die besseren Zehntausend beschränken. Sein christlich-konservativer Kollege betrachtete im Reichstag die Sache ganz praktisch: Die Stadtgemeindewahlen in Eng-



Frauen wollen die Verantwortung mittragen. Dieses Plakat für das Frauenwahlrecht wurde 1920 von M. Gams, einer Frau gstaltet, was zu jeder Zeit noch selten war.

land, zu denen 1870 die Frauen schon zugelassen waren, hätten doch gezeigt: "das weibliche Geschlecht besitzt im allgemeinen doch mehr konservativen Instinkt als das männliche." Diese Hoffnung rief 1905 auch belgische Konservative auf den Plan. Unvermittelt änderten die belgischen Katholisch-Konservativen ihre Wahlstrategie. Die Frauen sollten wählen dürfen. Ein Mordschrecken für die Sozialdemokraten. Das Frauenwahlrecht verschwand vom Programm der Genossen. Die Österreicher schlossen sich an, und Viktor Adller, der österreichische Chef der Sozialdemokratie. drückte den Stimmungswechsel vornehm aus: "In Ländern wie Österreich. Belgien usw., wo das Männerwahlrecht noch nicht voll erkämpft ist, kann der letzte Schritt erst gemacht werden,

1912 schlagen Suffragetten in der Londoner City Schaufensterscheiben in Scherben. Eine zeitgen. Zeichnung aus der "London News"



wenn der erste gemacht ist: zuerst das Wahlrecht für die Männer."

Das erste Jahrzehnt dieses Jahrhunderts brachte in allen Ländern Europas ein Hin-und-Her in der Entwicklung des Wahlrechtskampfes. Das allgemeine Wahlrecht wollte man den Frauen nicht geben, aber manche Stadt- oder Kirchengemeinde gab sich aufgeschlossen. So bekam 1910 zum Beispiel Laibach in Österreich ein neues Gemeindewahlrecht, das gleiches Wahlrecht für Mann und Frau vorsah. Allerdings - die Frauen durften nur zu einer ganz bestimmten Stundes des Wahltags an die Urnen. Im selben Jahr durften sich Frauen in der Schweizer Gemeinde Villarzel an der Pfarrwahl beteiligen.

Hin und Her gab es auch innerhalb der Wahlrechtsbewegung in Europa. Man hatte sich zwar im Weltbund für Frauenstimmrecht zusammengeschlossen, Jahr für Jahr traten neue Länder bei, aber Einmütigkeit herrschte nicht. Frauen- oder Damenwahlrecht hieß es in manchen Ländern. Oft schien das eingeschränkte Wahlrecht, wie es ja in -Deutschland für die Männer galt, leichter erreichbar. So drückten sich dort auch manche Frauenrechtlerinnen um die leidige Entscheidung, sprachen vom gleichen Recht für Mann und Frau. Verrat an der Arbeiterbewegung hieß es dann von Seiten sozialdemokratischer Frauen. Peinlich dann aber auch das Verhalten der norwegischen und englischen Genossinnen. Auf der Internationalen Sozialdemokratischen Frauenkonferenz in Kopenhagen 1910, kam es zur Sprache. Genossin Gjöstein aus Norwegen mußte eingestehen, "daß sie nach einem leidenschaftlichen Kampf für das gleiche Wahlrecht schließlich für das beschränkte gestimmt habe, im angeblichen Einverständnis mit den (damit ausgeschlossenen) proletarischen Frauen." Und Mrs. Philipps aus England mußte sich dem für die englische Arbeiterpartei anschließen.

Nirgendwo in Europa hat es so gekracht wie in England. Freiheit und Gleichheit waren ungleich stärker Tradition der englischen als anderer europäischer Frauen. Während der französische Freiheitsdenker Rousseau Ende des 18.Jahrhunderts nur von Staatsmännern träumte, die den neuen Staat begründen müßten, sprach in England Mary Wollstonecraft zur selben Zeit von Pflichten und Rechten der Frauen in Politik und Gesellschaft. In England riß der Wahlrechtskampf der Frauen seitdem nicht mehr ab. In den 60er Jahren war das Wahlrecht zu den Stadtgemeinden gesichert, die Frauen waren es nicht zufrieden. Immer wieder neue Versprechungen der Parteien, immer neue Enttäuschungen. Die englischen Suffragetten bewiesen Phantasie und Mut. Sie pflanzten sich vor Parlamenten auf,

störten Festessen der Staatsmänner und schlichen sich in Versammlungen ein. Dabei ging auch manche Fensterscheibe zu Bruch. Immer neue Scherbenhaufen in den Jahren des Kampfes. Die Suffragetten wanderten in den Knast und erholten sich anschließend im eigens dafür geschaffenen Erholungsheim ihres Vereines. Englische Staatsmänner gingen dazu über, Versammlungen im geschlossenen Kreis mit Eintrittskarten und Gesichtskontrollen abzuhalten. Die lästigen Fragerinnen waren nicht abzuschütteln, die Suffragetten gewannen auch in den besseren Kreisen viele Anhängerinnen. Wenn der Ministerpräsident zum Beispiel einer schönen hochgewachsenen Dame in weißem Atlaskleide die Hand schüttelte, fragte sie ihn plötzlich: "Kann ich Sie irgendwie dazu bestimmen, den Frauen das Stimmrecht zu geben?" - und wurde hinausbefördert. So berichtete es 1912 die deutsche Frauenrechtlerin Käthe Schirmacher.

Die Haltung der deutschen Frauen zu solchen Methoden war gemischt. Helene Lange verglich die Suffragetten mit Ehefrauen, die dem Mann das neue Kleid abtrotzen. Der deutsche Stimmrechtsverein der Frauenbewegung stand dagegen hintern den Aktionen der Suffragetten. Man berichtete in der Frauenpresse von den Hungerstreiks und den Scherbenhaufen der Suffragetten und plädierte bei den englischen Staatsoberen immer wieder dafür, die Suffragetten aus dem Knast zu entlassen.

Wenn die Frauenbewegung sich auch nicht einig war über Ziele, Mittel und Wege des Wahlrechtskampfes in Europa. so stand sie doch ständig im Gespräch miteinander. Und immer wieder traf man sich zu gemeinsamen Petitionen und Versammlungen. Außer einer winzigen Liberalen Frauenpartei, die 1908 in Deutschland gegründet wurde, waren die Frauen meist nur locker an Parteien gebunden. Nur die Sozialdemokratinnen hatten schon vor 1918 mitzuziehen, wie die Männer wollten. Nach 1918 saßen die Frauen dann fast überall in getrennten Ecken. Wenn wir 1918 mehr weibliche Abgeordnete im Reichstag hatten als heute im Bundestag, hatten die Frauen doch damals wie heute nur wenig zu melden. Gleich, ob es um Schulprobleme der Kinder, um Ehe-und Familienrecht, um Witwen- und Waisenrenten ging - jede Partei hatte ihr eigenes Modell, das die Frauen mitzuvertreten hatten. Auseinandersetzungen in der eigenen Partei lähmten Kontakte zu den anderen Frauen. Die alte Frauenbewegung, die sich immer auch um Politik gekümmert hatte, war bald nur noch mit Sozialem und Kulturellem befaßt. Die 'Politikerinnen' hatten sich abgesetzt und saßen auf den Hinterbänken der großen Staatspolitik.

Ele Schöfthaler



Schweizer Anti-Plakat von 1920 (links) und 1940 / Amerik. Suffragetten-Postkarte, 1907



## aus anderen Ländern

Women's

4/79



England

## Die "Weiberherrschaft" Groß Britanniens oder wie feministisch ist Margaret Thatcher?

Die konservative Tory-Partei-Vorsitzende ist die erste Premierministerin in der Geschichte Groß Britanniens, sogar die erste Regierungschefin West-Europas. Thatcher, die zum rechtesten Flügel der Partei gehört, hatte ihren Wahlkampf ausschließlich auf ihr "Frausein" ausgerichtet: "Nur eine Frau kann Groß-Britannien aus der Misere herausholen, denn die männlichen Politiker haben versagt ... Wir brauchen eine starke Frau, die mit allen Problemen fertig wird, wie unsere britischen Hausfrauen mit ihren Problemen fertig werden!" Anscheinend wurden Groß-Britanniens Wählerinnen von ihrer Wahlpropaganda beeindruckt. Nach der Wahlschätzung der New Statesman, wählten 55 % der Frauen Tory im Vergleich zu 51 % der Männer.

Aber mit welchen Wundermitteln will "Maggie" und ihre Tories Groß-Britannien wieder auf Hochglanz polieren? Ziel ist Recht und Ordnung wieder zu schaffen, der Moral ihren "gemässen" Platz in der Gesellschaft wieder zu sichern, und den "unbefleckten" britischen Charakter zu pflegen, Nach Tory-Ansicht, sind die Ursachen der Misere nicht nur Schuld der streikenden Gewerkschaften und ein zu hohes Sozialbudget, sondern auch das sogenannte "Einwanderer-Problem" Groß-Britanniens. Dazu Thatcher: "Menschen befürchten, daß unser Land überschwemmt wird von Menschen mit anderen Kulturen ... Wir müssen uns im klaren darüber sein, diese Einwanderungen in Zukunft zu beenden!" Bei solchen elegant formulierten rassistischen Bemerkungen bleibt es nicht. Tory-Vorschläge für die Beseitigung des "Problems" bekamen so-Beifall von der National-Front (Neo-nazistische Partei): unter anderem wird ein besonderes Paßwesen, wie es in Süd-Afrika existiert, eingeführt werden, und Familienangehörige der Betroffenen dürfen nicht mehr nachkommen.

Das Leben unter einer Labour-Regierung war kein Zuckerschlecken, aber unter dem "Humanen Kapitalismus" einer Tory-Partei

schaft wieder auf Vordermann zu bringen, hat Thatcher und ihre Partei vor, die schon verstaatlichten Industrien wieder zu reprivatisieren und die Macht der Gewerkschaften zu zerschlagen. Thatcher, die schon bekannt wurde durch ihre Sparmaßnahmen als Ministerin für Erziehung und Wissenschaft 1970 – 1974, wo die "freie Milch" für Schulkinder gestrichen wurde, wird auf diese Weise weitermachen. So sollen z.B. Renten und Sozialhilfen gekürzt und versteuert werden und die finanziellen Hilfen für das Gesundheitswesen noch weiter gestrichen werden.

Ein Beispiel für die Einschränkung der Gewerkschaftspolitik wäre auch, daß die Tories die Gewerkschaften gesetzlich verpflichten werden, Streiks Wochen vorher anzumelden. Im Klartext würde das heißen, daß die Arbeitgeber sich auf einen Streik vorbereiten können. Die Frauen, darunter besonders schwarze und asiatische Frauen, werden die neuen Tory-Maßnahmen als allererste zu spiiren bekommen denn sie sind am meisten arbeitslos, arbeiten unter den schlechtesten Bedingungen und bekommen den niedrigsten Lohn. Daher sind die Frauen diejenigen, die militant an den Streiks teilnehmen und sie hauptsächlich tragen, wie es der Streik im letzten Winter von Arbeitnehmer/-innen im Öffentlichen Dienst gezeigt hat, wie auch der Grunwick Strike und der Futters Ltd. Strike, die hauptsächlich von asiatischen Frauen getragen wurden. Frauen sind auch am meisten von den Einsparungen im Gesundheitssektor betroffen, nicht nur als Patientinnen, sondern auch als Arbeitnehmerinnen Krankenhäuser werden ständig geschlossen und Kostenübernahme z.B. von Abtreibungen wird reduziert

Die Tory Partei hat eine lange Tradition, die Tugenden der Hausfrau und Mutter aufzuwerten, ohne real was für die Frauen zu tun! Solche ständigen Komplimente kosten der Staatskasse nichts, aber Kindertagesstäten, adäquate Gesundheitsvorsorge, Sozialwohnungen und höhere Löhne schon!

Die Frauenbewegung selbst wird weiteren und stärkeren Repressionen ausgeliefert sein unter der neuen "Law und Order" Politik der Tories. Die Überwachungen durch den britischen Nachrichtendienst und Polizeirazzien bei Frauenzentren, Projekten und Veranstaltungen. (wie z.B. die gegenwärtige Razzia in einem Frauenkunstkollektiv Women's Art Alliance mit dem Vorwand nach versteckten Drogen zu suchen!) werden zunehmen.

Thatcher's Wahlsieg wurde in der bürgerlichen Presse als Sieg der Frauenbewegung gefeiert! Für solche "Erfolge" können wir wirklich kein Hurrah über die Lippen bringen! B.W.

Portugal

#### Kampagne für fünf Gefangene

Fünf Portugiesinnen, Maria Isabe Augusta do Carno, Maria FErnanda Florido, Maria Olimpia Souza, Maria Clara Cabral und Maria Fernanda do Carma Fraguas wurden im März 1978 zusammen mit 32 anderen Mitgliedern der revolutionären Partei des Proletariats — Revolutionäre Brigaden (PRP) — festgenommen und 120 Tage in Vorbeugehaft gehalten, wo sie ihre Anwälte nur unter polizeilicher

Aufsicht sehen durften und mit Methoden gefoltert wurden, die aus dem alten faschistischen Regime stammen.

Isabel do Carmo, eine der Führerinnen der PRP, ist mit ihrem 15 Monate alten Sohn in einer 2 qm kleinen Zelle inhaftiert. Sie ist Ärztin und hatte sich öffentlich für die Lagalisierung der Abtreibung eingesetzt. Rechte Zeitungen diffamieren sie als "Hure" und unterstellen ihr, "mit Militärs geschlafen zu haben, um Informationen zu bekommen".

Sie wird der "moralischen Komplizenschaft" bei Überfällen und Bankanschlägen beschuldigt und riskiert eine Strafe von 12 bis 18 Jahren Gefängnis. Dasselbe droht ihren Mitgefangenen. Ihr Prozeß wird voraussichtlich im Sommer stattfinden. Nach Meinung ihrer Rechtsanwälte könnte ein Freispruch nur durch eine internationale Kampagne erreicht werden, die genügend Druck auf die portugiesische Regierung ausübt.

In Paris hat sich daher ein Komitee für die Befreiung von Isabel do Carmo und ihre Mitgefangenen gegründet und eine internationale Aktionswoche vom 23.—30,April durchgeführt.

Genauere Informationen über: Comite pour la liberation d'Isabel do Carmo et de ses camarades, c/o Cercle de Femmes Bresiliennes, Maison du Bresil, 7, bd. Jourdan, 75014 Paris

#### Frankreich

#### Geburtenstreik gegen Atomkraft

Um die Abschaffung des zivilen und militärischen Atomprogrammes der französischen Regierung zu erreichen, hat eine Frauengruppe aus Toulouse alle Frauen zu einem Geburtenstreik aufgerufen. Zum Muttertag teilten die Frauen dem Staatspräsidenten ihren Geburtenverzicht mit. "Wir nehmen nicht die Verantwortung auf uns, Kinder in eine Welt zu setzen, die unbewohnbar für sie ist."

Kontakt: Collectif 'Greve des naissances' 3, rue Danton, 31400 Toulouse

#### Holland

#### Frauenmusikfestival 1980

Frauen aus Nijmegen, Holland, planen ein internationales Musikfestival für Mai 1980. Alle Frauen, die interessiert wären, daran teilzunehmen, sollten sich bis Juli 79 melden. Schickt die Anmeldungen an: De Feeks, Frauenbuchladen und Cafe, Ridderstraat 11, 6511 TM Nijmegen, Holland.

#### Schweden

#### Erstes Frauenhaus Stockholm

Seit zwei Jahren wurde dafür gekämpft, jetzt ist es endlich soweit: Stockholm hat ein Frauenhaus. Der Bau im Zentrum der Stadt mit dem Namen "Haus aller Frauen" soll mißhandelten Frauen zeitweilige Unterkunft geben, darüberhinaus ist eine breite kulturelle Aktivität geplant. Gedacht ist an die Einrichtung eines Buchladens mit Cafe, einer Bibliothek, von Studien- und Arbeitskreisen. Die jährlichen laufenden Kosten in Höhe von etwa 250.000 Kronen (über 100 000DM) übernimmt zunächst die Stadt Stockholm,

#### Italien

#### Was ist Gewalt?

en aus der "prima linea" ein Attentat auf eine beteiligung die Realität der wissenschaftlichen, Presseagenturen geschickt; nur die neue femigramms ..." nistische Tageszeitung "Quotidiano donna" hat sie abgedruckt. Der Text löste heftige Diskussionen aus; er hieß:

"Heute morgen hat eine bewaffnete Gruppe der Die Veröffentlichung dieses Flugblattes hat eine kommunistischen Organisation "Prima linea", große Reaktion unter den Feministinnen ausgedie nur aus Frauen bestand, auf eine Aufsehe- löst. Trotz der Drohung schickten viele ihre rin der 'carceri nuove' von Turin, die mit be- Stellungnahme an Presseorgane der Bewegung, sonderem Eifer ihren schmutzigen Spion- und der Linken und an andere Zeitungen. Das In-Wächterinnenberuf ausübt, geschossen ... Das teresse der Presse war sehr groß, unterschied-Personal, das in der Frauenabteilung arbeitet, liche Texte wurden veröffentlicht. Die nachfolhat nur Kontrollfunktion und die Aufgabe, das gende Stellungnahme gibt unserer Meinung Aufbrechen von Spannungen zu verhindern. Es nach die Diskussion am umfassendsten wieder. vermittelt den proletarischen Gefangenen die Sie ist veröffentlicht in "Lotta continua": üblichen Frauenrollen, die zur Unterdrückung der Frauen dienen: Handarbeiten, Beten, Unterordnung unter die Hierarchien, Passivität ... "Die feministische Bewegung hat in einer neu-Die Wächterinnen, die Nonnen, die Sozialarbei- en Art und Weise Politik gemacht, analysiert, in terinnen, die in den Frauenabteilungen der Ge- der Praxis gelebt; eine Praxis, die wir als Frauen fängnisse arbeiten, sollen ja aufpassen, daß sie weiter entwickeln wollen; sie hat eine Analyse nicht in das Zielfeuer der Proletarier und ihrer über die körperliche Gewalt und über andere bewaffneten Gruppen geraten, wenn sie mit Er- Formen von Gewalt erarbeitet, die die Frauen pressung und Spaltung gegen den Versuch der unterdrücken und unten halten. Sicher aber Organisierung der proleterischen Gefangenen sind wir oft nicht klar gewesen, weder unter uns nisdirektion deren Organisierung zu spalten tet. In einer Bewegung, die kein Delegiertensyhalb der praktischen Ausübung der proletari- ist: will, stellt sich selbst außerhalb der revolutionä- blem nicht auseinandersetzen. ren Bewegung ... Das Abtreibungsgesetz war die institutionelle Antwort auf ein richtiges Bedürfnis der Frauen und ist von den linken Parteien

benutzt worden, um sich in die Bewegung ein-Im Februar hat eine Gruppe bewaffneter Frau- tur befinden, die hinter einer scheinbaren Volks-Gefängnisaufseherin des "Carceri nuove" in Tu- anti-proletarischen Planung versteckt: das nämrin verübt. Es war das erste Attentat von Frau- lich ist die Rolle der selbstverwalteten Beratunen gegen Frauen. Es war auch das erste Mal, daß gen innerhalb der lokalen Verwaltung, der Kindiese Gruppe von Frauen innerhalb der sog, be- derläden. ... Feministische Autnomie bedeutet waffneten Partei eine Stellungnahme über die heute für uns die Bewältigung unserer eigenen Bedeutung und Ziele der Frauenbewegung abge- untergeordneten Situation und die Befreiungsgeben hat. Diese Erklärung haben sie an alle praxis innerhalb eines kommunistischen Pro-

> Organizzazione "prima linea" Febr. 1979

vorgehen ... Seit drei Monaten kämpft die noch nach außen, denn es wurden unterschied. Schweigen zu bringen und Schuldgefühle erwek-Frauenabteilung um mehr Freiheit und um liche Interpretationen unter dem Etikett Femimehr Kommunikation, Das Attentat auf die nismus entwickelt. Deshalb nimmt jede von uns Spionin Napolitano ist die Antwort auf die Stellung in ihrem eigenen Namen mit den Ri-Verlegung von Gefangenen, mit der die Gefäng- siken und der Verantwortung, die das beinhalversucht. Die strategische Ebene der Kämpfe stem hat und haben will, ist das die einzig richder projetarischen Gefangenen zeigt dem gan- tige Form. Ich ergreife also das Wort, weil ich zen Proletariat, in welcher Richtung die Käm- es notwendig finde, eine Diskussion über die pfe überall gehen müßten! Sie zeigt auch der politische Gewalt, die heute in Italien von Ter-Frauenbewegung, wie der Kontakt mit den pro- roristen praktiziert und von den Theoretikern letarischen Frauen im Gefängnis hergestellt wer- der bewaffneten Partei verteidigt wird, zu fühden müßte, sodaß er nicht eine allgemeine ren. Zuerst möchte ich die politische Seite der Frauensolidaritätserklärung bleibt, die in intel- terroristischen Aktion analysieren, die meiner lektuellen Arbeitsgruppen oder in moralisti- Meinung nach zu den politischen Kampfformen scher Militanz endet. ... Der Kampf der Frauen gehört, die wir Frauen ablehnen - zumal, wenn gegen ihre spezifische Situation ist nur inner- Gewalt ihr einziger Inhalt und ihr einziges Ziel es besteht ausschließliches Delegieren schen Gegenmacht möglich und nicht innerhalb die volle und endgültige Trennung zwischen poeines Separatismus, der das Untergeordnet- litisch und privat und die Ablehnung der indivi-Sein der Frauen wieder mit sich bringt. Durch duellen Forderungen, keine Kontrolle von der die kommunistische Qualität der Kämpfe und Basis, d.h. es ist die Kehrseite der etablierten durch den Gegensatz zwischen den proletari- Macht. Es ist eine Politik, die zu einem entweschen Bedürfnissen und den materiellen Wider- der - oder zwingt, mit uns oder gegen uns, und sprüchen der ökonomischen Krise, die die Frau- die andere politische Meinungen über eine radien als erste treffen und die sie zwingen, sich mit kale Veränderung des Staats ausschließt. Daher den realen Ebenen auseinanderzusetzen, ist das können wir uns nicht in einer Gruppe oder Ende der feministischen Frauenbewegung be- Partei wiedererkennen, in der die Solidarität stätigt worden als eine vielfältige aber wider- unter den Revolutionären als gegeben angesesprüchliche Bewegung, in der eine falsche Ge- hen wird, weil wir gesehen haben, daß die Solimeinsamkeit die unterschiedlichen materiellen darität unter den Frauen ein Ziel ist, das wir Bedingungen und Meinungen verdeckt. Wer unter Berücksichtigung der Verschiedenheiten heute im Namen des Separatismus immer noch erreichen wollen. Ich glaube, wer nur aus Opferdie falsche feministische Ideologie vertreten bereitschaft handelt, kann sich mit diesem Pro-

Über die Gewalt möchte ich dann, daß wir zuschmuggeln; und das war nur möglich, weil konkreter reden, ohne Abstraktionen zu bedie feministische Frauenbewegung immer zwei- nutzen wie: "alles ist Gewalt". Andererseits deutig war. Das bedeutet, daß die proletari- begreifen sich die, die die Gewalt der Terrorischen Frauen sich heute in einer Kontrollstruk- sten ablehnen, durchaus nicht als Pazifisten. Es gibt Gewalt auf verschiedenen Ebenen: individuelle, kollektive, öffentliche, private, als Reaktion, als Angriff, als Theorie oder als einfache Antwort, moralisch, psychologisch, psychisch ... Ich bin keine Pazifistin, aber ich glaube, daß politische Entscheidungen in der Gegenwart getroffen werden sollen aufgrund der heutigen historischen Situation, Der Unterschied zwischen Mord und politischer Gewalt und einem massenrevolutionären Zustand ist heute sehr groß ...

> Wenn das individuelle Leben einer jeden durch den physischen Zusammenstoß zwischen der organisierten Macht und den unkontrollierbaren Gruppen bestimmt ist, ist der Raum dazwischen und die Möglichkeit, sich frei zu entwickeln, zu gering. Wir werden wie immer zum Überleben gezwungen und müssen uns für eine Identifikation entweder als superemanzipierte Terroristin oder superemanzipierte Frau in den Staatsinstitutionen entscheiden. Dazwischen bleibt uns das Isoliertsein in seinen üblichen Formen.

Es ist unsere Aufgabe, die verschiedenen Formen und Ebenen der Gewalt - und unsere Mitschuld daran - aufzuzeigen:

das mütterliche Verständnis für uns und die anderen Frauen

die Frauen, die als Mensch für ungültig erklärt werden

die Depressionen, die Frauen und ältere Leute oft lähmen

Gefühle hervorrufen, um die Vernunft zum

die Angst, die langsam die Lust am Leben, am Ausgehen, an Kommunikation wegnimmt und nur eine Leere hinterläßt

der Frust, sich ohnmächtig zu fühlen in einem Spiel, dessen Regeln nicht unsere Regeln sind

die unterdrückte Sexualität ...

Das ist der Versuch von beiden Seiten, uns auf der Emanzipationseben wieder zu vereinnahmen, eine Ebene, auf der wir nicht in der Lage sind, eine eigene Aufarbeitung und Praxis des Kampfes zu leisten. Tatsächlich sind wir in der Emanzipation immer noch getrennt und den Männern untergeordnet. ...

Um zu überleben (Arbeit), um intelektuelle Bedürfnisse (Kultur), um körperliche Bedürfnisse (Sexualität) und um Bedürfnisse nach Zuneigung (Liebe, Kinder) zu befriedigen, hat jede von uns ihre eigene Emanzipation weitergeführt ... Ich glaube nicht, daß wir uns erlauben können, die Auseinandersetzung um dieses Thema zu verschieben, weil die individuellen und kollektiven Kosten, die wir zahlen, schon sehr teuer sind."

Michi Staderini

Inzwischen finden in Rom, im Governo Vecchio, Diskussionen und Veranstaltungen über das Thema Frauenbewegung und Terrorismus statt.

Übersetzung: Lilja Bevilagua

## aus anderen Ländern

Einmal, in einer fremden Landschaft. bin ich am Fluß entlang einen Weg ins Gebirge gelaufen, der war plötzlich zuende, weil Erde und Gestein vom Berg heruntergebrochen waren. Ziegen weideten da, und ein alter Widder mit mehrfach gedrehtem Gehörn lag im Gras. Ich bekam Angst, mich weiter vorzuwagen, Herzklopfen, als würde ich mich in Feindesland begeben.. Keine Spuren menschlicher Bearbeitung. Alles war so für sich. ich wie ein Fremdkörper dazwischen. Vorsichtig habe ich um mich gesehen: Die ausgewaschenen Wurzeln des Baumes am Ufer des Baches keine Schlangen? Keine Raubkatze auf den breiten Ästen? Kein Stein, der auf mich herunterrollt? Die verkrüppelten, totgesonnten Baumstümpfe unbewohnt? -Wie, wenn die Raubvögel, die hoch über mir segelten, plötzlich vom Himmel auf mich herabstürzten? Wie, wenn die Bäume über mir zusammenfielen und die Äste nach mir griffen, weil wir mit unseren Feldern alle Säfte aus dem Boden gezogen haben? So vorgewagt in eine fremde Natur, wünschte ich, alles sei bewohnt von Geistern, die ich freundlich um Güte gegen mich bitten könnte.

Wie alles ringsherum so selbständig und ohne mein Zutun geschah, ich ohne Einflußnahme, ohne Wissen, ausgeliefert meiner Angst, die sich festbiß am Rascheln der Blätter, am Knarren der Äste, am Grummeln des Wassers, das aus versteckten Erdlöchern schoß. Ich wünschte mir Erklärungen, Bezeichnungen für die fremde Vegetation, Wissen, Macht, Abstand. —

In der Erinnerung dann das befreiende Lachen: Meine Güte, so ein Unsinn, ein bißchen durchgedreht, überspannt ...

Aber die Faszination hält an, ist wie beim Spielen mit Sand: Solange ich ihn locker in der Hand halte, kann ich ihn ruhig betrachten, greife ich zu, um ihn zu "packen", rieselt er durch die Finger, und ich halte nichts mehr in den Händen.

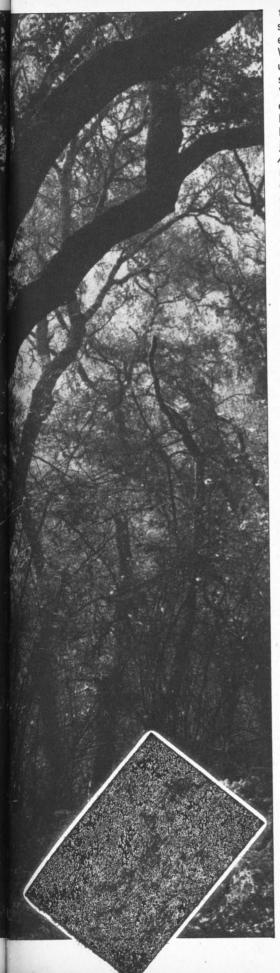
Faszination und Abwehr, auch Ärger zwischendurch, weil es bei der Beschäftigung mit Spiritualismus, Magie, Sympathie keine greifbaren Punkte gibt, klassifizierbar, verstanden, benannt, abgehakt.

Die Abwehr ist mir zu einfach. Das ständige Umgehen mit rationalen Systemen, Erkenntnissen, meßbaren Fakten ist kümmerlich. Dieses Wirklichkeitsdenken geht einher mit Unterdrückung, alles muß handhabbar, verfügbar sein, "logisch", sichtbar, formbar mit der Spitzhacke, nur kein Blick für das, was durch die Gitter dieser Aneignungsraster fällt. Alles beruht auf Trennung und Beherrschung, Zerstörung und willkürlicher Zusammensetzung. Ökologische Kreisläufe werden durchbrochen und durch scheinbar handhabbare Monokul-

Die ängstlichen Netze der eigenen Beschränktheit

"Wer viel glaubt, dem widerfährt viel" (märkische Bäuerin)





turen ersetzt. Geburten werden technisiert, um den Wahn der Gynäkologen zu ermöglichen, sie brächten die Kinder zur Welt. Der Tod wird endlos verlängert, um Leben zu einer medizinischen Leistug zu machen. Der Irrsinn und die Verrücktheiten werden abgetrennt und eingeschläfert oder in Konsumwahn kanalisiert. Fremde Länder werden kolonialisiert und aufgepäppt, um nur ja die Konfrontation mit Neuland, mit Anderem zu vermeiden. Etwas darf SO anders sein. da werden gleich die ängstlichen Netze der eigenen Beschränktheit ausgeworfen, damit das Andere wieder begreifbar ist und verfügbar. Damit nur ja der eigene Wahn sich in der Fremde nicht wiedererkennt und herausbricht.

Als Kind besprach ich zwei Warzen, die trotz Salben und Verätzen immer wieder wuchsen. Ich weiß nicht mehr, wer mir Besprechungsformel und Handlungsanweisung gegeben hat. Während über Mittag die Glocken läuteten, weil iemand beerdigt wurde, lief ich zum Fluß, ließ Wasser über die Warzen fliessen und sagte dreimal: Ich höre, sie läuten den Toten zu Grab und wasche mir meine Leichdorne ab. Der Zusammenhang zwischen dem Toten, der vergraben werden würde, dem fließenden Wasser, zwischen Leiche und Leichdorn, die gleichermaßen fließend verschwinden würden, war mir ohne Frage einsichtig. Ich verschwieg das Ritual, und als Geheimnis ganz für mich, verwandelte es sich in Kraft, die nicht durch Preisgabe und das Lächerlichmachen der anderen, durch Zweifel und Spott gebrochen wurde. - Noch heute habe ich Skrupel beim Aufschreiben, als würde ich durch Mitteilung die Kraft dieser Heilung, den Willen zu heilen, rückgängig machen, und gleichzeitig muß ich lächeln über die eigene kindische "Unvernunft"

Wem nützt eine Form von Aufklärung, die Reduzierung auf sichtbare Ursache-Wirkung-Komplexe ist? Die Angst wird beseitigt, die Angst vor nicht greifbaren Zusammenhängen, die Angst, ohnmächtig einem Geschehen ausgeliefert zu sein, weil es unbekannt ist. Doch wie bei der Flurbereinigung, dem Austrocknen von Sümpfen, Leben ausstirbt zugunsten unserer Auffassung von effektiver Agrikultur, wiederholt sich im Zwang zum "erwachsenen"Denken ein Absterben von Wissen, das sich mit sympathetischer X) Annäherung an natürliche Abläufe begnügte. Stattdessen: mechanisierte Laborversuche, in denen Sichtbares, Meßbares, Riechbares synthetisch wieder zusammengefügt wird, um den Wahn der eigenen Überlegenheit zu bestätigen.

Die Grenzziehung zwischen "Phantasie" und,,Wirklichkeit" ist willkürlich, denn das Gefühl intensiven Erlebens gilt für

beide Bereiche. Oft erscheint mir diese "Wirklichkeit", an der zu orientieren und mich zsammenzuhalten ich gezwungen bin, wie eine Pappkulisse, hinter der das "eigentliche" Leben beginnt.

Unter der Schlagzeile "Die neue Krankheit!" wurde in der Bildzeitung über Menschen geschrieben, die weder Trauer noch Freude empfinden können. Übrig bleibt Angst. Ob Vision oder Wirklichkeit - dieses Absterben von Gefühlen, die bis jetzt trotz aller erworbenen und täglich neu aufgezwungenen Manipulationen immer wieder hervorbrechen, ist Konsequenz eines aufklärerischen Prozesses, der alle Hemmungen beseitigt, die eigene und äußere Natur nach Kriterien der Macht zu zerstören.

Der Astronaut Jim Irwin schreibt nach seiner Mondlandung: "Aber das Aufregendste, was mich wirklich bewegte und meine Seele anrührte, war, daß ich dort die Gegenwart Gottes spürte. In den drei Tagen, während wir forschten, hielt ich ein paar Mal Ausschau nach der Erde; .. Dieser schöne, warme, lebendige Gegenstand sah so zerbrechlich aus, so zart, daß du das Gefühl hattest, wenn du ihn mit dem Finger berührst, zerbröckelt er und fällt auseinander. Ein solcher Anblick muß den Menschen verändern, den Menschen lehren, die Schöpfung Gottes und die Liebe Gottes zu würdigen ...

Die übergroße Angst vor dem Fremden, Unbekannten, das sich nicht vergleichend auf schon bekannte Fakten zurückführen läßt, schlägt um in religiöse Gefühle. Aber diese Form von "Religiosität" scheint mir eher - gemäß der Tradition christlicher Religion der eigenen Großherrlichkeit zu gelten, der "Finger Gottes" zu sein, der sich die Erde untertan macht und nun auch den Mond militärisch besetzt: "Ich drückte den Stab (der amerikanischen Flagge, K.P.) in den Boden und schlug ein paar Mal drauf, damit er für ein paar Millionen Jahre so stehen blieb. Dave und ich salutierten vor der Flagge. Es war wunderbar." (vgl. Anne Kent Rush, Mond, Mond)

Die Mondfahrzeuge werden geparkt, und zusammen mit einem Teil des Raumfahrzeugs oben gelassen: Schuttabladen auf dem Mond. Die Begegnung muß Spuren hinterlassen, sonst glaubt am Ende niemand, daß sie stattgefunden

X) Sympathie ist ein magisches Heilverfahren, bei dem durch eine Verkettung von Bedingungen Einfluß auf Krankheit genommen wird, ohne daß die Kräfte und Vorgänge, die dabei von Bedeutung sind, sichtbar werden. Die Heilung erfolgt durch Übertragung der Krankheit auf äußere Natur, Übergabe an Luft, Wasser, Feuer, durch Schwitzen und Reinigen, Einfluß von außen mittels Tier- und Pflanzensignaturen (Gebrauch von Heilpflanzen aufgrund von Formverwandtschaften zwischen Pflanze und erkranktem Organ) und Metallen, durch Besprechungsformeln und konkrete Gegenmittel (Antipathie).

hat. Die Anwesenheit wird durch Verletzung sichtbar gemacht, um nur ja den Mond nicht für sich zu lassen, unberührt. "Wir waren auf den Mond gekommen, um mehr über die Erde zu erfahren." Die Erfahrung des Unbekannten wird gar nicht gemacht. Der Mond ist Aussichtsturm für eine neue Ansicht der Erde; er wird dem Bekannten gleichgemacht, ohne wirkliche Grenzgänge. Die Angst, etwas könnte unbegreiflich sein, ist fürs erste wieder gebannt.

Hans Peter Duerr beschreibt in seinem Buch "Traumzeit", wie die willkürliche Grenzziehung zwischen "Zivilisation" und "Wildnis" Selbsterkenntnis beschneidet. Die Erkenntnis des eigenen Selbst (das gilt für ganze Nationen ebenso wie für Individuen) ist nur möglich in Kenntnis der Grenzen dieses Selbst, das heißt in Kenntnis seines Gegenteils. Die Initiationsriten der sogenannten "Wilden" sind solche Grenzüberschreitungen: zum Tier, zur Frau, zum Mann, zur Pflanze, zur Sterbenden, zur Wahnsinnigen werden, sich das "Fremde" zu eigen machen und damit die Erkenntnis gewinnen, immer auch das zu sein, was wir scheinbar nicht sind.

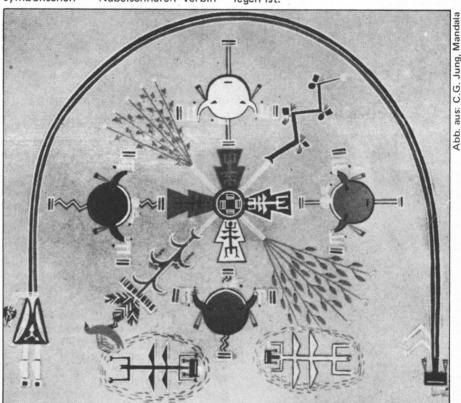
Ein australischer Eingeborener sagte zu einer Fotografie, welche Ethnologen von ihm gemacht hatten: "It's just the same as me; so is a kongaroo." Die Erfahrung der Grenzüberschreitung hemmt die Verletzung und Zerstörung des "Fremden", weil sie immer auch das Selbst trifft, und sie nimmt zugleich die Angst vor dem "Anderen", die skrupellos macht. Es ist die Erfahrung des "Unwichtig-werdens" des Einzelnen gegenüber der anderen Natur, die sich bei uns ins Gegenteil verkehrt hat, - ins Lachen über den Glauben an den Schmerz fremden Lebens: "Die Weißen verderben unser Land, sie machen die ganze Natur seufzen. Sie schneiden die Kräuter mit langen Messern, sie verderben die Kräuter und die Kräuter weinen. Sie töten die Bäume mit mörderischem Eisen, sie tun den Blumen unrecht und die Bäume weinen. Sie reißen die Eingeweide der Erde auf, sie tun der Erde weh und die Erde weint. Sie vergiften das Wasser unserer klaren Flüsse und machen es trübe, die Fische sterben, und die Fische und Flüsse weinen, die Erde weint, die Wiesenkräuter weinen - ja, die ganze Natur machen die Weißen weinen! Oh die Undankbaren! Auch sie wird Strafe ereilen." (Kickapoo Indianer)

Das Interesse an magischen Weltbildern und spirituellem Denken enthält für mich keine Wertung der dazugehörigen Zeitalter. Mythologien als kulturelle Überlieferungen sind keine "Widerspiegelungen", von denen sich gradlinig auf die gesamten Lebensumstände schließen ließe. Die Sicht rückwärts ist gefärbt vom gegenwärtigen Ungenügen, ist Sehnsucht nach Befreiung.

Aber es ist für mich ein Irrtum, wenn Frauen sich "ihre" Vergangenheit aneignen und dabei vom Göttinnenkult auf die allgemeine Situation der Frauen rückschließen: "Als Mütter verkörperten die Frauen den Inbegriff der Menschlichkeit.", — oder wenn "die heilige Unantastbarkeit und die schöpferische weibliche Kraft" in der imaginären Zeit eines glücklichen "Ursprungs" lokalisiert wird. Wir können nichts über Glück und Leiden der Menschen im vermeintlichen Zustand der "Einheit mit Natur" sagen, weil wir ihn nicht leben.

Das Wiederentdecken und —ausüben von Ritualen, bei denen Frauen sich mit Menstruationsblut zeichnen, sich mit symbolischen — Nabelschnüren verbinden augenblicksgebundenen Hochgefühlen nicht die Kraft, die sich gegen die allgegenwärtige "Entzauberung" wendet.

Die Naturzusammenhänge sind zerstört worden, das macht den Wunsch nach Rücknahme dieser Zerstörung zur Kritik an gegenwärtigen Zuständen. Aber dieser Wunsch ist nicht die Realität. Und die Sehnsucht nach einem Zustand von Einklang, von Wechselbeziehung und sympathischer Einflußnahme im Gegensatz zu Herrschaftsstrukturen, die mit Zerstörung einhergehen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß diese Art des gewünschten Einvernehmens politischer Macht hoffnungslos unterlegen ist.



Mandala der Navajo-Indianer. Sie verfertigen solche Mandalas aus farbigem Sand zu Heilzwekken. Über das Zentrum breitet sich in weitem Bogen der Körper der Regenbogengöttin.

den und durch Gesang ("Das runde Loch in meinem Bauch ist der Mittelpunkt der Erde") die gemeinsame Stärke beschwören, mag ein momentanes Hochgefühl entstehen lassen. Auch bestreite ich nicht die Möglichkeit von Heilung durch suggestives Freilegen des Willens zu Gesundheit und Selbsterhaltung. Aber vieles an diesen Ritualen ist nachgelebt, herausgelöst aus einer unwiederbringlich vergangenen Stufe von Agrikultur. (vg. Frauenspiritualität, Verlag Frauenoffensive, Journal 6).

Mit den Quellen von Macht, die aufgesucht werden, sind die Frauen nicht aufgewachsen, und manchmal kommt es mir so vor, als lebten sie in Seancen, Trancen und Tänzen, Zuständen, die die Welt, in die sie gesetzt werden, beschönigen. Sie tun "als ob", und ich sehe in

"Mithin," sagte ich ein wenig zerstreut, "müßten wir wieder vom Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen?" "Allerdings,"antwortete er, "das ist das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt." (H.v.Kleist)

Karin Petersen

benutzte Literatur:

Dr. G.A. Amann, Sympathie. Das magische Heilverfahren, Hamburg (Rahlau Verlag) 1950

Hans Peter Duerr, Traumzeit. Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation Frankfurt am Main (Syndikat) 1978 Mircea Eliade, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Frankfurt am Main (st) 1975 Heinrich von Kleist, Über die Marionettentheater. in: sämtliche Werke in einem Band. München (Droemersche Verlagsanstalt) o.J. und die Publikationen des Verlags Frauenoffensive

Ich bin am Ende meiner Reise angelangt. Hier in Los Angeles, 12 Stunden vor meinem Abflug feiere ich mit Hexen des Susan B. Anthony Covens die Tag—und—Nachtgleiche: Samhain, das Herbstfest der Wicca.

Treffpunkt ist die Feminist Wicca — ein Laden in Venice, einem Vorort von Los Angeles, der allerlei spiritualistisches Zubehör verkauft. 28 Frauen kommen zusammen, 27 werden gezählt, denn eine Regel besagt, daß nur eine ungerade Anzahl von Frauen an einem Hexensabbat teilnehmen darf.

Die Oberpriesterin Z Budapest verteilt die Frauen auf die verschiedenen Fahrzeuge. Der Coven (1) hat immer noch kein eigenes Grundstück, auf dem die Sabbats und Esbats (2) abgehalten werden können, Neugierige haben oft zu Störungen des Kreises geführt. Heute wird der Sabbat in einem abgelegenen Wald abgehalten, der zu einem Grundstück der Presbyterianischen Kirche gehört; die Hexen haben sich dort als Frauen—Wanderverein eingemietet.

Wir verteilen uns auf die Autos. Eine halbe Stunde geht die Fahrt durch eintönige Suburbs der Riesenstadt Los Angeles, das Meer, das manchmal zwischen den Neonlichtern hervorschimmert, erscheint unwirklich, so als gehöre es gar nicht hierhin. Artemis neben mir fängt an zu husten. Ich frage sie, ob sie sich erkältet hat. Nein, es ist nur die Aufregung. Immer wenn sie sich aufregt, muß sie husten. Auch ich habe Herzklopfen, wenn ich an den Sabbat denke.

Die Autokolonne biegt ab. Plötzlich sind wir auf einem schmalen, nicht betonierten Weg, der in einen Wald führt. Wir parken und ziehen mit unseren Altargaben langsam hinter der Frau her, die sich hier auskennt. Der Wald ist so dicht, daß die Sterne und der abnehmende Mond den Weg nur karg beleuchten. Die Bremslichter der Flugzeuge, die unablässig den nahegelegenen Flughafen anfliegen, erinnern daran, wie nahe die Stadt ist.

In einer Lichtung liegt die Kultstätte. Ein großer Kreis, aus flachen weißen Steinen gebildet. Und doch reicht der Kreis für unsere Gruppe nicht aus. Z Budapest, die Oberpriesterin, fordert uns auf, den Kreis zu erweitern, die Steine rückwärtsgehend weiter nach außen zu rücken. Wir laden unser Gepäck in der Mitte des Kreises ab und bauen einen Altar.

Im Zentrum des Altars stehen die Statuen der drei Göttinen Cybele, Selene und Hecate, deren Insignien Fackel, Péitsche und Athame, das rituelle Schwert, sind. Die Göttinnen werden auch unter anderen Namen verehrt, Isis, die Göttin

In den Kreis gerufen Hexensabbat in den USA

des Mondes und Diana, die Göttin der Jagd. In ihrer Dreiheit sind sie Personifikationen der drei Gestalten des Mondes; Artemis, auch Cybele, symbolisiert den zunehmenden Mond, Selene den Vollmond und Hecate den abnehmenden oder schwarzen Mond.

Zum Altar gehören ein ritueller Trinkbecher, braune und grüne Kerzen, Räucherstäbchen, Wein und Kuchen sowie Musikinstrumente. An einen Baum gelehnt, betrachte ich den Altar, sehe die Frauen, wie sie schweigend in der nur vom unsteten Flackern der Kerzen erhellten Dunkelheit gehen und auf das Glockenzeichen warten, das sie in den Kreis rufen wird.

Z Budapest geht zum Altar. Sie sieht nicht so aus, wie ich sie mir vorgestellt habe; Z, die berühmte Hexe, die Wicca. Sie ist blond, trägt ihre Haare kurz – ich stellte sie mir in dunklen Locken vor, zugewachsen, in lange orientalische Gewänder gehüllt, geheimnisvoll. Ich muß über die Vorurteile lachen, mit denen ich immer noch infiziert bin. Noch nicht einmal im flackernden Kerzenschein des Hexenaltars sieht die Hexe aus wie eine Hexe!

Der Sabbat beginnt. Die Frauen schließen den Kreis. Z ruft vier ihrer Priesterinnen und fordert sie auf, ihre Aufgaben wahrzunehmen, den Kreis zu ziehen und zu schließen.

"Ich rufe dich, Priesterin des Nordens, dich, Priesterin des Südens, dich, Priesterin des Ostens und dich, Priesterin des Westens." Sie ergreift das Athame und übergibt es der Priesterin des Nordens, die darauf aus dem Kreis der Frauen heraustritt und mit dem Schwert eine Linie um den Kreis der Frauen zieht, bis

sie die Priesterin des Südens erreicht und ihr das Athame überreicht. Bald ist der Kreis geschlossen. Die Frauen fassen sich an den Händen und beginnen zu singen. Ein Gesang ohne Worte, einige summen, und die Energie ihres Liedes läßt den Kreis vibrieren, andere ahmen Tierstimmen nach.

Unter dem Gesang des Kreises mischt Z einen Trank, der aus Kahlua, einem mexikanischen Mokkalikör und Half and Half, einer Sahnemilch besteht. Mit erhobenem Kelch spricht sie eine Danksagung an die Göttin aus:

"Wir danken Dir, Göttin des Lichts. Die Du immer wiederkehrst. Du läßt die Früchte und Nüsse der Erde reifen. Wir danken Dir. Groß ist die Mutter, die unser Leben reifen ließ durch Erfahrung und Weisheit. Ewige Mutter ohne Anfang und ohne Ende. Nimm unsere Gabe an. Wir weihen unsere Seele Deiner Liebe."

Sie gießt einen Teil des Tranks auf die Erde, trinkt einen Schluck und übergibt den Becher der Frau, die zu ihrer Linken steht. Nach jeder Danksagung sagt die Gemeinschaft "Blessed be", Gesegnet seist Du, und der Kelch wandert weiter.

Mir ist etwas mulmig zumute, als der Kelch sich mir nähert. Schließlich bin ich zum ersten Mal auf einem Hexensabbat, und der Hasenfuß in mir verlangt nach Sonderrechten. Hastig überlege ich, was ich sagen soll, verwerfe es wieder, und schon halte ich den Kelch in den Händen. Und dann strömen doch die Worte aus meinem Mund und ich merke, wie sie sich einfügen in den Kreis und nicht schief und sperrig an mir hängen bleiben. Hörbares Aufatmen auch in der Gruppe! Erleichtert gebe ich den Kelch weiter; erst nach einiger Zeit merke ich, daß ich in der Aufregung vergessen habe, einen Teil des Getränks der Göttin zu weihen ... Z mischt einen zweiten Trank, nun werden Wünsche an die Göttin ausgesprochen. In einer dritten Runde wird die Göttin gepriesen. Die Rufe hüpfen durch den Kreis "The Goddess is alive!", die Göttin lebt, das Meer lebt, der Wald lebt. Die Wünsche sind wie Bälle, die sich die Frauen entgegenwerfen, auffangen und wieder wegschleudern. Wieder folgt Gesang, feierlich und doch anders, als ich ihn je in Kirchen gehört habe. Die Frauen besingen ein Fest der Natur, mit einer Unmittelbarkeit, die noch nicht in Gebetbüchern und Psalmnummern er-

"Schwestern, loben wir die Göttin, die uns den Sommer gebracht hat, der nun vergangen ist.! Die uns einen neuen Sommer bringen wird. Schwestern, laßt uns die Göttin loben, die drei Gestalten hat.. Daß sie allen Frauen der Welt Freiheit bringt. Blessed be! Segnen wir Essen und Trinken."

Das Fest beginnt.

Der Kreis löst sich auf, und alle Frauen strömen zum Altar. Doch bevor noch jede einzelne ißt und trinkt, füttert sie eine andre mit den Worten "May you never hunger", gibt ihr Wein "May you never be thirsty!" Mögest Du niemals hungern, mögest Du niemals durstig sein.

#### Osiris, der Sonnengott gegnüber Isis, der Göttin des Mondes

"Sieh nur!" Bewundernd zeigt eine Frau auf die Göttinnen—Statuen. Ein kleiner Käfer hat sich auf den Kopf der mittleren der drei Göttinnen gesetzt. Mit seinen gebogenen Fühlern bildet er ihr Hörner. Der gehörnte Gott. Symbol des maskulinen Prinzips der Natur. Osiris, der Sonnengott und Herrscher über die Toten gegenüber Isis, Göttin des Mondes und Hüterin der Magie; der gehörnte Gott

Göttin ist geil. Sie ist warm und feucht. Die Göttin hat große Titten. Sie hat eine spitze Zunge ..."

Einer Frau wird schlecht. Sie ist 25 Jahre und hat schon zwei Herzanfälle hinter sich, sagt ihre Freundin. Z unterbricht sie. "Diese Art von Information brauchen wir hier nicht." Die Frau stöhnt. "Leg Dich an den Kreis. Die Heilerinnen mögen sich neben sie setzen und ihre Hände auf sie legen. Schließt den Kreis und summt. Wünscht ihr Besserung. Sendet positive Energie aus."

Z fragt nach dem Namen der Kranken. Hat sie schon einen Zunft—Namen? Nein? Nun, dann trägt sie den falschen Namen. Sie soll ihren Namen ändern. Gebt ihr einen neuen Namen. Die Frauen machen Vorschläge. Z wählt einen Namen aus. "Morgin. Dein Name sei Morgin."



"Ich rufe dich, Priesterin des Nordens, dich, Priesterin des Südens, dich, Priesterin des Ostens, dich, Priesterin des Westens."

versinnbildlicht gleichzeitig aber auch die Lebenskraft, den Frühling im Hexenkult, es ist der Gott, der den Winter und die Unterwelt bezwungen hat, und in das Leben zurückkehren kann. (3)

Der Zauber löst sich. Ich schaue um mich und plötzlich ist alles nur noch eine U.S. Frauen-Party. Statt der Gebete werden jetzt Zoten über die Göttin erzählt mit einer Freimütigkeit und einem Humor, wie ich sie eher bei Männerstammtischen vermuten würde. "Die

Die Frau steht auf. "Mir geht es besser. Ich danke Euch."

"Es gibt Heilerinnen unter uns", erwidert Z.

Die ausgelassene Stimmung ist verflogen. Geräusche aus den Büschen schrekken uns auf. Ein Tier? Auch Stimmen scheinen aus der Ferne zu kommen. Z hebt das Fest auf. Der Altar wird abgebaut. Still gehen wir zu den Autos zurück.

Die Stadt nimmt uns wieder auf.

Sisterhood is fine, Divinehood is better Gespräch mit Z. Budapest – 20. September 1978, Santa Monica

Zsuszanna E. Budapest, 1940 in Ungarn geboren, stammt von einem Hexen- und Heilergeschlecht ab. Ihre Mutter unterrichtete sie in Magie. 1956 flüchtete sie in die U.S.A. 1970 hat sie das erste Feminist Speakers Bureau in Kalifornien gegründet und war beteiligt an der Gründung des ersten Frauenzentrums in Los Angeles. Ab 1971 ist sie Oberpriesterin des von ihr initiierten Susan B. Anthony Covens Nr. 1, der gegenwärtig ca. 600 Mitalieder hat. Ferner gehört sie der "Sisterhood of the Wicca" an, die 1975 gegründet wurde. 1976 gab sie ihr erstes Buch "The Feminist Book of Lights and Shadows" heraus. Als ich sie besuchte, schrieb sie gerade an einem zweiten Buch, das eine Fortsetzung, ein "advanced course in witchcraft" sein wird. Z wurde 1976 vom Los Angeles Municipal Court dafür verurteilt, Geld für das Legen von Tarot-Karten verlangt und damit ein unerlaubtes Geschäft betrieben zu haben. Gegenwärtig lebt sie vom Unterrichten in feminaries (feminist seminary).

#### Hexe sein heißt, an einer jahrtausendealten Macht teilhaben

Z Budapest: Die Hexen waren die ersten Radikalen. Jede Frau wird eine Hexe, wenn sie sich ihrer Lage bewußt wird und Konsequenzen daraus zieht. Sich und ihre Umwelt dabei verändert. Deswegen müssen wir uns gegen alle Diffamierungen zur Wehr setzen und Irrtümer aufklären. Unsere Religion ist nicht "Opium fürs Volk", Hexentum ist eine Waffe für die Massen, eine Waffe für die Frauen. Hexe sein heißt, an einer jahrtausendealten Macht teilhaben.

Die Kirche und der Staat wußten um die Macht der Hexen. Schließlich wurden 11 Millionen Frauen als Hexen getötet. An dieser enorm hohen Zahl kann man abschätzen, welche Gefahr damals die Frauen für Staat und Kirche dargestellt haben. Die Hexen damals kämpften nicht mit der Waffe in der Hand. Ihre Macht bestand in ihrem Wissen. Wissen um die Kunst des Heilens, des Kräuterlesens, der Hebammendienste, Wissen um Magie, weiße und schwarze.

Auch heute ziehen wir uns nicht zurück, sind keine Eskapisten, wie oft gesagt wird — und wie manche das Hexentum auch in unseren Reihen innerhalb der Bewegung des feministischen Spiritualismus verstehen. Wir versuchen vielmehr mit den Techniken, die wir uns erarbeiten, aus der alten Hexentradition und aus modernen Mitteln, Macht zu gewinnen, unsere Realität zu kontrollieren.

Pomeranzenbaum (Malus aurantia) zur Anwendung empfohlen bei Ohnmacht



H.: Kannst Du mir mal einige Beispiele nennen, wie ihr versucht, Einfluß zu gewinnen?

Z. Also zum Beispiel Vergewaltigung. In mehreren Fällen schon haben wir Vergewaltiger mit Zaubersprüchen belegt und verflucht. Ich kann Dir jetzt nicht im einzelnen und mit Namen sagen, was darauf passiert ist, jedenfalls wurden alle Vergewaltiger verhaftet, einige sind schwer erkrankt, einer wurde von einem neuen Opfer erdolcht.

Ein anderes Feld ist die fast in Vergessenheit geratene Kräuterkunde. Beispiel Abtreibung. Von den in der Schulmedizin praktizierten Abtreibungsmethoden halten wir nichts. Wir versuchen stattdessen, die jahrtausendealten und früher von Frauen beherrschten Abtreibungsmethoden mit Kräutern anzuwenden und weiterzuentwickeln. Wichtig sind auch Zaubersprüche, die wir zum Schutz unseres Eigentums, unserer Häuser und Wertgegenstände aussprechen.

Eine der größten Schwierigkeiten in unserem Coven und damit gleichzeitig eines der Ziele unserer Religion ist, die Fähigkeit zu entwickeln, sich zusammenzuschließen, sich aufeinander zu beziehen. Das ist die Fähigkeit, die in unserer Kultur bei den Kindern am frühesten Kaputt gemacht wird. Immer wieder haben wir die Erfahrung gemacht, daß persönliche Konflikte zum Zerreißen der Gemeinschaft führen, daß mit den Auseinandersetzungen der Wunsch, beieinander zu bleiben, sich positiv aufeinanderer zu beziehen, verlorengeht, daß einzelne wieder in ihre Isolation zurücksinken.

Unsere Religion ist eine Religion, die das "Bonding", die Fähigkeit, sich aufeinander zu beziehen, eine Gemeinschaft zu bilden, lehrt.

Schwesternsolidarität haben wir in den letzten Jahren schon erreicht. Was wir noch nicht gelernt haben, ist die

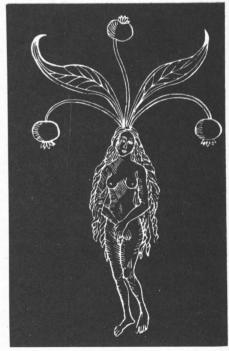
Art von Beziehungsfähigkeiten, die für ein Leben in Stämmen erforderlich ist. Unser Ziel ist es, Stämme zu gründen, denn "sisterhood is fine, divinehood is better". Spirituelle Disziplin ist das, was Stämme zusammenhält.

Wir kämpfen gegen die Todesbotschaften, die uns täglich überall gegeben werden. Gegen die tödlichen Gewohnheiten. Wir versuchen, die Frauen in feminaries zu bewußtem Leben zu erziehen, sie zu lehren, sich selbst zu lieben, sie hinzuführen zur Fähigkeit, sich auf Kollektive von Frauen zu beziehen, das heißt, sie zu lehren, ihre Ego-Wünsche vor den Zielen des Kollektivs zurückzunehmen. Wir wollen sie befähigen, ihre individuellen Interessen zu transzendieren.

H.: Das hab ich in den letzten Jahren sehr oft gehört von den vielen religiösen Sekten, die auch in der Bundesrepublik ziemlichen Zulauf gefunden haben. Auch viele Frauen schließen sich diesen Gruppen an, an deren Spitze immer ein männlicher Guru steht. Wo ist da — abgesehen vom Geschlecht — der Unterschied zu euch?

Z: Zentral ist bei uns die Erkenntnis: "Du bist die Göttin, die Göttin ist in Dir." Das heißt, sie ist nicht irgenwo außerhalb der eigenen Person, sondern in jeder Frau.

Die feministische Spiritualität unterscheidet sich ganz wesentlich von der männlichen. Sie bedeutet, daß jede Frau von der gemeinsamen Energie der Gemeinschaft unterstützt wird. In den religiösen Sekten, die Du angesprochen hast,



Die Alraunwurzel (Mandragora) eine menschengestaltähnliche Wurzel, galt als glüchbringendes und prophetisches Wesen

#### Neue Bücher aus dem IRISIANA VERLAG

#### BEWUßT FRUCHTBAR SEIN



Dieses wichtige Buch mit Informationen und Anleitungen für Menschen, die ein neues Bewußtsein und Vertrauen in die natürlichen Vorgänge des Körpers gewinnen wollen, erscheint nun in einer überarbeiteten und erweiterten Auflage. Der erste Teil des Buches befaßt sich mit alternativen Methoden der Empfängnisverhütung; der zweite Teil bringt Informationen für die Zeit der Schwangerschaft; der dritte Teil umfaßt persönliche Berichte über Gehurtserlebnisse, wobei auch die möglichen Schwierigkeiten und Belastungen beleuchtet werden. "Bewußt Fruchtbar Sein" will helfen, daß wir uns mit mehr Natürlichkeit und Menschlichkeit in den Bereichen bewegen, wo wir dem Leben am nächsten sind.

Erweiterte Auflage, Großformat, reich illustriert, mit Farbfotos. ca. 24,-DM

#### WEIBLICH Weit wie der Himmel



Miriam und Jose Argüelles

Im Laufe der menschlichen Geschichte wurde Weisheit und Wissen des Weiblichen gefürchtet oder verehrt. Schriften und Bilder portraitieren immer wieder die Faszination des Weiblichen in den verschiedensten Erscheinungsformen: als Gottheit, Mutter, Hexe, Verführerin. "Weiblich" faßt historische, kulturelle und künstlerische Entwicklungen zusammen, um so das weibliche Prinzip in einem neuen Licht erscheinen zu lassen, und zeigt, wie es unsere Alltagserfahrung durchdringt.

152 Seiten, Großformat, reich illustriert

															4	4,	-	D	IV.
Hiermit be	stel	lle	i	ch	ı t	oe.	in	n											
IRISIANA	V	E	R.	LA	4(	3,	]	D-	8	96	51	]	На	alo	de	n	w	an	g
Stück I	Bew	uí	3t	F	'n	uc	h	tb	a	r	Se	ir	1 :	a	24	1,-	-]	DI	V£
Stück V	Veib	li	cŀ	1										a :	24	1,-	-]	Dl	M
Irisiana	Bu	cł	ıg	ar	te	n								K	0	ste	en	ılc	S
Name																			
Anschrift.																			
per Rechi	nun	g				0	d	er		N	ac	ch	n	ah	m	ne			

muß sich der Einzelne aufgeben, zurücktreten von der Lehre des Guru. Er bekommt seinen Platz und seinen Namen vom Guru zugewiesen, während bei uns die einzelne Frau und die Gemeinschaft entscheidet.

Deshalb haben wir auch nicht die für die patriarchalischen Religionen übliche Hierarchie. In einer Frauen-Religion ist kein Platz für die Anbetung und Erhöhung einer Person. Ich als Oberpriesterin habe lediglich mehr Wissen, ich kann jederzeit von einer Priesterin aus der Gemeinschaft ersetzt werden. Ich werde geehrt, aber nicht angebetet. Unser Coven ist somit ein Kollektiv sich selbst bestimmender Hexen

#### Die spirituelle Lösung

"Der leichteste Weg, ein Volk zu erobern, ist der durch Religion, denn wenn das Volk erst mal die Symbole der Religion verinnerlicht hat, ist es zu seinem eigenen Polizisten geworden, und es ist keine Gewalt mehr nötig, es bei der Stange zu halten."

Z. Budapest

Die Entwicklung der psychischen Kräfte jeder einzelen Frau steht am Anfang einer Veränderung auch der äußeren L.ebensbedingungen. Sally Gearhart, eine Spiritualistin aus San Francisco, erläuterte diesen Punkt näher.

Sally Gearhart ist Professorin an der San Francisco State University. Gleichzeitig ist sie aktiv im politischen Kampf.

Sie arbeitet in zahlreichen Komitees des EBACABI (East Bay Area Comittee Against Briggs Initiative) und setzt sich dort für gleiche Rechte homosexueller und lesbischer Lehrer und anderer öffentlicher Angestellter ein. Sie unterrichtet Feminist Studies. Bekannt geworden ist sie durch ihr 1972 geschriebenes Buch ,, Gay Liberation and the Church". Sally: ,, Ich habe 'ne ganz verrückte Idee. Ich glaube, daß es für uns Frauen möglich sein wird, dieses Haus hier fortzubewegen. Jetzt kann ich zwar noch nicht dieses Wasserglas hier in Bewegung setzen, aber ich bin davon überzeugt, daß, wenn wir uns zusammentun und unsere psychischen Kräfte sammeln, wir sehr viel bewerkstelligen können. Denn da wird eine ungeheure Menge an Energie zusammenkommen. Sogar eine Revolution der Frauen wird durch geistige Kräfte in Gang gesetzt werden. Und das ist, was ich "spiritual solution" nenne. Die Revolution der Frauen wird durch geistige Kräfte und nicht, wie bisher in den politischen Umstürzen des Patriarchats, durch Waffengewalt bewirkt werden. Um das zustande zu bringen, müssen wir uns allerdings erst einmal

auf uns selber besinnen, uns zurückziehen von den Familien, den Männern, den Kindern. Ich meine damit Rückzug und Leben in den spirituel-Landkollektiven. Wir dort leben, zumindest für einen gewissen Teil des Jahres, und unsere spirituellen Fähigkeiten, Heilen, Träumen, Visionen übermitteln, ausbilden. Gemeinsam mit anderen Frauen. Erst dann sollten wir in die Städte zurückkehren. um dort Veränderungen zu bewirken,"

Sally Gearhart gehört einer Gruppe von Frauen an, neben Mary Daly, Carol P, Christ, Kay Turner, die daran arbeiten, eine Thealogie zu formulieren.

Damit verfolgen sie ein - im Vergleich zu den Frauen, die in den Hexenzirkeln organisiert sind - breiter angelegtes Konzept. Die Thealogie richtet sich an die Millionen von Frauen, die Mitglieder der Kirchen, Synagogen und Moscheen in den U.S.A. sind und sich als Gläubige an ihrer jeweiligen Religion orientieren. Innerhalb dieser herkömmlichen Religionsgemeinschaften gibt es also starke, von gläubigen Frauen getragene Bestrebungen, dem männlichen Vatergott eine weibliche Müttergöttin entgegenzusetzen.

Überspitzt ausgedrückt heißt das, da Feminismus nicht vereinbar ist damit. einen männlichen Gott anzubeten, wollen wir religiösen Feministinnen eine Alternative eröffnen.

Tarokkarte





lsis, die Göttin des Mondes, ägyptischer Name für Demeter

#### Mit der Gewalt der Symbole

"In den vergangenen tausend Jahren wurde den Frauen keine rechtmäßige offene Form gelassen, durch die sie ihre Persönlichkeit zum Ausdruck bringen und Einfluß nehmen konnten.

Nur Männer definieren, besitzen und geben Macht und Autorität weiter. Macht aber ist die notwendige Zutat für die Hervorbringung von Kultur. Frauen wurden aus ihr verbannt und es wurde ihnen lediglich gestattet, an den Rändern der Kultur zu leben, eingeschlossen in Haushalte, die nur selten als Teile der Kultur betrachtet wurden."

Kay Turner (5)

Die Göttin hat viele Namen. Isis, Diana, Artemis, um nur einige zu nennen. Carol P. Christ nennt die drei wichtigsten Bedeutungen, die die Göttin für Frauen hat:

1. Die Göttin ist Personifikation einer göttlichen Frau, die in Gebet und Ritual angerufen werden kann.

2. Die Göttin ist Symbol des Lebens, des Todes und der Wiedergeburt der Energie in Natur und Kultur, im persönlichen und gemeinschaftlichen Leben.

3. Die Göttin ist Bejahung der Recht-

mäßigkeit und Schönheit weiblicher Macht. (6)

Die Anbetung einer Göttin bedeutet daher für die Frauen Bejahung ihrer selbst und ihres Körpers.

Nicht nur der Inhalt des Glaubens verändert sich, mit ihm auch dessen Form.

An die Stelle patriarchalischer Rituale Eine zentrale treten matriarchale. Stellung in den Göttinnen-Ritualen hat die Auseinandersetzung mit der Natur und mit dem weiblichen Körper, der als individuell erfahrbares Stück Natur begriffen wird. Dies verweist darauf, daß im Göttinen-Kult ein Kontinuum zwischen Ritual und Alltagsleben angenommen wird. Während die patriarchalischen Religionen ihren Gläubigen vornehmlich Bewältigungsstrategien für ein jenseitiges Leben übermitteln, wird im Göttinen-Kult diese abstrakte theologische Begrifflichkeit von Schuld und Erlösung rückgeführt auf die Alltagserfahrung.

Was in den Göttinnen-Ritualen vermittelt wird, ist feministische Lebenspraxis. So stehen im Sommer-Sonnenwende-Ritual (7) der weibliche Zyklus, Gebärfähigkeit und Menstruation der Frauen im Mittelpunkt der Anbetung. Der Kreis der Frauen simuliert einen Geburtskanal, durch den sie sich gegenseitig gebären. Darauf bemalen sie sich ihre Gesichter mit Menstruationsblut und sagen dabei:,: "Das ist das Blut, das uns Erneuerung verspricht. Das ist das Blut,

das uns Nahrung verspricht. Das ist das Blut, das Leben verspricht."

Aus der Scham wird Bejahung, aus dem "Fluch der Drau" wird Anbetung weiblicher Lebenskraft.

Aufgabe des Rituals ist es, jede einzelne Frau teilhaben zu lassen an einem gemeinsamen Erfahrungsschatz, und damit etwas zu gründen, was die individuellen Interessen transzendiert und damit Bedeutungen und Lösungsstrategien festlegt, die von allen geteilt werden können. Im Ritual wird die Vereinzelung jeder Frau – zeitweise – überwunden. Die Frauen werden aus ihrer Privatheit herausgehoben und können – für die Dauer eines Göttinnendienstes –, als Teil eines Ganzen, als Teil einer sehr alten Tradition die Schranken ihres Ich überwinden.

#### Keine spirituelle "Lösung"

Ich gebe zu, mir wurde manchmal unheimlich. Und nicht, weil die Hexen mir Furcht einflößten. Ich habe Zweifel daran, ob der feministische Spiritualismus eine angemessene Antwort auf die Zerrissenheit ist, der wir tagtäglich begegnen, ob er nicht in die Irre führen, mißbraucht werden kann. Zwar sehe ich positive Ansätze, gute Absichten, doch was im Ansatz richtig ist, als Arbeitshypothese beibehalten und weiterentwickelt werden muß, kann als soziale Bewegung in der Gegenwart auf unserem jetzigen Wissensstand doch ins Abseits führen. Es erscheint mir leichtfertig und gefährlich, zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine "spirituelle Lösung" zu unterstützen.

Hannelore Rheinz

Anmerkungen

(1) Coven ist ein Hexenzirkel. Ursprünglich besteht er aus einem Kern von 13 Frauen, kann aber auch erweitert werden.

(2) Esbat wird das monatliche Treffen der Hexen bei Vollmond genannt, Sabbat ist das Treffen mehrerer Coven zu einem der acht Feste im Hexenjahr.

(3) Erst durch den Einfluß der Kirche wurden Hörner abgewertet und in Symbole des Teuflischen umgedeutet, Pan, der gehörnte Gott mit den Hufen der Römischen Mythologie wurde zum Sinnbild des christlichen Teufels. Bis heute ist diese Abwertung in der Sprache spürbar: "Einem Mann die Hörner aufsetzen".

(4)aus einem Gespräch mit Sally Gearhart am 12. September 1978 in San Francisco

(5) Kay Turner: Contemporary Feminist Rituals, in: Heresies, A Feminist Publication on Art and Politics, Spring 1978, S. 20

(6) Carol P. Christ, Why Women need the Goddess, ebenda S. 8

(7) das Ritual wurde von Barby MyOwn und Hallie Montainwing entwickelt



## Das Interesse an "spirituellen" Büchern

Die zunehmende Beschäftigung mit Spiritualität erfüllt viele Feministinnen mit Mißtrauen und Unruhe. Und die Begleiterscheinungen von Dideldumdei—OM und Guruverehrung sind nicht gerade dazu angetan, die Vorwürfe von Eskapismus und Spinnerei zu entkräften.

Wir wurden des öfteren gefragt, waraum wir im Verlag Frauenoffensive "spirituelle" Bücher publizieren. Im folgenden gebe ich meine persönlichen Ansichten wieder, nicht eine kollektive Meinung des Verlags. Zudem werde ich nur einen äußerst begrenzten Aspekt dessen, was "weibliche Spiritualität" beinhalten kann, ansprechen.

Möglicherweise ist eine Ursache des Mißtrauens gegenüber diesem Bereich eine unterschiedliche Interpretation von Realität, bzw. dessen, was als Realität zu betrachten ist. Das allerdings ist eine Sache von Wahrnehmung, eine Glaubensfrage, ein Risiko der Definition. Das, was physische Realität wirklich ist, läßt sich beispielsweise empirisch nicht wahrnehmen. Zeit, Raum, Materie sind Aspekte von etwas, was wir Energie nennen, und existieren jedenfalls anders, als wir sie begreifen und definieren.

Jede Form der Benennung von Realität, Aussage über Realität, ist Symbolsprache, eine mathematische Formel ebenso wie ein feministisches Weltbild. Diese Symbolsprache gründet sich auf bewußte und unbewußte Denk- und Glaubensmuster und auf kollektiven Konsensus. (Eine Person, die sich in ihren Äußerungen nicht an diesen kollektiven Konsensus hält, wird für verrückt erklärt.)

Mit Muster sind hier nicht-verbale, formlose, in unserm Innersten wirkende Kräfte gemeint. Sprache, Symbole, Mythen, Kulturen, Kunst, Träume, Gesellschaftsstrukturen, Denksysteme usw. sind alle Ausdruck von Mustern. (1)

Wahrnehmung und Definition der "äußeren" Realität, damit auch das Verhalten in und die Beziehung zu dieser Realität, sind also mit inneren Glaubensund Denkmustern verknüpft.

"Spiritualität" — in Ermangelung eines besseren Wortes — beinhaltet u.a. das Erforschen der meta—physischen, geistigen Dimensionen von Realität, ihrer Kräfte und, "Gesetze", des Potentials von Geistes—Tätigkeit, wobei mit Geistestätigkeit das Gesamt von Emotion/Intuition/Intellekt/Willen gemeint

Abgesehen von der Tatsache, daß das Wissen um die Macht geistiger/spiritueller Energie, die Techniken ihrer Entwicklung und Anwendung lange geheimgehalten wurden, wie alle Macht—Techniken, (jetzt werden sie durch Massen-

publikationen bis zu einem gewissen Grad allgemein zugänglich), ist es das fatale dualistische Konzept, das uns die Realität als voneinander getrennt definieren und damit erfahren läßt. Tatsächlich aber geht es um ein erweitertes Wahr—nehmen von Realität und menschlichen Fähigkeiten. Allein, daß geistige Energie Materie bewegen und verändern kann, wie z.B. Psychokinese und das Heilen mit spirituellen Energien demonstrieren, läßt Rückschlüsse auf die Fragwürdigkeit einer Trennung der Realität in physisch und geistig zu.

Das wirkliche Problem ist nicht die Frage nach der Existenz oder Potenz dieser Energien (mit der schließlich auch die Militärs in West und Ost schon lange experimentieren), sondern das Problem sind die Ziele, für die diese

Energien eingesetzt werden.

"Um die misogynen Wurzeln andro-(männerherrschaftlicher) Agrressionen zu verstehen, müssen wir begreifen, daß der permanente Krieg vor. allem auf der medialen und spirituellen Ebene geführt wird. Damit möchte ich nicht den Stellenwert physischer Invasion/Okkupation/Destruktion herunterspielen, sondern das gesamte Ausmaß des Grauens begreiflich machen. Die schädlichsten Formen der Aggression lassen sich nicht allein auf die biologische Ebene reduzieren, sondern sie beinhalten auch die Errichtung symbolischer Welten des Denkens, der Sprache, des Verhaltens. Diese Welten sind alle in jedem Akt gewalttätiger, aggressiver Handlung gegenwärtig." (2)

#### Gegen den unabdingbaren männlichen Willen

Ein Aspekt der aus der Frauenbewegung heraus entwickelten weiblichen Spiritualität ist der Kampf auf medialer und spiritueller Ebene gegen den unabdingbaren männlichen Willen, jegliche Energie, derer er habhaft werden kann, auf ein Ziel zu richten: Tod, Vernichtung nunmehr auf planetarischer Ebene.

Die materiellen Manifestationen dieses Wahn-Sinns mit Methode lassen sich zum Beispiel übersichtlich und optisch wahrhaft beeindruckend auf einer Welt-

karte eintragen.

Innerhalb dieses Kontexts ist der gegenwärtige Boom des Okkultismus in verschiedensten Ausformungen und die Auseinandersetzung mit der "Energie—Frage"/Kampf um Energie—Quellen (Frauen, Öl, Nuklearenergie etc.) kein zufälliges Zusammentreffen.

Ebensowenig, wie die allgemein zu beobachtende Entwicklung medialer
Fähigkeiten, vor allem bei Frauen. Evolutionäre Fähigkeiten, die meines Erachtens aufgrund der drohenden Vernichtung des Lebens auf diesem Planeten —
auch quantitativ — zum Durchbruch
kommen.

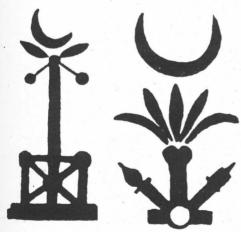
Wenn ich vom Kampf "gegen" spreche, so bedeutet das auch den Kampf mit uns selbst. Solange wir bewußt und unbewußt verinnerlichte, patriarchale Denk- und Glaubensmuster mit uns herumschleppen, sind wir in der einen oder anderen Weise dem Patriarchat verhaftet. Muster, oft so evident für uns, daß sie nicht als "Glaube" erkannt werden. Patriarchale — gegen Frauen gerichtete — Symbolik, Metaphorik, Sprache in uns, durch die wir die Etablierung des Patriarchats in uns und damit auch außerhalb von uns aufrechterhalten

"Die Frauen sagen, die Sprache, die du sprichtst, vergiftet dir Stimmritze Zunge Gaumen Lippen. Sie sagen, die Sprache, die du sprichst, besteht aus Zeichen, die genau genommen bezeichnen, was Männer sich angeeignet haben." (3)

#### Alles Wissen in uns

Was nottut, ist das Erkennen und Benennen der wahren Bedeutung des gesamten Bestands des patriarchalen "Entsorgungsparks" in uns, und die Rücksichts—lose, Erbarmungs—lose Austreibung all der Muster, die uns gewollt und ungewollt immer wieder dazu bringen, Energielieferanten zu sein für das obszöne Ziel der Bruderschaft des sterilen Todes.

Aber, und das ist letztlich der bedeutsamere Aspekt für uns: "Die Zerstörung des männlichen Maja ist zugleich Exorzismus und Ekstase. Es sind dies zwei Aspekte derselben Reise ... Schon das Austreiben der Dämonen, das Abwerfen der blind machenden Schleier an sich, ist lebendiges Sein, befreit von dem patriarchal verordneten Wirklichkeits- und Identiätsgefühl. Dieser Entmystifizierungsprozeß, das Sein/Leben außerhalb der Lüge, ist Ekstase." (4)



Der heilige Mondbaum von Babylon. Die unteren Zweige tragen Fackeln, die das Licht des Mondes symbolisieren

Weibliche Spiritualität ist auch die Forschungsreise zu Metaphern und Symbolen, die wir Frauen als authentisch erfahren. Widerspiegelungen einer Realität, die uns individuell und/oder kollektiv energetisiert. Kriterien für Authentizität sind beispielsweise Energetisierung, das Eröffnen weiterer Dimensionen. Vielschichtigkeit, spiralförmige Bewegung, Spinn-material. Ein Un-Kriterium wäre beispielsweise ein Gedanken-loses, unkritisches, ungeprüftes Annehmen all dessen, was uns in den "bewußtseins-veränderten" Sinn fällt. Eine sich für viele als nützlich erweisende Forschungsmethode ist das Befragen von Mythen, Märchen, alten Symbolen, Göttinnenkulten. (Das ist einer der Gründe, warum wir "Mond Mond" publiziert haben). Bei dieser Form von archäologischer Betätigung geht es meines Erachtens nicht um das Herbeibeschwören einer möglichen Vergangenheit zu steriler Zukunft und liegt die Brisanz der Matriarchatsforschung nur zu einem sehr geringen Teil im Aufdecken patriarchaler Lügen. Vielmehr geht es um die katalysatorischen Aspekte einer nach wie vor in uns lebendigen Metaphorik. die katalysatorische Macht/Energie des sich Erinnerns. Um die Aufhebung des Denk- und Fühlverbots, das wir uns durch die begrenzenden Kategorien von Raum und Zeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auferlegen.

Bekanntermaßen kennt die Realität der Psyche, des Unterbewußten weder geographische noch zeitliche Grenzen. Potentiell tragen wir All—es Wissen in uns. Mit dem Akzeptieren patriarchaler, linearer Raum/Zeit—Kategorien graben wir uns selbst das "Wasser" ab, berauben wir uns selbst der Möglichkeit einer uneingeschränkten Bewegung in Frauen Raum/Zeit.

Susanne Kahn-Ackermann

Anmerkungen:

(1) Barbara Starrett: Ich träume weiblich FO 1978 S. 12

(2) Mary Daly: Gyn/Ecology, Boston 1978 S. 360

(3) Monique Wittig: Les Guerrilleres, Paris 1969 S. 162

(4) Mary Daly: Der qualitative Sprung über die patriarchale Religion, FO Journal Nr. 9 S 4

Literaturhinweise

1969

in der Frauenoffensive erschienen Barbara Starrett: ich träume weiblich Rosemary Rodewald: Magie, Heilen und Menstruation

Anne Kent Rush: Mond Mond

Frauenoffensive Journal Nr. 9
Elizabeth Gould Davis: Am Anfang war die

Josefine Schreier : Göttinnen Frühjahr 1980

Mary Daly: Beyond God the Father

Weiterhin möchte ich aufmerksam machen

auf:
die Bücher von Jane Roberts, vor allem:
The Nature of Personal Reality; A Seth
Book Prentice Hall, N.J. 1974
Mary Daly: Gyn/Ecology, Boston 1978
Doris Lessing: The Four-Gated City, N.Y.

Berichte, Tatsachen, Hintergründe! Die bringt es monatlich...

HEZ-EINE ZEITUNG VON UND FÜR ERZIE-HER/INNEN UND SOZ-IALARBEITER/INNEN. URBANSTR.126, 1000 BERLIN 61 (LADEN), T.: 6918311 (MON -TAGS AB 19.00 UHR) JAHRESABO 30.-DM . ERMAG. 24.-DM. ZU-SENDUNG NACH ERHA-LT DER ZAHLUNG AN: L. ERFURTH. PSCHA BLN.W., SONDERKON-TO Z, NR. 720 65 -102

## **SPUREN**°

Zeitschrift für Kunst und Gesellschaft

Aus dem Inhalt von Heft 3/79:

Thema: Frauen — Kultur — Kunst (Arbeitstitel)

(Arbeitstite)
Wie und warum dieses Projekt entstand
(Frauenarbeitsgruppe)

Zum Verhältnis von Frauen- und Arbeiterbewegung am Beispiel von Hedwig Dohm (U. Schröder). Fleißig, reichlich, glücklich". Gespräch mit der Liedermacherin Bettina Wegener (C. Messemer). "Und ihr mit euren kalten Augen". — zum Frauenbild der Anna Sechers (M. Iversen).

der Anna Seghers (M. Iversen)
Feministische Musik — gibt es die? (Chr. Kubisch)
Unsere Bilder-Gesprächsrunde bildender Künstlerinnen
(J. Glasenapp/M. Schulte)

"Weiberbühne" — ein Frauen-Theaterprojekt (V. Bruchhagen/H. Hieber) Literatur ist Post an die Menschen (Fr. Frei) Gespräch mit Sarah Kirsch (C. Messemer) Intiativen in Frankreich, Italien und Israel



Ein linkes Kulturmagazin
Ein Diskussionsforum für politische Kultur
Wechselnde Rubriken und Schwerpunkte aus Literatur,
Bildender Kunst, Musik, Theater, Film und Medien
Gegen Zensur und politische Unterdrückung in Ost und

SPUREN – Zeitschrift für Kunst und Gesellschaft ist zu beziehen über alle guten Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Kioske. Das Einzelheft kostet DM 5,—, das Abonnement 6 Hefte im Jahr) DM 30,— Einzelhefte und Abonnements können auch direkt beim Vertrieb, Gilbachstraße 34, 5000 Köin 1 (Tel. 0221/5); 78 87), bestellt werden.





In England sind im Jahre 1978 zwei spirituelle Zeitschriften erschienen, THE COMING AGE, Zeitschrift für Göttinnenreligion und THE UNIVERSAL WOMAN, Nachrichtenblatt der Spirituellen Gesellschaft der Jungen Frauen. Sie schreiben: "Durch die Frauenbewegung haben wir gelernt, daß wir unsere Befreiung nicht erreichen, indem wir männlichen Normen nacheifern, sondern eher, indem wir unsere innere Stärke und unsere göttlichen Qualitäten erkennen … Unsere Bewegung muß aus der Stärke unserer Seele kommen. Nur wenn Göttlichkeit und Schönheit in uns zum Ausdruck kommen, können wir wirksam gegen die herrschenden Ungerechtigkeiten der Gesellschaft Frauen gegenüber kämpfen."

Substanzen - alles aus dem Wissen um unsere Abhängigkeit von den übrigen Teilen der Biosphäre." (Women's Survival Source-

# Spare Rib über feministischen Spiritualismus Hexenkräfte gegen Regierungsgewalt

Feministische Spiritualität ist mindestens ebenso breit gefächert wie der sozialistische Feminismus. Der Spiritualismus ist Teil der feministischen Kultur, aber nicht alle Frauen, die mit feministischer Kultur zu tun haben, fühlen sich dem Spiritualismus verbunden.

Der Einfachheit halber habe ich mich entschlossen, zwischen "Spiritualistinnen" und "politischen Feministinnen" zu unterscheiden, obwohl ich weiß, daß sich beide Richtungen nicht notwendigerweise ausschließen. Ich selbst würde mich als politisch mit spiritualistischem Einschlag einordnen.

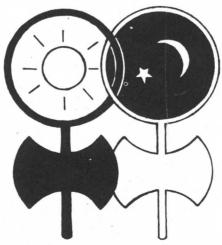
Politische Feministinnen halten den Spiritualismus meist für unpolitisch, für manche ist er sogar reaktionär. "Der Spiritualismus entfernt dich von dem Hauptstrom des Kampfes", sagt Pam Macy vom Frauenzentrum Cambridge in Massachusetts. "Es ist einfach eine frauenbewegte Version von Religion und hat auch die gleichen Folgen wie die Religion: Die Leute verbrauchen ihre Kraft für sich selbst und füreinander, anstatt sie in den Kampf draußen in der Welt zu stecken, wo die Unterdrückung herrscht ..."

#### Spiritualistinnen wollen dem Patriarchat die Energie entziehen

Einige Spiritualistinnen lehnen — offen oder versteckt — politische Aktionen ab, andere wieder nicht. Gloria Grunfield, eine der 'Granatapfel'-Frauen, einem dianischen Hexenzirkel, sagt: "Es geht nicht um eine objektive Gottheit. Alle Frauen in ihrer Gesamtheit sind die Göttin, es geht also um Selbst—Liebe, Selbstverehrung. Wir bezeichnen uns als politisch und revolutionär …" Wie andere Spiritualistinnen will sie "dem Patriarchat die Energie entziehen", aber das schließt den aktiven Kampf dagegen

nicht aus. "Wir müssen realistisch sein und erkennen, daß wir Kämpferinnen sind — wir müssen Verantwortlichkeit für unsere Leben übernehmen und unseren Körper verteidigen. Wenn du zum Beispiel merkst, daß man dich körperlich angreifen will, kannst du deine wiedergewonnene Kraft benutzen, um zuzuschlagen, wenn es sein muß. Stärke — das ist ein Aspekt der Göttin Artemis. Die Vorstellung der anderen von "politischem" Handeln ist einfach zu eng."

Andere werfen dem Spiritualismus vor, er sei durch seinen Inhalt elitär, bürgerlich und hierarchisch. Aber auch da gibt es Unterschiede. Die "Granatapfel"—Frauen z.B. arbeiten kollektiv. Und zur Hexe wird man für sie einfach dadurch, daß man sich als solche bezeichnet. Dagegen werden im Guidebook for the New Dianic Groves hierarchische Strukturen ausdrücklich befürwortet, und den Frauen wird eine ominöse Belohnung angeboten, wenn sie sich der Hexerei anschließen:,, ... Wenn auch das Wort Hexe ein sehr altes Erbe hat, so gibt es eine noch ältere Bezeichnung, die besagt, was



du sein wirst: eine Verehrerin der Göttin ..." Nun durften Frauen schon immer andere verehren; ja, sie wurden sogar dazu gezwungen. Und die Verlagerung der Verehrung von einer männlichen auf eine weibliche Gottheit scheint mir nur eine sehr geringfügige Änderung

Die politischen Feministinnen kritisieren weiter die starke Betonung des "Mutterrechts' im Spiritualismus - die Annahme der natürlichen Überlegenheit der Frauen, die sich manifestieren werde in der Gynäkokratie, der Herrschaft der Frauen. Dieser Gedanke ist übrigens in den Theorien vieler feministischer Spiritualistinnen zu finden. Bei den 'Granatapfel'-Frauen geht es noch relativ zahm zu, sogar Heterosexualität ist erlaubt: "Männer sind die Geschöpfe, nicht die Schöpfer - die Söhne, nicht die Mütter," sagt Pat McLoin von den "Granatäpfeln". "Sie haben keine lebensspendende Kraft: sie befinden sich gesellschaftlich auf dem falschen Platz. Wenn sie dort wären, wo sie hingehören, könnten wir friedlich zusammenleben. Wir erwarten nicht, daß sie auf dem Bauch kriechen, sie sollen nur im Kopf behalten, daß sie Geschöpfe sind."

#### Vorrangig eine weibliche Welt schaffen?

"Wenn eine Frau genug Energie hat für eine persönliche oder politische Beziehung mit einem Mann, der seine Rolle als "Sohn" akzeptiert, ist das in Ordnung"., sagt Gloria Greenfield. "Ich bin dagegen, daß Frauen zu anderen Frauen sagen, "du mußt dein männliches Kind aufgeben." Es gibt halt nicht nur einen Weg." Aber in einem Brief über Parthenogenese (Fortpflanzung ohne Befruchtung) beschreibt Greenfield die Männer als Mutation und sagt, daß männliche Kin-

# ELLES FONT PARTIE DE L'EUROPE VOUS AUSSI Sie auch.

#### Jean Jacques Sempé:

Certains aspects de la politique m'ennuient et m'effraient Mais l'idé de l'Europe me sonne de l'espoir.

"Einige Aspekte der Politik langweilen und erschrecken mich. Aber die Idee von Europa gibt mir Hoffnung."

Vielleicht denken Sie ähnlich. Aber gerade deshalb überlassen Sie Europa nicht den anderen. Bleiben Sie nicht draußen stehen. Oder auf dem Gestern hocken. Gehen Sie wählen am 10. Juni 79. Oder machen Sie's per Brief. Lieber Sozialdemokraten.





der von einer Mutter stammen, die während der Schwangerschaft "zu wenig oder abnormes Essen erhielt oder an zu hoher Temperatur, zu wenig Licht, Flüssigkeit oder ähnlichem" gelitten hat, und schlägt vor, diese Faktoren zu verändern, um eine vorrangig oder ausschließlich weibliche Welt zu schaffen.

Die meisten politischen Feministinnen sind von der mutterrechtlichen Vision entsetzt. "Ich habe keine Lust, eine Welt zu schaffen, in der Frauen Macht über Männer haben; ich will die Ungleichheit nicht auf diesem Wege fortführen." (Pam Macy)

Nicht alle Frauen, die der spiritualistischen Bewegung skeptisch gegenüberstehen, bezweifeln deshalb die Gültigkeit seelischer Kräfte. Marge Piercy, die sich gern den Tarot legt und eine brilliante Folge von Gedichten geschrieben hat, sagt: "Es ist mir nicht möglich, daran zu zweifeln, daß es viele irrationale geistige Fähigkeiten gibt ... Meine Mutter war eine hochbegabte Handleserin und wußte, was Leuten aus ihrer Familie passierte, obwohl sie zu ihnen gar keinen Kontakt hatte. Allerdings wäre meine Mutter besser dran gewesen. wenn sie nicht als Zimmermädchen hätte arbeiten müssen und danach finanziell von ihrem Ehemann abhängig gewesen wäre. Ich glaube, daß viele der irrationalen geistigen Fähigkeiten in einer besseren Gesellschaft wichtig sein könnten in meinem Roman ,Woman On The Edge Of Time' versuche ich zu beschreiben, wie wir diese Fähigkeiten in einer besseren Welt anwenden könnten. Aber ich kriege Angst, wenn Frauen Hexenkräfte und Spiritualität für mögliche Werkzeuge oder Waffen gegen Regierungsgewalt halten. Die Hexen sind ausgerottet worden. Der Spiritualismus ist das Werkzeug der Unterdrückten. Er ist ein armseliges Werkzeug verglichen mit einem Maschinengewehr. Wir müssen diese Fähigkeiten achten, ohne ihnen mehr zuzutrauen, als sie erreichen können."

In seinen extremen Formen kann der feministische Spiritualismus ganz schön erschreckend sein. In WOMANSPIRIT besteht Sally Gearhart darauf, daß "die Macht nicht im Kapitol oder in der Wall Street oder bei irgendeiner militärischen Streitkraft liegt", sondern in uns ist, wenn wir nur wollen. Das ist richtig, so lange es heißt: Frauen müssen das Gefühl ihrer Wertlosigkeit verlieren und das Selbstverständnis bekämpfen das das Patriarchat in uns gezüchtet hat. Aber wenn ich Gearhart oder Barbara Starret (Autorin von ,lch träume weiblich') oder einige der anderen feministischen Spiritualistinnen lese, kriege ich das beunruhigende Gefühl, daß sie wirklich glauben, wir könnten, allein mit unserem Willen das Patriarchat aufheben.

Starrets Vorstellung von dem Mann als Vampir, der den Frauen die Energie aussaugt, ist schöne Poesie, aber zweifelhafte Politik. In der Mythologie konnte die Macht eines Vampirs allein durch den christlichen Glauben gebrochen werden, sichtbar im Kreuz. Nun haben leider die Militärs und Wallstreet und das Kapitol wirklich die Macht. Und wenn es den herrschenden Männern etwas ausmacht, daß wir ihnen Energie entziehen, dann wird es für sie auch leicht sein, in unsere Wohnungen oder Zirkel einzudringen und uns zu töten kein Bannkreis oder Anrufen der Göttin wird sie aufhalten. Naomi Weisstein und Heather Booth vergleichen feministische Spiritualität mit dem "Geistertanz' der Indianer, der den weißen Mann zerstören sollte. So verteidigten sie sich nicht, und das führte zu dem Massaker von Wounded Knee'.

#### Ein Weg zu meinem Unterbewußten

Der entscheidende Fehler in den Argumenten von Spiritualistinnen besteht wohl darin, daß spirituelle Energie als solche kein Gegengewicht gegen Gewalt ist. Sie ist eine potentielle Kraft, die konkretes Handeln erfordert, damit sie real werden kann. Als Selbstzweck taugt die Energie kaum mehr als Lethargie.

Man sollte sich daran erinnern, daß das Christentum als wirklich revolutionäre Bewegung begann und als eine der wirkungsvollsten Unterdrückungsinstitutionen endete, über die das Patriarchat je verfügt hat. Ich glaube nicht, daß y-chromosomen daran schuld waren.

Aber auch die völlige Abkehr von Spiritualität birgt Gefahren in sich. Die russische Regierung wie auch einige grosse amerikanische Universitäten, beide streng patriarchalische Institutionen, experimentieren mit psychischen Phänomenen wie dem ESP, der Telekinese, der Kirlian-Photographie, Es gibt Grund genug anzunehmen, daß wir über verborgene psychische Kräfte verfügen, die durch jahrtausendelangen Mißbrauch verkümmert sind, und daß diese Institutionen einen Weg finden werden, um diese Kräfte wiederzubeleben. Wenn wir ignorieren, was das Patriarchat erforscht, könnte es passieren, daß wir ihnen dazu verhelfen, vollständige Kontrolle über Kräfte zu gewinnen, gegen die Gehirnchirurgie und bewußtseinsverändernde Drogen primitiv wirken.

Spiritualistisch—psychische Aktivitäten können Spaß machen und Entspannung bringen. Für mich persönlich ist der Tarot ein ergiebiger Weg zu meinem Unterbewußten und zu einigen meiner psychischen Fähigkeiten.

Das sagt auch Marge Piercy: "Ich glaube, Spiritualität kann eine Hilfe im eigenen Leben sein. Ich benutze den Tarot

oft, um zu meditieren und mein eigenes Leben zu verstehen. Ich habe nie versucht, direkt politische Antworten zu bekommen. Ich glaube nicht, daß diese Fähigkeiten die Welt so verändern können, wie wir sie wollen. Karten können unser persönliches Leben bereichern, aber ansonsten lassen sie uns, wo wir schon immer waren ..."

Während ich an diesem Artikel arbeite, habe ich den Tarot über die feministische Spiritualitätsbewegung befragt. Die Karten warnten vor vorschnellen Urteilen, vor der Gefahr. "durch müßige Phantastereien andere in Zerstörung zu führen", und davor, der Weisheit das Ohr nicht zu schenken. "Frieden und Ordnung, errichtet durch Waffengewalt und Stärke", ließen sich bestenfalls erhoffen. Das Ergebnis wäre Unterdrückung, falls die Hinweise nicht beachtet würden. Zugleich riefen die Karten zur "Ausgewogenheit, zum Zusammenspiel von gegensätzlichen Kräften" auf, was mir klarmachte, daß die politische Richtung und der Spiritualismus in der Bewegung irgenwie ausbalanciert werden müssen. Vielleicht wollten die Karten aussagen, daß die Göttin denen hilft, die sich selbst helfen.

Karen Lindsey

(Übersetzung aus Spare Rib: Cornelia Engel und Bettina Linder)

Abbildungen

unten li Hexen als Tiere verzaubert, aus Witchcraft, Magic a. Alchemy, Dover Publications, New York

unten re Drei Hexen bei einem geruhsamen Mahl und Unterhaltung. Ein Stich aus dem frühen 18. Jhdt., in Hexen, Stalling Verlag, Oldenbura

oben re Wetterzauber, Holzschnitt aus: Tractatus von den bösen Weiben, die man nennet die Hexen, Augsburg 1508, aus Hexenwahn und Hexenprozesse, Fischer Ta. Buch



## Ohne Feuertod und Himmelspodeste

## Überlegungen aus Anlaß einer Hexenausstellung

Sonderausstellung zum Thema "Hexen" im Hamburgischen Museum für Völkerkunde. Innerhalb der ersten 4 Wochen mehr als 10.000 Besucherinnen und Besucher. Im relativ kleinen bis zur letzten Ecke genutzten Aussellungsraum Gedränge von morgens bis abends: Schautafeln, Gerätschaften, Texte, Vitrinen mit "magischem" Zubehör. Viel zu sehen und viel zu lernen.

Der historische Boden der Ausstellung reicht von germanischer Göttinenverehrung, heidnischen Kulten über die Erinnerung medizinischer Künste von Frauen bis zur kirchlichen Hexenverfolgung – und wird verlängert zu Folteranwendungen in Südamerika, zur nationalsozialistischen Bücherverbrennung und heutigen Verteufelung "terroristischer

Sympatisanten".

Mir war dieser Bogen zu kühn, zu ungenau. Sicher richtig in der Logik der Museumsleitung, die die Verfolgung von Minderheiten betonen wollte, zu vage aber für die Beschreibung der historischen Vorgänge, die mit dem Hexenthema vorgegeben sind. Und daß Frauen keine Minderheit waren oder sind, sollte sich auch bis in die Rothenbaumchaussee herumgesprochen haben... Die Museumsleitung also segnete das Vorhaben ab, konkret ausgeführt aber und in vielen Stunden unbezahlter Arbeit gestaltet wurde die Ausstellung von der Kunsterzieherin Regina Troschke, der Historikerin Heidi Staschen und dem Ethnologen Thomas Hauschild. Die unterschiedlichen schwerpunkte sind den teilweise vorhandenen Brüchen zwischen den Begleittexten durchaus anzumerken. Regina Troschke nahm die feministische Diskussion um die "Hexen" auf, und dieser Versuch war mir am wichtigsten, weil es ein sehr widersprüchlicher sein

Diskussion und auch Identifikation mit den Hexen gerade bei Frauenbewegungsfrauen sind groß. Warum?

Zunächst einmal ist da die Wiederentdeckung potenter, mit Übermacht versehener Frauengestalten aus dem Götterhimmel unserer Vorfahren. Wenn Phyllis Chesler schreibt: "Am Anfang, wenn es je einen gab, gebar Demeter,

die Göttin des Lebens, vier Töchter, die sie Persephone, Psyche, Athene und Artemis nannte", kann dies als längst fällige Korrektur einer Kulturgeschichte gelten, deren matriarchale Traditionen systematisch verschüttet wurden. An diese Gestalten aber in positiver Identifikation anzuknüpfen, setzt einen merkwürdigen inneren Vorgang voraus: die Wiedereinsetzung der Göttin, die Akzeptierung eines Frauenhimmels, in dem weibliche Wesen, versehen mit Macht, Wissen und Unsterblichkeit, die Geschicke der Welt lenken.





Natürlich haben wir Bedürfnisse nach positiver Autorität, nach einer Instanz, die unsere Probleme in Parteilichkeit für uns löst. Und natürlch ist es wunderbar, in der Ausstellung eine Anweisung Dianas an Aradia zu finden, die gerade das tun soll, wonach vieien von uns wohl manchmal gelüstet:

Und du sollst die erste unter den Hexen sein:

Und dein Name soll an erster Stelle in der ganzen Welt stehen:

Und du sollst die Kunst des Giftmordes lehren:

Jene zu vergiften, die sich große Herren über alles dünken.

Ja, in ihren Palästen sollst du sie sterben lassen ...

ABER: ich lehne es ab, nach dem Prinzip einer von mir abstrahierten Macht meine eigenen Fähigkeiten und Entscheidungen aus den Händen zu geben, auch wenn ich sie der schönsten, klügsten, zärtlichsten Muttergöttin in den Schoß legen dürfte.

Eine zweite Tradition, in die sich viele Frauen stellen, (wie z.B. auch aus den schriftlichen Kommentaren in der Ausstellung ersichtlich war) ist die der Umkehrung weiblicher Macht in der Geschichte der Hexenverfolgungen. Diese Prozesse gegen Frauen, deren grauenvolle Feuertode in die Millionen gehen, üben eine Faszination aus, der

nachzugehen lohnt. Wie inder Ausstellung umfangreich und im schrecklichsten Sinne anschaulich dargestellt, konzentrierte sich die katholische Kirche (später auch die protestantische) in ihrem Kampf um die Einhaltung der Lehre ganz systematisch auf einen bestimmten Bereich ihrer angeblichen Verletzung: der Verhaltenskodex der Frauen. Anders als etwa bei den "falschgläubigen" Häretikern, die durch ihre Organisierung geschützt häufig auch als gesamte "Fraktion" der Kirche einverleibt wurden (etwa die

Bettelorden, die zunächst von der Kirche hart bekämpft worden waren), galt die Hexenverfolgung Einzelnen.

Die Kirche entwickelte einen Teufelskreis der Argumentation, dem jede beliebige Frau ausgesetzt werden und dann nicht mehr entkommen konnte. inzwischen wieder bekannte, von den Dominikanerpatern Institor und Sprenger im "Hexenhammer" 1494 niedergelegte System beruhte auf anonymer Denunzierung, der die Verhaftung und peinliche Befragung, die Folter, folgte. Gestand die Frau die ihr unterstellten Dinge, weil sie die Schmerzen nicht aushielt, so führte dies sofort zur Todesstrafe. Widerstand sie, so galt dies als Zeichen teuflischer Macht über sie, die Todesstrafe wurde ebenfalls verhängt, nicht ohne der Frau noch wenn nötig durch Vorsagen - neue Denunziationen abzupressen.







#### Angabe von Mitschuldigen

Während der Folter wurde die Angeklagte aufgefordert, weitere Personen als Mitschuldige zu benennen. Oft sag-te der Richter oder Folterknecht ihr die Namen seiner persönlichen oder politischen Feinde vor.

Dieses Verfahren führte zu einer schnellen Ausweitung der Hexenprozesse, immer mehr Personen wurden angeklagt. Damit schließt sich der Teufelskreis



Erdrosselung einer Ketzerin

#### Geständnis und Urteil

Das unter Folter erzwungene Geständ-nis beinhaltete die Vorwürfe, die man der Angeklagten bei Prozeßbeginn gemacht hatte. Das Urteil lautete in fast allen Fällen Tod durch das Feuer. Eine Milderung, z.B. bei bußfertiger Hal-tung war die vorherige Erdrosselung.

## Hexen





Grafik aus der Hamburger Ausstellung (Regina Troschke)

#### Folter

Blieb die Angeklagte trotz schwerer Folter standhaft, war es ein Zeichen für ihr Teufelsbündnis und nicht für ihre Unschuld. Dann versprach man ihr Leben und Freiheit, wenn sie gestehe. Bekannte sie sich schuldig, war es ihr Todesurteil. Tat sie es nicht, wurde die Folter "fortgesetzt", denn Wiederho-lung der Folter war unzulässig. Eine Widerrufung der Aussagen nach der Folter und Beteuerung ihrer Unschuld wurde als Machwerk des Teufels ange-



Die Tränenprobe



Auf der Hexeni

wicht der Verde ein Indiz für Hex

Leichtigkeit, Wa

haben, denn jed

Erwartungen de als Teufelswerk



Buhlschaft mit dem Teufe



#### **Anklage**

Um eine Person vor das Hexengericht zu stellen, genügte die Denunziation, sogar durch Kinder. Wenn überhaupt ein Anwalt zugelassen wurde, war vom Richter ausgewählt. Jeder Anwalt setzte sich jedoch der Gefahr aus, selbst als Mitglied der Hexen- oder Ketzersekte angeklagt zu werden. Zum Prozeß wurden nur Belastungszeugen zugelassen. Das Urteil stand also im Grunde schon bei Prozeßbeginn fest.

prozeß

#### Vorwürfe

Das Material für die Vorstellungen von den "Hexentaten" stammte aus der antiken oder heidnischen Überlieferung, oder wurde direkt aus den Anklage punkten der französischen Ketzerprozesse übernommen. Sie verselbständigten sich zu einem festen Schema von Vorwurfen, die von Prozeß zu Pro-zeß weitergetragen wurden; oft dienten sie als Mittel, gesellschaftlich unbeque-me Gruppen oder Personen auszuschalten (Jeanne d'Arc, Templerorden).





## Hexenproben

Die Nadelprobe sollte feststellen, ob die Hexe das sogenannte Teufelsmal trug. Ein professioneller Hexenstecher suchte nach Warzen, Muttermalen usw. am Körper der Angeklagten, in die er mit langen Nadeln stach, denn das Stigma des Teufels sollte blutleer und unempfindlich sein. Um den Be weis sicherzustellen, benutzte er oft Messer mit einziehbarer Klinge.

Bei der Wasserprobe wurde die Ange klagte gefesselt und ins Wasser ge-worfen. Ging sie unter und ertrank, war ihre Unschuld bewiesen. Schwamm sie oben, war es Zauberei und sie stand mit dem Teufel im Bunde.





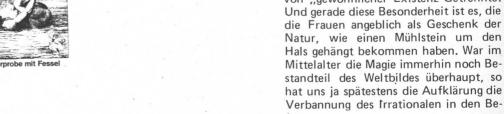
age wurde das Ge tigen geprüft, denn war ihre spezifische ie schwer, stand sie Waage verhext zu ichung von den Hexenrichter wurde





Suche nach dem Teufelsn





Das Klischee sagt nun folgendes: Die Hexe war eine besonders alte und häßliche Frau oder aber eine besonders schöne und junge. Aus Überdruß oder aber aus Neid sei gerade auf sie die Anklage gefallen. Die Aufklärung ergänzte dann zwar: es war nicht die Magie der Frauen, es waren soziale und wirtschaftliche Interessen der Kirche, die die Frauen zu Unrecht trafen. Aber: auch in den Aufklärungsargumentationen ist es noch die Alte oder Schöne. Das heißt: die Erklärungen zum Hexenwahn bewegten sich immer weiter in den Klischees, die durch ihn gesetzt waren, nur mit umgekehrten Vorzeichen. Besonders blieben die Frauen allemal. Es war historisch aber gerade nicht die besondere, auffällige Frau, die das Gericht traf, sondern potentiell jede. Jede konnte zur Besonderen erkärt und so der Agression ausgesetzt werden. Mit diesem System hatte die Kirche einen Machtapparat in der Hand, der hunderttausendfach und in immer gleicher Härte ihre Autorität, ihre Macht bewies - in einer für sie ungefährlichen Weise, denn die Bestraften waren ohnmächtig. Ohnmächtig, was ihren institutionellen Einfluß betraf, ohnmächtig in ihrer Isolation.

#### Ein Bild des Aggressors

Und hier gerate ich in den Widerspruch sowohl zur These der Ausstellung als auch zu der identifizierten Vorstellung, die viele Frauen mit den "Hexen" verbinden: die subversive Macht der Normverletzerinnen, die Gesellung der magischen Frauen, die ihre Kraft aus dem kollektiven Wissen ihres Geschlechtes ziehen ... Mir scheint hier die Einschätzung zugrunde zu liegen, daß die verfolgten Frauen Hexen WA-REN, daß sie in Kollektiven lebten, übernatürliche Kräfte hatten und so logische Folge - die katholische Kirche geradezu zwangen, diese Macht durch Prozeß und Verbrennung der Mitglieder des Kollektivs zu brechen. Ich denke, daß wir darin gerade dem Bild aufsitzen, das die Kirche als männerbündische Organsiation entworfen hat. Ich denke, daß hier sehr wohl noch eine "Identifikation mit dem Agressor" eine Rolle spielt, das Akzeptieren eines Bildes, das in männlicher Agression von uns entworfen wurde. Denn auch die von vielen nun plötzlich positiv gesehene Hexenfrau bleibt Sonderwesen, Ausnahme, das von "gewöhnlicher Existenz Getrennte".

reich des Weiblichen beschert. Mit der Entstehung des Kapitalismus und seiner männerbündischen Sachwalter wurden die Frauen scheinbar die "weiße Stelle", in die männliche Wünsche, Lüste und Ängste alles projizieren konnten, was der bürgerliche Alltag ihnen nicht zuließ. Die Welt geteilt in eine männliche der Arbeit und Disziplin und eine weibliche der unsichtbaren Arbeit: das Nicht-Disziplinierte, endlich nicht mehr Erklärbare, das Besondere ...

Ich will aber nicht für die Ehre der Besonderheit danken müssen, die den Ausschluß meint: ich will eine Identifikation mit mir, die nicht mehr die Frage stellt, ob Frauen Menschen sind, sondern in der meine Normalität das Ganze sein kann: Wissen, Handeln, Lust, Wünschen, Kollektiv - ohne die Errichtung eines Sonderstatus.

Ich teile die Träume, die viele Frauen bei den Hexen beginnen: das Aufbrechen des absoluten Postulats der Rationalität, das Zulassen von Wünschen, Träumen, Lust, unabhängig davon, ob sie das gesellschaftliche Gebot der Planbarkeit und Organisierbarkeit verletzen. Die Suche nach den Kräften in uns, die das gesellschaftliche Reglement uns verbot, die uns aber offener und empfindlicher machen dafür, was wir miteinander tun und wo Gewaltanwendung an uns anfängt.

Ich denke aber, daß uns dabei die identifizierte Anknüpfung an die Tradition der "Hexen" nur zwei Möglichkeiten ließ: entweder wir stellten uns masochistisch in die Reihe der Verfolgten (nach dem falschen Grundsatz: je mehr wir verfolgt werden, umso mächtiger sind wir wohl), oder - wir wählen den psychisch stärkenden Weg der Göttinnenverehrung, wie dies etliche Spiritualistinnen inzwischen tun. Warum können wir unsere Wünsche nicht zu leben beginnen, ohne Feuertode oder Himmelspodeste dafür in Anspruch nehmen zu müssen?

Sabine Zurmühl

#### Viel zu sehen und viel zu lernen

Der Katalog zur Ausstellung, der sowohl alle Abbildungen enthält als auch noch zusätzliche Text- und Bildinformationen, erscheint Mitte Juni und ist zu bestellen bei Regina Troschke, Braunfelder Weg 60, 2000 Hamburg 72 (Preis: ca. 25 DM)

Die Ausstellung wird bis Frühjahr 80 zu sehen sein. Ort: Hamburgisches Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64, täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr.

## Das 4. Ehrengerichtsverfahren gegen Alexandra Goy

Dezember 1977 eröffneten die Rechtsanwältinnen Ingrid Lohstöter und Alexandra Goy mit anderen Frauen eine gemeinsame Praxis am Kottbuser Damm in Kreuzberg: das erste Anwältinnenbüro in Westberlin.

Seitdem vertreten sie immer mehr Frauen in allen Bereichen (Familien-Scheidungs-, Arbeits-, Sozial- und Strafrecht) und arbeiten zusammen mit dem Berliner Frauenhaus und dem Notruf für Frauen. 70 % ihrer Tätigkeit liegt auf dem Gebiet des Familienrechts.

Seit Bestehen ist das Anwältinnenbüro durch ständige Angriffe von Polizei und Justiz in seiner Existenz bedroht worden. Diesmal war es durch das Ehrengericht.

Als selbständige Rechtsanwältinnen unterliegen sie auch der Gerichtsbarkeit ihres Berufsstandes, einer Zwangskörperschaft vergleichbar mit der Ärztekammer. Das Ehrengericht ist eine interne Kontrollinstanz, die über die "Reinhaltung " des Standes wacht. Es tritt dann in Aktion, wenn eine Rechtsanwältin oder ein Rechtsanwalt von irgendeiner Seite angezeigt wird. Dies geschieht aber meistens von der Seite der STAATS-Anwaltschaft - dem Prozessgegner der Verteidigung also -, die dann auch als Ankläger auftritt. Alexandra Goy wurde bereits dreimal vor das Ehrengericht zitiert.

Einmal, weil sie ein Palästinenser-Tuch über ihrer Robe getragen hatte, das sie schön fand. Das Ehren-Gericht kam zu dem Ergebnis: ,,... Der Schal habe bis zur Kinnspitze gereicht und etwa ein Drittel der Robe nach der Schätzung der Zeugin Wolf verdeckt ... Durch das in provozierender Weise durchgeführte Tragen dieses überdimensionalen Schals ... (habe sie) die vorgeschriebene Amtstracht so weitgehend verändert, daß ihre Bekleidung standeswidrig geworden war.": 5.000 DM Geldbuße in 1. Instanz, 500 DM in 2. Instanz - wegen ihrer stadtbekannten Armut.

Ein anderes Mal ging es um ihre Verteidigung einer Studentin, die Shampoo

sollte. Obwohl diese sich zum Verhandlungstermin entschuldigt hatte, da sie in den Semesterferien nicht in Berlin sei, erließ der Richter Haftbefehl. Frau Goy fand sein Vorgehen rechtswidrig, empörend und unmenschlich. Sie legte Dienstaufsichtsbeschwerde ein und stellte Strafanzeige gegen den Richter wegen Rechtsbeugung. Doch nicht der Richter, der das Gesetz falsch angewandt hatte, wurde bestraft, sondern sie, die das aussprach. 1.200 DM Geldstrafe - in einem Strafverfahren.

Im 4. ehrengerichtlichen Verfahren gegen Alexandra Goy hatte das Gericht in erster Instanz bereits 1Jahr Vertretungsverbot in Strafsachen ausgesprochen, um dieser deutlich zu machen, daß sie sich in ihrer inneren und äußeren Haltung grundlegend ändern muß."

In der Berufungsverhandlung am 23. April 79 wurden die gegen sie erhobenen Vorwürfe abermals erörtert. Auf den Zuschauerbänken drängten sich etwa 60 Frauen, darunter zahlreiche Frauen aus dem Berliner Frauenhaus.

Angeschuldigt wurde die Rechtsanwältin wegen 4 Äußerungen, die sie in "politischen" Prozessen gemacht hatte. Bewußt habe sie gegen die Standespflichten der Sachlichkeit und der Kollegialität verstoßen:,,... offensichtlich aus der Gesamthaltung der Rechtsanwältin zu erklärende Ausfälle." (Urteilsbegründung I. Instanz). 2 Fällen war sie dafür schon von einem Strafgericht wegen Beleidigung verurteilt worden.

Die 8-stündige Berufungsverhandlung wurde hauptsächlich von Alexandra Goy und ihrer Verteidigerin Inge Hornischer bestritten:

#### Ich bin schließlich keine Zensurbehörde

"Durch die Tatsache, daß Zeitschriften, in denen von den Zuständen in den westdeutschen und Berliner Haftanstalten berichtet wird, nicht an die Gefangenen ausgehändigt werden, werden diese Zustände leider nicht beseitigt."

Diesen Satz aus einer Beschwerde gegen die Nichtbeförderung von Zeitungen im Wert von 4,50 DM geklaut haben empfand das Gericht als unsachlich,

## "Sie hätten sich mäßigen müssen!"

sie "erwecke mindestens den Anschein der Identifizierung mit dem Inhalt der Druckschriften" und "wollte damit das Gericht provozieren".

Frau Goy erklärte, "Es ist vielmehr die Aufgabe des Richters, sich für die Humanisierung der Haftbedingungen einzusetzen als Zeitungen zu verbieten, in denen unmenschliche Zustände geschildert werden.

Mir geht es darum, das Grundrecht der Gefangenen auf Informationsfreiheit zu wahren."

Außerdem sei es unzulässig, ihr den Inhalt anzulasten. Wenn der Richter meint, "... der Inhalt der Druckschrift sei beleidigend oder sonst strafbar, mag (er) nach dem Pressegesetz gegen die Verantwortlichen vorgehen" (Beschluß vom Richter Wummel vom 15.6.76)

"Ich bin schließlich keine Zensurbehörde."

#### Verteidiger sind unerwünscht

"Verteidiger sind heutzutage in politischen Strafverfahren unerwünscht, die Wahl der Mittel, mit denen der Ausschluß versucht wird, ist freilich nicht allzu intelligent."

Und über die beisitzenden Richter hatte sie bemerkt:

"An einer objektiven Wahrheitsfindung waren sie zumindest in diesem Punkt nicht interessiert."

Das Gericht beschuldigte Frau Goy, unbegründete, unsachliche Behauptungen gegen Gericht und Staatsanwaltschaft formuliert zu haben, die "angebliche Justizmaffia".

Sie erwiderte, daß sie die Grundsätze eines fairen Verfahrens im Punkt Waffengleichheit aufs Schwerste verletzt gesehen hatte, dadurch, daß die Staatsanwaltschaft die Büros von Rechtsanwälten durchsuchen ließ und sich im laufenden Verfahren Einblick in die Handakten verschaffte, welche Anträge und Gesprächsnotizen enthalten und besonderes Mandatsgeheimnis sind.

Darüberhinaus sei die Prozeßatmosphäre außerordentlich gespannt gewesen, durch erregte Äußerungen auf beiden Seiten und wechselseitig heftige Erklärungen gekennzeichnet, was selbst das Ehrengericht eingeräumt hatte. Allerdings mit unterschiedlichen Konsequenzen: während von den 10 Rechtsanwälten im Schmückerprozeß 7 mit Straf— und Ehrengerichtsverfahren überzogen wurden und anderen drastische Maßnahmen, durften dieselben Staatsanwälte, die diese Verfahren einleiteten,

und ihren Kollegen entschuldigt hatten.

An dieser Stelle warf der Öberstaatsanwalt ein, in zugespitzten Situationen gehe ihr Temperament wohl durch, im übrigen nicht nur in politischen Prozessen, sondern auch bei Eierdiebereien, woraufhin sie entgegnete: "Ich kleide meine juristischen und sachlichen Argumente eben in mein Temperament. Die Staatsanwälte sind wesentlich 'temperamentvoller', bloß wird das 'Temperament' von Frauen schärfer verfolgt."



"Für wen muß ich mich würdig erweisen?"

ungestraft z.B. folgende nicht—beleidigenden und sachlichen Feststellungen treffen: "Ich habe noch nie einen so unverschämten Antrag gehört wie den ersten Teil des Beweisantrags des Rechts anwalts Elfferding. Mir fällt dazu nur der Filmtitel ein "Im Kittchen ist ein Zimmer frei". Dieser Antrag ist ein Amoklauf des Verteidigers."—Priestoph " ... die unsinnigste Rechtsauffassung ... die ich jemals von einem ausgebildeten Juristen gehört habe." — Müllenbrock

Von daher konnte Alexandra Goy in ihren Formulierungen auch keine Verletzung der Sachlichkeit erkennen, zumal sich die Staatsanwälte noch nie bei ihr

Im Zusammenhang mit dem skandalösen Briefmarkenprozeß wurde ihr die Aussage angekreidet, der Staatsanwalt habe "bewußt" unverhältnismäßig die Hausdurchsuchung durch 8 Beamte angeordnet.

Der Prozeß war in der Öffentlichkeit auf einhellige Schelte gestoßen und soll zu Umbesetzungen innerhalb der gesamten Staatsanwaltschaft führen ... damit sie ihren Horizont erweitern (Moritz Meyer Justizsenator)

Frau Goy blieb dabei, daß die Dienstaufsichtsbeschwerde, um die es ging, standesgemäß war und der Staatsanwalt auch die richtige Adresse. "Schließlich ist er "Herr' des Ermittlungsverfahrens und damit der Polizei".

Im übrigen, 8 Polizisten auf die Suche nach einer Briefmarke zu schicken, sei nicht nur unökonomisch und an sich ein Unding, sondern besonders empörend, wenn frau bedenkt, was passiert, wenn eine Frau, die körperlich gefährdet ist und dringend Hilfe braucht, die Polizei anruft: Entweder kommt sie gar nicht oder zu spät und unternimmt nichts, da sie sich bei Mißhandlung von Frauen in Ehen nicht zuständig fühlt. Dasselbe mit Strafanzeigen von geschlagenen, mit Mordversuch bedrohten Frauen: ohne Ermittlungen mangels öffentlichem Interesse eingestellt.

#### "Ich fordere Freispruch"

Inge Hornischer betonte, Aufgabe der Verteidigung sei es, auf die Entlastung der Mandanten hinzuwirken und sie vor Unrecht zu schützen. Folglich müsse sie sich, wenn die Prozeßlage es erfordert, erbittert einsetzen. Dies gelte besonders für Strafverfahren, wo es in der Regel zu starken Kampfsituationen kommt. In England und Österreich z.B. genieße die Verteidigung deshalb Immunität.

Auch seien die Maßstäbe, was erlaubt und was standeswidrig ist, je nach Prozeß und Bundesland sehr verschieden. In Frankfurt, wo sie tätig ist, werde z.B. die gesamte Prozeßatmosphäre mitberücksichtigt. Auch in Schleswig-Holstein sei so eine Verurteilung nicht denkbar. Von insgesamt 55 eingeleiteten Ehrengerichtsverfahren seit 1975 entfielen allein 17 auf Berlin, dagegen nur 6 auf Frankfurt, und diese endeten alle mit Freispruch oder minimalsten Ahndungen.

Oberstaatsanwalt Heiduschka dagegen betonte, die Hintergründe des jeweiligen Verfahren seien uninteressant. Es gehe allein um die Art und Weise, das Wie.

Im Interesse, die Ehre des Verteidigerstandes reinzuhalten, welche schlechtem Ruf stehe und leide, halte ER ihr Verhalten für standeswidrig und fordere ein Jahr Berufsverbot in Straf-

#### Das engagierte Auftreten einer Frau ist schwer zu ertragen

In ihrem Schlußwort fragte Alexandra Goy, welchen Sinn das Standesrecht

"Für wen muß ich mich würdig erweisen? Ob der Beruf des Rechtsanwalts gegenüber der Bevölkerung glaubwürdig ist, dafür ist nicht entscheidend, ob der Stand meint, daß ich mich so verhalte, wie er es wünscht. Die Würdigkeit, die in der Aufgabe des Anwalts liegt, ist die gegen die Macht des Staates das die in der Aufgabe des Anwalts liegt, ist die gegen die Macht des Staates das Recht der Schwächeren zu fordern. Die Stellung und Würde des Anwalts ist allein vom Gesichtspunkt der Mandanten zu betrachten.

Früher war es mal so, als die Rechtsanwälte beamtet waren, daß sie im Verbund mit dem Staat gegen die Bevölkerung gearbeitet haben. Es ist eine Errungenschaft, daß die Rechtsanwälte ein unabhängiges Organ der Rechtspflege sind. Jetzt soll mit Hilfe der Standesgerichtsbarkeit der Anwalt wieder für die Interessen des Staates an die Leine genommen werden. Ich begreife mich so, daß ich als unabhängiges Organ der Rechtspflege einseitig und nur einseitig die Interessen meiner Mandanten vertrete."

Zum Vorwurf der mangelnden Sachlichkeit sagte sie: "Der Begriff der Sachlichkeit ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, der Engagement nicht ausschließt. Ich bin parteilich und engagiert. Das Gericht hat ,objektiv' zu sein."

"Ich vermute, daß Sie nicht mir als Person verbieten wollen aufzutreten, sondern daß sie mit dem partiellen Vertretungsverbot meine Mandanten treffen wollen. Und das sind besonders auch Frauen, die wegen Diebstahl, Drogenmißbrauch, Kindesmißhandlung oder

weil sie vergewaltigit worden sind vor den Richtern sitzen. Im übrigen dient das Vertretungsverbot auch zur Abschreckung von Mandantinnen und soll alle Kolleginnen einschüchtern, die sich ähnlich engagieren."

Sie fragte, wieso gegen sie bereits zwei STRAFverfahren laufen, während ihre männlichen Kollegen, die in ihren Äußerungen keineswegs zurückhaltender sind, ,lediglich' mit Ehrengerichtsverfahren zurechtgewiesen werden. "Die Juristerei ist ein Männerberuf. Und ich habe den Eindruck gewonnen, daß das engagierte Auftreten einer Frau als Provokation empfunden wird; daß eine Frau, die nicht still hält, die im rechten Moment den Mund aufmacht und sich nicht auf ihr "Temperament" reduzieren läßt, daß eine selbstbewußte Frau hier schwer zu ertragen ist, insbesondere dann, wenn sie den Männern - Richtern und Staatsanwälten nicht den gewünschten Respekt zollt."

#### Urteile

Das Urteil der 2. Instanz: Berufung verworfen, 2.000 DM Geldbuße und ein Verweis - obwohl 3 Anklagepunkte fallengelassen wurden: die beiden Beleidigungen', für die sie bereits bestraft worden war, und die Briefmarkengeschichte, weil es vor der Öffentlichkeit nicht mehr zu vertreten war.

Die Staatsanwaltschaft hat bereits Revision gegen das Urteil eingelegt.

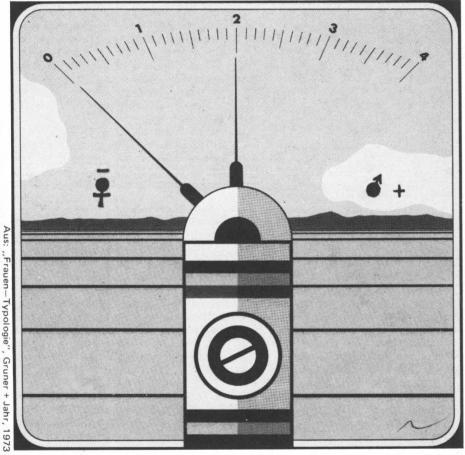
Auf dem Strafverteidigertag Ende April in Berlin forderten die anwesenden Rechtsanwält -e/innen, die Ehrengerichtsbarkeit überhaupt abzuschaffen. Und der Justizsenator meinte, in einem demokratischen Rechtsstaat sei es unzulässig, abweichende Meinungen durch strafrechtliche Sanktionen in Form von Beleidigungs- und Verleumdungsverfahren zu verfolgen. Offenbar ein frommer Wunsch.

> Dorothea Schemme Traude Bührmann



# "Wie heißt ein kastrierter Hahn?"

# Journalistenprüfung bei Gruner und Jahr



Es war ein weiter Weg bis zu dem Entschluß, Journalistin zu werden. Mit 17 hatte ich die Schule satt und fing an zu arbeiten. In einer Bank, als sogenannte "Angestellte". Weniger vornehm ausgedrückt: Tippse. Mit einem Typ vor der Nase, der zwar nicht mehr Ahnung als wir, aber eine abgeschlossene Lehre hatte. Das gab mir zu denken, ich fing also eine Ausbildung als Bankkauffrau an. Zwei Jahre später schloß ich sie ab; als ich kurz darauf kündigte, hatte ich noch ein vertrauliches Gespräch mit einem der Personalleiter — damals war

ich Jugendvertreterin —, in dem er mir erklärte, eigentlich bildeten sie weibliche Bankkaufleute hauptsächlich deswegen aus, um die Zeit zu überbrükken, während die männlichen bei der Bundeswehr seien. "Denn später wollen die Mädchen natürlich heiraten und Kinder kriegen." Ich verließ die Bank, um auf dem zweiten Bildungsweg Abitur zu machen. Im Juni schrieb ich die Prüfung, im darauffolgenden August wurde mein Kind geboren. Die vergangenen anderthalb Jahre widmete ich voll der Erziehung meines Kindes.

Jetzt geht es in eine gute Kindergruppe und beansprucht mich nicht mehr so voll und ganz; ich wollte mich nun wieder verstärkt mir selbst widmen und suchte nach einer Lösung. Ich wollte nicht in einer Doppelbelastung zwischen Schreib- und Waschmaschine versauern, sondern irgendwas tun, was wenigstens ein bißchen mit mir zu tun hat. Nicht irgendwas total Fremdbestimmtes, sondern eine Arbeit, die mir Kreativität und ehrliches Engagement erlaubt, wo ich mir selbst treu bleiben kann und wo ich mit Menschen zu tun habe. Der Umgang mit Sprache machte mir seit jeher Spaß. Und so bewarb ich mich spontan auf eine Anzeige des Gruner + Jahr-Konzerns (u.a. Herausgeber des "Stern"), der Nachwuchsjournalisten für eine Lehrredaktion

Nach einer Vorauswahl waren wir noch hundert Kandidaten, von denen sie zwanzig aussuchen wollten. Irgendwo identifizierte ich wohl unterbewußt den Gruner + Jahr-Konzern mit den Meinungen, die seine Zeitschriften mitunter von sich geben: Kampf gegen Unterdrückung und Diskriminierung der Frauen, der alleinstehenden Mütter beispielsweise. Wieviel Doppelmoral dahintersteckt, hätte mir vielleicht schon beim Prozeß der Frauen gegen den Stern auffallen müssen. Die Geschichte der Prüfung zur Gruner + Jahr-Journalistenschule ist letztlich auch eine Geschichte dieser Doppelmoral, es ist nun mal was anderes, gegen Dinge wie Benachteiligung der Frauen, Anpassung, Leistungszwang usw. zu schreiben, und effektiv etwas dagegen zu tun.

Das Redaktionsgebäude ist eine Mischung aus Grand-Hotel, Schwimmhalle und Galerie. In der Eingangshalle standen die Prüflinge alle schön in einer Reihe an. Etwa ein Drittel davon waren Frauen, Ein Mann fiel besonders auf er war in schwarze satinartige Gewänder gehüllt, grell geschminkt und trug ein selbstgemaltes Frauenzeichen auf der Brust. Ich bewunderte ihn insgeheim für den Mut, hier so zu erscheinen. Von einem eleganten Herrn in vornehmem Grau, der mich irgendwo an Graf Dracula erinnerte, bekamen wir einen Ausweis in die Hand gedrückt. Der Graf war, wie sich später herausstellte, der Leiter der Journalistenschule. Wolf Schneider, ehemaliger Welt-Chefredakteur und Springer-Duzfreund. Ich begann mich zu wundern. Ausgerechnet ein Springer-Mann schult Journalisten, die vielleicht später mal für den Stern schreiben sollen?

Der Graf begrüßte uns, er stellte sich vor und meinte, deswegen könne es auch ein Vorteil sein, hier nicht zu bestehen. Einige lachten unsicher. Die ersten Tests sollten unsere Allgemeinbildung prüfen, "wo wir doch nicht einmal Abitur verlangt haben!" Auf Dias sollten wir Personen und Gebäude bzw. Städte erkennen und in den richtigen Zusammenhang bringen. Das erste Bild zeigte John Travolta. Es folgten ein paar Politiker, irgendwann mal Gunter Sachs, ein paar Gebäude, Modezar Karl Lagerfeld umgeben von ein paar dekorativen Manneguins, wieder Politiker. Ich fragte mich, was John Travolta und Gunter Sachs mit meiner Allgemeinbildung zu tun hätten. Der nächste Test war das Ganze nochmal, nur diesmal ohne Bilder, Zusammenhanglose Fragen in kurzer Reihenfolge. Wer gewann die Fußballweltmeisterschaft 1970? Roman von Dostojewski. Wie wird Arbeit physikalisch definiert. Wer schrieb Lysistrata? Nennen Sie zwei Emanzipationsschriftstellerinnen? (Merke: die Frauenfrage ist zur Zeit wirtschaftlich höchst interessant!) Wie heißt ein kastrierter Hahn? Meine Gedanken überschlugen sich. Welche zwei amerikanischen Präsidenten hatten den gleichen Namen? Ich wurde nervös, begann am Kugelschreiber zu kauen. Was heißt Wolkenkratzer auf englisch? Was versteht man unter "rive gauche" und auf welchen Fluß bezieht es sich? Der einzige französische Fluß, der mir einfiel, war Seine. Verdammt noch mal, warum interessiere ich mich nicht für Fußball? Ein Anflug von Verzweiflung überfiel mich. Welche Kriege führte Bismarck? Bei Wolkenkratzer fiel mir bloß immer wieder New York ein. Wie wirkt sich die Dollarkrise auf die Exportwirtschaft aus? Ich schwitzte. Was hatte das alles überhaupt mit mir zu tun? Bin ich ein lebendes Konversationslexikon? Ich fühlte mich überrannt.

# Keiner weiß, was das Ganze soll

Dann war Abgabetermin. Einige versuchten eine spontane Protestaktion, die ich aber zu dem Zeitpunkt gar nicht mitbekam. Was sollte dieser Test? Allgemeine Demoralisierung? Wieviel Prozent aller etablierten Redakteure hätten ihn wohl zufriedenstellend beantwortet? Ich bespreche meine Eindrücke kurz mit S., meiner Tischnachbarin. Sie empfindet das Gleiche wie ich, wir finden uns sofort sympathisch.

Das nächste ist eine Redigieraufgabe – Texte sind auf grammatikalische, stilistische oder logische Fehler hin zu überprüfen. Dann wird es ganz geheimnisvoll. Wir müssen alle in einen Bus, mit unbekanntem Ziel. Am Hafen steigen wir in ein Schiff um. Wir sind vier Frauen an einem Tisch, ein "Frauentisch", sagt eine. Wir machen eine Hafenrundfahrt. Einige machen sich Notizen, keiner weiß, was das Ganze überhaupt soll. Ich fühle mich in ein groteskes Theaterstück versetzt. Die Hafenrundfahrt dau-

ert eineinhalb Stunden. Aus dem Lautsprecher werden wir berieselt mit irgendwelchen Zahlen über irgendwelche Schiffe. Dazwischen ein paar Witzchen: "Speziell für Sie, meine Damen: eine Fahne hat höchstens mal Ihr Ehemann oder Ihr Freund, aber bei Schiffen nennt man das Flagge!" Kurz vor Schluß bekommt jeder ein geheimnisvolles Kuvert. Inhalt: Machen Sie eine Reportage über Hamburgs Hafen oder einen beliebigen Teilaspekt davon. Und ein paar Telefonnummern.

# Small talk mit den Herren Redakteuren

Wir stehen am Hafen mit Eisfüßen. bei ca. 18 Grad Kälte, und haben drei Stunden Zeit, S. und ich beschließen, erstmal Kaffee trinken zu gehen. Wir unterhalten uns über uns und unsere Geschichte, die einzig angenehme Erinnerung an diesen Tag. Danach gehen wir gemeinsam recherchieren und schreiben dann die Reportage. Um 18 h ist Abgabetermin, danach ist kaltes Büfett. Dazu ist sogar der berührnt-berüchtigte Stern-Chef Nannen höchstpersönlich erschienen, er eröffnet mit ein paar bescheidenen Worten ("obwohl mir das doch fern liegt") das Büfett. An jedem Tisch sitzt auch ein Chefredakteur. Die meisten pflegen small-talk mit den Herren Redakteuren. Ich habe keine Lust dazu, fühle mich ausgepumpt. Ich denke an zuhause und an mein Kind. Kurz bevor wir aufbrechen, sagt S., sie wüßte nicht, ob sie sich ganz bei sich selbst fühlte hier. Sie spricht aus, was ich denke. Die kalte Luft draußen erscheint mir diesmal fast wie eine Wohltat.

Der zweite Prüfungstag ist für die mündliche Prüfung; Gespräch, hieß es im Brief. Die Atmosphäre zwischen den Kandidaten ist gelockert, als ich eintreffe, sie hat etwas von Galgenhumor. Wir warten auf das Zeichen. Jeweils drei von uns kommen dann in einen Raum mit acht Chefredakteuren (eine Frau) und dem Grafen. "Sie fragen meistens was aus dem Lebenslauf", sagen die, die es schon hinter sich haben. In meinem "Team" bin ich die einzige Frau. Die erste Frage geht an mich: "Sie sind doch alleinerziehende Mutter. Wie, glauben Sie, können Sie denn die Arbeitszeiten eines Redakteurs mit Ihren Mutterpflichten vereinbaren?" Obwohl ich mit dieser Frage gerechnet hatte, bin ich verunsichert. Was bezweckt er damit? Soll ich ihn fragen, wie er seine Arbeitszeit mit seinem Kind vereinbart? Mit seinen Vaterpflichten? "Das Kind ist doch noch ziemlich klein, es braucht doch einen festen Rhythmus" meint er. Wenn ich nicht der Überzeugung wäre, daß ich das koordinieren kann, was täte ich dann hier? Soll ich ihm das sagen? Will er mir damit sagen, bleib, wo Du hingehörst, zu Windeleimer und Kochtopf? Soll ich sagen, daß ich nicht vorhabe, monatelang als Kriegsberichterstatterin nach Indochina zu gehen? Ich sage, daß ich das für ein organisatorisches Problem hielte. Gerate ich jetzt in den Verdacht, eine Rabenmutter zu sein? Sofort bekomme ich Schuldgefühle. Soll ich ihm sagen, daß ich versuche, das zu lösen, indem ich mit mehreren Erwachsenen und Kindern zusammenlebe? Daß ich ja gerade das will, nämlich mit Kindern zu leben, ohne mich selbst dabei völlig aufzugeben? Und würde er das verstehen?

# Was ist mies an Frauenzeitschriften?

Meine Kollegen werden gefragt, ob sie wohl Kohl für den geeigneten Kanzlerkandidaten der Union hielten. Mich fragen sie, was ich an Frauenzeitschriften mies fände. Ich sage, manchmal fände ich sie etwas humorlos, aber zwischenzeitlich ist auch mir das Lachen vergangen. Was ich an der Brigitte mies fände? Ich sage, vor allem sähe ich einen großen Widerspruch zwischen dem Teil, der sich für die Emanzipation einsetzt und dem Modeteil, in dem erklärt wird, wie frau sich die Fußnägel zu schminken habe. "Bei welcher Zeitschrift können Sie sich denn überhaupt nicht vorstellen zu arbeiten?" fragen sie meinen Mit-Kandidaten. "Bei Emma" sagt er. "Warum nicht?" "Weil die ganze Emanzipationssache meiner Meinung nach viel zu hochgespielt wird". Ich kann ihn mir allerdings auch nicht bei Emma vorstellen. Was ich glaubte dagegen tun zu können, daß nur berufstätige Frauen über Hausfrauen schrieben. Ich sage, daß ich versuchen würde, die Hausfrauen mehr mit einzubeziehen, daß ich das aber grundsätzlich nicht für ein so großes Problem hielte, da die meisten Frauen irgendwann mal Nur-Hausfrauen gewesen sind. Auch die Redakteurinnen.

Ob wir noch Fragen hätten? Ich verweise auf den Allgemeinbildungstest, daß ich solche punktuellen Wissensabfragen für fragwürdig hielte (ich drücke mich betont wissenschaftlich aus). Die meisten nicken, aber der Graf meint kühl, ich müsse ihnen doch zugestehen, daß sie die besten Kandidaten aussuchten. Ich fühle mich hilflos und ohnmächtig, ausgeliefert und ausgelaugt. Haben sie von mir wirklich was erfahren? Ich habe nicht den Eindruck. Die meisten anderen übrigens auch nicht. Draußen atme ich erstmal tief durch, Ich beschließe, ab sofort nicht mehr den Stern zu kaufen und nächste Woche auf Arbeitssuche zu gehen. Aber die Wut bleibt trotzdem.

Marion Peccator

# **Endlose Laufereien...**

# Wie frau ans Mutterschaftsgeld kommt

Die gesetzliche Verlängerung des "Mutterschaftsurlaubs" (siehe Kasten) ist eine gute Gelegenheit, auch einmal über die Rennereien und Anträge zu sprechen, die nötig werden, wenn Frauen während der Mutterschutzfrist (6 Wochen vor und 8 Wochen nach der Geburt) an ihr Geld kommen müssen ...

Mutterschutzurlaub, ein Wort, das so vielversprechend klingt, sieht praktisch so aus, daß man als Frau gerade in der Zeit, in der es einem am schwersten fällt, mit dem dicken Bauch und den geschwollenen Füßen seinem Geld "hinterherrennen" muß, während man sonst das Gehalt regelmäßig per Computer überwiesen bekommt oder einem die Lohntitte in die Hand gedrückt wird.

Mit der Mitteilung, daß die Zahlung an dem Tag eingestellt wird, an welchem die Schutzfrist beginnt, fängt der Run an. Der Arzt muß ein Attest ausstellen über den mutmaßlichen Termin der Entbindung, das sowohl der Krankenkasse als auch dem Arbeitgeber vorgelegt werden muß. Es darf nicht früher als 7 Wochen vor dem Tag der Niederkunft ausgestellt sein, da die Krankenkasse es sonst nicht anerkennt.

Daraufhin erhalten Beschäftigte während der Schutzfrist (gemäß § 200 ff. der Reichsversicherungsordnung (RVO) und § 13 des MuSchG) ein Mutterschaftsgeld. Als Mutterschaftsgeld wird der durchschnittliche Nettoarbeitslohn der letzten dreizehn Wochen oder bei Gehaltsempfängerinnen der letzten drei Monate gezahlt. Dabei zahlt die Kran-

kenversicherung nun maximal bis zu 750, - DM Nettoeinkommen (ab 1.7.79). Ist das Nettoeinkommen höher, muß der Arbeitgeber der Beschäftigten einen Zuschuß in Höhe des Unterschieds zwischen dem Mutterschaftsgeld und dem um die gesetzlichen Abzüge verminderten durchschnittlichen kalendertäglichen Arbeitsentgelt zahlen (§ 14 MuSch G). Mit dem Attest bekommt die werdende Mutter von ihrer Krankenkasse entweder eine Abschlagzahlung vis zum Entbindungstermin oder wöchentlich Mutterschaftsgeld bis zu 25,- DM pro Kalendertag ausgezahlt. Übersteigt ihr Nettoeinkommen diesen Betrag, muß sie dem Arbeitgeber eine Bescheinigung darüber vorlegen, was die Krankenkasse gezahlt hat. Erst dann kann ein Anspruch auf Vergütungsausgleich errechnet wer-

Gerade in der Zeit, in der sie alles bereits Vorbereitete mit vielen Kleinigkeiten ergänzen sollte, vom Lätzchen bis zum Badethermometer etc., gerade in dieser dafür vorgesehenen Zeit, in der sie ihre Gedanken geruhsam auf das Mobile überm Kinderbettchen oder die Vorteile der Bauchlage richten sollte, ist die werdende Mutter gezwungen, sich um Bescheinigungen zu kümmern, diese weiterzuleiten, hinzubringen, telefonisch nachzufassen, damit ihre Existenz und die ihres Kindes gesichert sind.

Der geldliche Engpaß verschärft sich noch, wenn man als alleinstehende Mutter entbunden hat. Zahlungen werden erst dann wieder angekurbelt, wenn sie mit der Geburtsurkunde bei der KranWichtige Hinweise:

Krippenplätze schon vor der Entbindung anmelden, da sie seit der 40,-DM-Regelung noch längere Wartezeiten haben.

Im 7. Monat Kostenübernahmeschein von der Krankenkasse anfordern.

Mutterschaftsgeld:

- 1) Attest vom Arzt ausstellen lassen über den mutmaßlichen Entbindungstermin (Darf frühestens 7 Wochen vor dem Termin ausgestellt werden)
- 2) Dieses Ättest der Krankenkasse und dem Arbeitgeber vorlegen
- Dem Arbeitgeber ggf. eine Bescheinigung darüber vorlegen, was die Krankenkasse gezahlt hat, damit Vergütungsausgleich errechnet und gezahlt werden kann.

Nach der Entbindung:

- 1) Geburtsurkunde ausstellen lassen.
- 2) Diese der Krankenkasse und dem Arbeitgeber vorlegen.
- 3) Wie oben

Außerdem Antrag auf Kindergeld stellen.

Das Kind dem Kinderarzt vorstellen und in der 4.-6. Woche gründlich untersuchen lassen.

Sozialhilfeempfängerinnen steht eine einmalige Unterstützung für Haushaltsanschaffungen zu.

Hinweis für Studentenehefrauen oder dergl., die im öffentl. Dienst arbeiten: Während des Mutterschutzurlaubs die Lebensversicherung bezahlen! Nach der Niederkunft Antrag auf Beihilfe stellen.

kenkasse und für den Zuschuß bei der Personalstelle vorstellig geworden ist. Ist die Entbindung pünktlich vonstatten gegangen, sitzt sie günstigenfalls 2 Wochen geldlich auf dem Trockenen. Wenn das Kind übertragen ist und sie eine Abschlagszahlung bis zum Geburtstermin bekommen hat, beginnt die Geldmisere der Wöchnerinnen: 14 Tage über dem Termin bedeuten mindestens 4 Wochen ohne Geld in dieser anschaffungsreichen Zeit. Damit muß die voll für den Unterhalt Familie aufkommende Mutter rechnen. (Das Übertragen des Kindes bewegt sich jedoch in vorgegebenen Grenzen, da sonst der Arzt von der Krankenkasse wegen Fahrlässigkeit regreßpflichtig gemacht wird.)

Diese Geldnot führte bei mir dazu,
daß ich antike Teller verkaufte. Der
freundliche Herr in dem An- und
Verkaufladen sagte zu mir, die ich
meine 15 Jahre für den Rentenan-



Zeichnung: AUF

spruch fast voll erarbeitet habe, mitleidig: "Sie haben wohl keinen Beruf".

Nachdem man das Wochenbett verlassen hat, fährt man also erst zum Standesamt für die Geburtsurkunde, dann zur Krankenkasse und zur Personalstelle - schlimmstenfalls per Bus und Bahn, selbstverständlich mit dem großen Kinderwagen, um der geldlichen Sache die nötige Dringlichkeit zu verleihen; und das in einer Zeit, in der die Mutter sowieso nachts raus muß, ggf. stillt, und das Kind im 4-Stunden-Rhythmus Mahlzeiten braucht, Dazwischen noch in die Badewanne und den Schnitt spülen, und die übliche Hausarbeit will auch noch gemacht sein. In dieser verbleibenden knappen Zeit hetzt man mit halber Kraft wegen der Bescheinigungen hin und her. Vorausgesetzt, daß Mutter und Kind wohlauf sind: schon der geringste Brechdurchfall des Babys kann den ganzen Fahrplan durcheinanderbringen und zu großen Lücken in der Geldversorgung führen.

Da gerade fast alle alleinstehenden Mütter nach der Entbindung noch mit Laufereien befaßt sind, könnte man da nicht den finanziellen Laufereien Abhilfe schaffen und die Mütter durch automatische Überweisungen über den Entbindungstermin hinaus von dieser Geldsorge entlasten! Die Krankenkasse zahlt ja in jedem Fall - auch bei einer Totgeburt (darunter ist zu verstehen, daß das Baby im Personenstandsregister eingetragen und eine Sterbeurkunde ausgestellt wurde), und auch die Schutzfrist von 8 Wochen nach der Entbindung wird dann gewährt. Auch von Sozialhilfe lebende Frauen bilden bei den Laufereien keine Ausnahme, da Sozialhilfe für das Baby im allgemeinen erst nach Eintragung des Kindes im Ausweis gezahlt wird. Und das setzt eine Geburtsurkunde und den Gang zur Polizei voraus. Es müßte doch möglich sein, hier ein paar Vereinfachungen und Erleichterungen zu schaffen, um den Frauen, die in dieser Zeit sowieso viele Dinge im Kopf haben müssen, diese Zusatzwege per Bus und Bahn – und das Stehen und Warten in dieser beschwerlichen und anstrengenden Zeit mit der großen Umstellung der Mutterschaft zu ersparen. Damit sich die Mutter zu Hause, die u.U. des jetzt üblichen Schnittes wegen noch auf einem Gummiring kampiert, mit dem Kind, diesem neuen Wesen und dessen Welt - vor allem dessen Bedürfnissen etwas ruhiger auseinandersetzen kann.

Damit der Amtsschimmel nicht ausgerechnet hier zum Schimmelreiter wird, rasch ein Sprung in Richtung Verbesserungsvorschläge: Generelle Überweisung des wöchentlichen Mutterschaftsgeldes, automatische Zusendung des Kostenübernahmescheines für das Krankenhaus

# Dem Staat kostet's 3.000,- DM, die Frauen die Arbeitsstellen...

Ab 1. Juli 79 wird die neue Regelung für Mütter gelten, daß sie im Anschluß an ihre Mutterschutzfrist 4 Monate lang ihre Arbeitsstelle aussetzen können und für diese Zeit maximal 750 DM Lohnausfall erhalten, bei freier Sozial— und Krankenversicherung, wenn die Kinder nach dem 5. Mai 79 geboren wurden. Diese Neuregelung gilt nur (!) für berufstätige Mütter und solche, die wegen Arbeitslosigkeit gerade Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe erhalten. Das heißt: auf der einen Seite wurde anerkannt, daß Erziehung von Kindern, Arbeit ist und deshalb mit Geld zu entlohnen sei, andererseits aber wird dies nicht ausgedehnt auf Hausfrauen— und schon gar nicht auf die Väter.

Da man damit rechnet, daß von den jährlich 315.000 betroffenen Frauen ca. 264.000 diese Regelung in Anspruch nehmen werden, heißt das im Klartext: die Bundesregierung hat ein Gesetz verabschiedet, das ihr jährlich 264.000 Frauen vom Arbeitsmarkt pustet. Das ist ihr sogar 3.000 DM (nämlich max. 4.750,- DM) pro Frau wert. Eine billige Lösung, wenn man bedenkt, daß Wiedereingliederungsbeihilfen vom Arbeitsamt gut und gerne 20.000 DM pro Frau kosten. Ganz eindeutig wird damit gegen die "Gleichberechtigungs"—Absichten, mit denen sich zu Wahlzeiten so schön hausieren gehen läßt, verstoßen. Nicht nur, daß die Männer sowieso selten Lust haben, für die ja auch von ihnen gewünschten Kinder ganztägig zuhause zu bleiben, nach der jetzigen Regelung dürfen (!) sie es nicht einmal! Das Frauenzentrum Neuß sowie die Gruppe "Feministische Mütter" im F.R.A.U. in Hamburg haben inzwischen schriftlich bei der Bundesregierung protestiert und sie fordern alle Frauen auf, dasselbe zu tun.

In ihrer Begründung heißt es:

"Warum gilt dieser Urlaub nur für Frauen? Damit wird Kindererziehung unverändert als alleinige Aufgabe der Frau festgeschrieben. Der Mutterschaftsurlaub ist unschwer erkennbar als eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme zugunsten der Männer. In Zukunft wird es jeder Arbeitgeber vermeiden, Frauen einzustellen, die bei Schwangerschaft gleich 7 1/2 Monate "ausfallen". Unsere Erwerbstätigkeit wird nur dann akzeptiert, wenn die wirtschaftliche Lage es erfordert, ansonsten gilt offenbar nach wie vor: Frauen gehören ins Haus! Dies zeigt die derzeitige Situation auf dem Arbeitsmarkt, in der es bereits jetzt für arbeitslose Frauen äusserst schwierig ist, wieder eingestellt zu werden, Berufsanfängerin zu sein oder eine Lehrstelle zu suchen. Freie Arbeitsplätze werden vorzugsweise mit Männern besetzt, typische Frauenarbeitsplätze, z.B. im Büro oder in der Textilverarbeitung, werden wegrationalisiert."

Deshalb fordern die Frauen: "1) Verlängerung der Mutterschutzfrist auf 6 Monate nach der Geburt des Kindes und Einführung eines 6 monatigen Vaterschaftsurlaubs im Anschluß an die Mutterschutzfrist.

Für diese Zeit muß der Arbeitsplatz garantiert werden und der volle Lohn zu gleichen Teilen vom Arbeitgeber und vom Staat gezahlt werden, mindestens aber ein Familieneinkommen von DM 2.000,-.

2) Alleinstehenden Müttern (bzw. Vätern) soll der 6 monatige Vater- (Mutter-)schutzurlaub automatisch zufallen.

Ihnen soll wegen außergewöhnlicher Belastungen eine Pauschale von DM 3.000, gezahlt werden.

3) Bezahlten Sonderurlaub für Mütter und Väter während der Krankheit eines Kindes über den tariflich geregelten Jahresurlaub hinaus."

Kontaktadressen: "Feministische Mütter" im F.R.A.U., Geschwister—Scholl—Str. 18, 2000 Hamburg oder Frauengruppe Neuß, Kanalstr. 29, 4040 Neuß

durch die Krankenkasse im 7. Monat und nicht erst auf Anfrage, die Zuschußberechnungen könnten eigentlich schon ohne die Bescheinigung der Krankenkasse erfolgen, da der Maximalsatz ja feststeht, etc. Vor allem aber: mehr Information. Mehr Wegweiser durch dieses Labyrinth, damit es nicht zu Fällen kommt, wie den folgenden: Eine Mutter setzte erst alle Hebel in Bewegung, als sie bemerkte, daß sie keine Vergütung mehr bekam, eine andere, der Sozialhilfe zustand, wußte nicht, daß ihr nach dem Bundessozialhilfegesetz außer dem laufenden örtlichen geltenden Regelsatz auch eine einmalige Unterstützung für Haushaltsanschaffungen etc. zugestanden hätte. Wichtig ist vielleicht auch noch der Hinweis, daß nichttarifvertragliche Regelungen "Sonderabsprachen" mit dem Arbeitgeber sind und im Mutterschutzurlaub wegfallen.

wenn eine Angestellte im öffentlichen Dienst das 624,-DM Vermögensbildungsgesetz für eine Lebensversicherung nutzt und der Arbeitgeber monatlich diese Überweisung vornimmt, fällt auch das in dieser Zeit weg. Für eine Schwangere ist es nur natürlich, ausgerechnet das Problem Lebensversicherung so kurz vor der Entbindung zu verdrängen. Aber damit permanenter Versicherungsschutz aufrechterhalten wird, muß sie nun die Überweisungen selbst vornehmen. Zwei Fälle sind mir zu Ohren gekommen, wo man den Frauen gesagt hat, daß sie diese Überweisungen gar nicht vornehmen können - ohne weitere Begründung, offenbar nur, um den Versicherungscomputer nicht durch andere Zahlungsbelege zu verunsichern. Im Ernstfall wäre es hier nur zu einer Rückzahlung gekom-Margarita Kleist Auf der mehr "experimentellen" Werkstattbühne des Basler Theaters stand das Ein-Frau-Theater-Stück "La Table", der Tisch, des professionellen Theatre national de Straßbourg, von und mit Michele Foucher, Szenenausstattung Denise Peron, auf dem Spielplan.

Die Theaterbühne wird zum direkten Spielfeld, die vorderen zwei Reihen der Zuschauer befinden sich unmittelbar auf der Bühne, und diese Plätze werden nur zögernd eingenommen. Die einzige Hauptdarstellerin, Michele Foucher sitzt vor Beginn mitten unter uns, eine zierliche, unauffällige Frau im rosa Kleid mit einem Kittelkleid darüber. Sie fällt mir auf, weil sie offene Sandalen trägt und ungeschminkt ist. Unerwartet beginnt sie ihr Stück mitten im Publikum, das unsicher und irritiert reagiert.

Der Tisch ist das vordringliche Attribut auf der Bühne - als Wohnzimmer-Eßzimmer- und Küchentisch. So wie der Tisch seine vielfachen Dimensionen erfährt durch die verschiedensten Lebenssituationen, in der er eine Rolle innehat, wandelt sich die Darstellerin zu den unterschiedlichsten, meist Frauengestalten:

Zur putzenden Hausfrau, die ab und zu der Öde ihres einsamen Hausfrauendaseins zu entkommen sucht bei laut plärrender Radiomusik, wobei die Tischdecke zur Schärpe einer tanzenden Spanierin wird. Oder, deren einzige Unterhaltung die mit ihrem Kanarienvogel ist, der in seinem großen Käfig ebenfalls Tisch und Stuhl in Miniatur beherbergt.

In einer anderen Szene empfängt sie als ordentliche Gastgeberin zwei Frauen zum Kaffee, und eröffnet ihren staunenden Zuhörerinnen keck, daß ein Tisch auch dazu geeignet ist, darauf Liebe zu machen. In dieser Situation spielt Michele Foucher gleichzeitig alle Frauenparts, auch den der entrüsteten Freundin, die dies nun nicht glauben will, und stattdessen lieber bekräftigt "ce cafe c'est bon"

In der Rolle der Ehefrau wartet sie auf ihren heimkommenden Ehemann, aber er bleibt im Grunde außerhalb des Stücks, denn als er kommt, nimmt sie einen Stuhl, trägt ihn ins Publikum und läßt ihn darauf ausruhen, damit er seinen Krampfadern vorbeuge. Weiterhin wird Michele Foucher zur schwangeren Frau, der es nur mühsam gelingt, all die schweren eingekauften Lebensmittel nach Hause zu schleppen und auf den Küchentisch zu hieven. Oder zum Kind, das die leidliche Schulbank drücken muß und zuhause unter großen Anstrengungen die geforderten Tischmanieren erlernen soll. In anderen Szenen, die übergangslos ineinander verwoben sind, erkenne ich eine Putzfrau, eine alte übermüdete Frau, eine Prostituierte und die starrtem Gesichtsausdruck, die Augen

# Ein-Frau-Theater



Auseinandersetzung der Darstellerin mit ihrer Mutter.

Gerade diese letzte Szene ist sehr feinsinnig inszeniert, indem die Schauspielerin in ihrer Tochterrolle bleibt und nur über den gerade wiederentdeckten alten Hut der Mutter die Verbindung herstellt.

Besonders beeindruckend empfinde ich sie, als sie in die Haut einer verlassenen Frau schlüpft, am liebevoll gedeckten Tisch auf den Mann/Freund wartet, und dann, als feststeht, er kommt nicht, versucht, mit der schmerzlichen Situation fertig zu werden. Erst weint, zusammensinkt, fassungslos schluchzt, dann den bereitgestellten Rotwein alleine trinkt, sich wieder fangen will und uns, die Zuschauer nicht mehr distanziert zuschauen läßt, sondern auf einzelne Frauen zugeht, deren Hände oder auch das Gesicht streichelt, Trost sucht, wie mir scheint. Ihre Hilflosigkeit ist überwunden, hat sich zur Stärke, ja zur Wut entwickelt. Als Ausdruck davon legt sie sich unter den verhaßten Tisch und stemmt ihn, vollbeladen wie er ist, mit den Füßen hoch. Der Schluß, – ein unangenehmer Ton heult auf, bei dem Michele ihren Platz im Publikum wiedereinnimmt. Das Nervende des Tons steigert sich, wird zur Sirene, ich kann's kaum aushalten, möchte mir die Ohren verschließen und gleichzeitig losschreien. Sie sitzt nun mit er-

weit aufgerissen, den Mund wie zum Schrei schon halb geöffnet. Ihr Ende im Wahn-

Michele Foucher setzt ihre ganze ausdrucksvolle Körpersprache und stimmliche Beweglichkeit ein. Alle kleinen, oft alltäg-



lichen Bewegungen, Handgriffe und Gesten stimmen, lösen bei mir sinnliche Aha-Erlebnisse aus. Sie hat in ihrem Stück die Frauen(rollen) nicht nur genau beobachtet und nachempfunden, sondern sie lebt sie auch,

Rosie Havemann

# Sommer sechsundsiebzig

Entlaubte Bäume Sand weht nein das ist meine Erde die doch immer viel zu schwer war sich vom Wind tragen zu lassen

mehr Raupen als Kartoffelpflanzen verdorrte braune Wiesen aus den Wurzeln gerissene Grasnarbe Vieh vor Hunger brüllend löst ein Ziehen in der Herzgegend aus

Visionen von haarigen Krallen Klauen die Haare der Rinder sind matt und aufgerichtet: Hüftknochen treten immer stärker hervor

Wegränder mähen Gras wie Reisig aussehend zusammenkratzen weggeworfene Coladosen aussortieren ein Wagen voll Füllstoff

wie sie sich darauf stürzen gierig das Fahle Brüchige in sich hineinschlingen

ein Sommer für Touristen in mir ein Gefühl wie scheppernde Blechstraßen aufgeladen mit Angst diese lähmende Hitze mit einer Elefantenhaut wäre alles erträglicher

Waldbrände lodern; Schlachthäuser quellen über Bittprozessionen schon vor Tagesbeginn nachts in Panik aufschrecken: Reifenquietschen schon wieder ausgebrochene Tiere einfangen

Schmiergelder und Kratzfüße blühn ein Königreich für einen Wagen Grünklee mein Nachbar bestellt größere Mengen Biertreber sein Einfluß hätte auch mir helfen können doch wozu wenn er mich braucht ich bin ohnehin immer da

die ersten Zwangsversteigerungen drohen in meinem Hals stapeln sich Klöße wolkenkratzerhoch werde statt dick – nur dünnhäutiger

# Bruder Leichtfuß

einen Rotweinkuchen backen und die Eier in den Schlüsselbeingruben tragen glaubste nicht? doch breitschultrige Frauen können das

durch hohes Gras laufen atemlos mit dem Hund um die Wette in einem Seidenrock manchmal streift das eine manchmal das andere die Beine

der Lehrjunge in der Werkstatt wie er das Feuer entfacht lustvoll mit Elektroden statt mit Streichholz wie die Funken in Strohwolle fallen auflodern

in einem Pflaumenbaum baumeln und voller Lust in reife Früchte langen kopfüber runterpurzeln

vom Elektriker eine Rechnung kriegen da steht nein wirklich da steht: Erneuerung des Widerstandes

Was kann mir heute schon passieren? was kann mir schon heute passieren? hallo Konflikt ich komme!

# Frau in Politik und Gesellschaft

Ein Mann hielt das Referat, er bemühte sich, korrekt zu sein. Hundert Landfrauenköpfe hörten ihm andächtig zu:

,der § 218 tritt das Recht auf Leben. Ein von Gott gewollter Mensch, das ist Mord . . . "

wenn nun eine Frau aufgestanden wäre und gefragt hätte: dann haben sie auch mich verurteilt, bin ich demnach eine Kindsmörderin?

"die Ministerin hier in Rheinland-Pfalz ist ein Beispiel, welch großartige Leistungen auch Frauen in der Politik bringen können . . .."

wenn nun eine Frau aufgestanden wäre und gefragt hätte: wäre sie auch eine so 'großartige' Politikerin, wenn sie Haushalt und Familie zu versorgen hätte?

"die Pille hat aus den Frauen Freiwild gemacht, den Rest Achtung haben die Männer damit vor ihnen verloren..."

wenn nun eine Frau aufgestanden wäre und gefragt hätte: war das alles was sie verlieren konnten?

Wo - hätte der Applaus seine Sicherheit gefunden?

# Nebensächlich

Oft wird gefragt, ob Goëthe an der Seite seiner Frau glücklich gewesen sei.

Weshalb fragt niemand ob sie glücklich war?

# Wärme

Sie lag Rippe an Rippe mit einem Heizkörper

#### Bach und Bäuerin

Unterwegs mit einer Waffe. Die Kneitzange, Manchmal steckenbleiben Verwehungen von Schnee.

Boshaft treibt der Bach: Åste, Bretter und Unrat auf Haufen und staut sie bls unter dem Druck der Weidezaundraht den Eckpfahl niederreißt.

Meine Waffe noch grade vorm Tauen: Krampen herauszlehen, Drähte lösen die tief überm Bachlauf sich spannen.

Dieses Jahr schlag ich ihm ein Schnippchen komm ihm zuvor, voll Schadenfreude beim Lösen der letzten Drähte;

da, moosglitschige Steine, Verfangzweige legen sich mir um die Beine ich sitze,

Sitze in ihm, der nun mich ironisch amwellt.

Alle Gedichte sind von Mathilde Lippert

# Anflug von Leichtfertigkeit

Mildsommerabend und die Linden trugen Bienen, Herzblätter und Fruchtstände

da stand ich, Lieber, und dein Augen Blick wünscht mich zu dir hin

lächelst geheimnisvoll willst mir jetzt einmal beweisen wie leicht das ist, Fallsüchten widerstehn

brichst einen Fruchtstand mit eleganter Geste, sagst, das ist nichts, nur die hab ich den Magiern abgeschaut

hältst die Handinnenfläche nach oben tupfst sorglich das Stengelende hinein

dein würdevolles Gesicht als du ganz allmählich die Hand nach oben wendest, den Atem anhältst

und...na siehste kopfüber hängen und doch nicht fallen dazu brauchst nur einen winzigen Trick siehst du?

# Versöhnung

Wenn sich die Pflugschare langsam auf die Erde senken und, sobald der Traktor anzieht allmählich in die feuchten Stoppeln einschneiden tiefer im Erdreich verschwinden und mit diesem Senken die ersten eingeschnittenen Erdteile lösen sich zu Schollen zusammenfügen über die Krümmung der Schare gleitend sich selbst krümmen

vom Pflugschar trennen und sich schwerfällig fettglänzend auf die Seite legen aneinanderbetten

Der schnelle Griff am Einstellhebel der Hydraulik – hochziehen – da ich sonst zu tief "Fremde Erde" herauspflüge.

Erdfalte legt sich an Erdfalte die erste etwas zu hoch, wirft Kuppen bauscht sich: zwei Umdrehungen am rechten Hydraulikarm dreifaltige Einigkeit.

Vor mir fahles Grün hinter mir rotbräunliche Erde.

Das ruhige Dröhnen des Motors die glänzende Fläche wird weiter. Hinter mir in der Senke ein schmaler Dunstschleier durch die schwarzen Gerippe der Bäume schimmernd: gebündelte Sonne vernebelt. Die Baumgerippe heben sich lichter gegen die Nebelwand ab.

Das leise Klicken der Regelhydraulik: die unteren Lenker wirken auf das Steuergerät, geben Impulse: Heben oder Senken sorgen für eine annähernd gleichbleibende Furchentiefe.

Die Sonne bricht durch; das Tal auf der anderen Seite des Flusses die aneinandergeduckten Häuser, Hundegebell. Möchte hierbleiben, zu sehen wie das Feld trocknet, heller wird.

Die Schatten der Bäume legen sich sanft auf die Erdé.

# "Ich habe seit meiner Schulzeit nicht mehr gemalt"

Seit Oktober 78 finden in der "Galerie andere Zeichen' Kurse statt für Frauen. die künstlerisch miteinander arbeiten wollen. Die Ausstellungen in der Galerie hatten viele Frauen ermutigt, selbst etwas zu machen. Durch die Kurse erhält die Galerie einen anderen, vielschichtigen Zusammenhang: Die Kursteilnehmerinnen werden durch ständig wechselnde Ausstellungen angeregt, bekommen einen intensiven Bezug zu Kunst, können sich aber durch eigene Aktivität aus der Eingleisigkeit und Gespaltenheit der Ausstellungen - hier Künstlerinnen, da Konsumentinnen, Betrachterinnen herauslösen. Sie erleben, wie es ist, Kunst anzuwenden, Kunst selbst zu erfahren, also Kunst für sich zu benutzen.

Es war ja von Anfang an geplant, daß die Galerie nicht nur ein Forum für Künstlerinnen sein sollte, die ihre Ausstellungen zeigen, sondern daß die Galerie ein Kommunikationszentrum für alle Frauen werden sollte, die sich für Kunst im weitesten Sinne interessieren. Die Kurse sind die wichtigste Stufe in der Weiterentwicklung der Galerie.



Ausstellung in der Galerie Andere Zeichen

Wenn sich Frauen zu den Kursen in der "Galerie Andere Zeichen" anmelden, lautet die erste Frage oft: "Kann ich da überhaupt mitmachen? Ich habe seit meiner Schulzeit nicht mehr gezeichnet oder gemalt." "Ich fange wirklich ganz von vorn an. Ich weiß auch gar nicht, ob

ich das überhaupt kann." "Passe ich da überhaupt rein? Und wie sind die anderen Frauen, die da mitmachen?" ... Wenn wir erzählen, daß es den meisten anderen Frauen auch so ergeht, daß auch sie Angst haben vor zu hohen Ansprüchen, die an sie gestellt werden könnten, daß die Kurse kein Zirkel von professionellen Kunstmacherinnen sind. und daß an den Kursen jede Frau teilnehmen kann, die Lust dazu hat, dann tragen sie sich erleichtert für die Kurse ein. Die Kurse sollen in erster Linie Spaß machen und sollen die traditionel-



Käthe Mecklenburg



Heidi Becker



le Aura, Kunst sei nur etwas für Auserwählte, durchbrechen. Und dieser Durchbruch findet dann auch statt.

Als Kursleiterin war ich von Anfang an erstaunt und erfreut über die starke Beteiligung und über die Arbeitsergebnisse. Es ist, wie eine Frau sagte, wie ein Wunder, was da plötzlich entsteht.' Und was da entsteht, ist oft so gut, wie die Arbeiten an Kunstschulen / Akademien. Das ist für mich eine einzigartige Erfahrung: Jede Frau kann, wenn sie will, Künstlerin sein. So glaube ich, daß das Vertrauen auf sich selbst, das Zutrauen, das erst einmal gefaßt werden muß, der Mut, die Spontaneität bei den Kursen die größte Rolle spielen.

Im Programm der Kurse sind Portraitund Aktzeichnen. Zu Beginn des Kurses kennen sich die Frauen untereinander nicht. Das Kennenlernen beginnt, wenn wir über die Arbeit sprechen. Zunächst ist der Austausch noch nicht da, weil alle vor sich hinarbeiten. Doch spätestens beim Portraitzeichnen ist das Eis gebro-

Frauen haben ja - ich selbst miteinbezogen - noch nie in ihrem Leben Modell gestanden. Alle Frauen sagten, es sei ein wichtiger Moment für sie gewesen, unbekleidet als Einzige vor anderen zu sitzen, zu liegen oder zu stehen. Die ersten fünf Minuten haben sie sich nicht wohl gefühlt. Manche kamen sich wie ein Objekt vor, das nun berührt wird von vielen Blicken. Den vielen Blicken ausgeliefert zu sein, ihnen standzuhalten, erinnerte einige an die Objektrolle der Frau, die in der Werbung vermarktet wird. Aber auch die anfängliche Befangenheit wich schnell. Es sei einfach anders, vor Frauen zu sitzen als vor Männern. "Hier hat mich niemand auf die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit meines Körpers hin taxiert, hier hat mich manchmal eine Frau angelächelt. Das hat mir gut getan und mir Sicherheit gegeben." (Helga)

Dann sei es aber auch gut, zu seinem Körper zu stehen, so wie er ist. Es entwickle sich ein Körperbewußtsein. Es sei







tos: Tille Ganz

chen. Nach den Studien, die wir gemacht haben, legen wir die Arbeiten aus, machen unsere eigene "kleine Ausstellung" und besprechen sie.

Und dann kommen die Ansprüche. Die Ansprüche, die ich als Kursleiterin nicht stellen wollte, stellen sich die Frauen nun selbst. Und wo ich mich über das gute Ergebnis freue, sehen die Frauen plötzlich überall an ihren eigenen Arbeiten, wo etwas noch nicht stimmt, wo die Perspektiven ihnen noch nicht gut genug getroffen erscheinen, die Proportion, der Ausdruck oder die Ähnlichkeit. Und dann beginnt der Ehrgeiz, der Wille, es noch besser zu machen, und die Kraft entsteht, die Zaghaftigkeit hört auf, der Mut fängt an, das Zutrauen, das Selbstvertrauen steigt, die Kritik, die Auseinandersetzung beginnt.

Beim Aktzeichnen haben wir uns alle zusammengesetzt und darüber gesprochen, wie wir uns fühlten. Die meisten schließlich egal, ob ein Körper den von Männern geprägten Schönheitsvorstellungen entspreche oder nicht, ob frau zu viel oder zu wenig Busen habe, zu dünn oder zu dick sei. Jeder Körper besitze seine eigene Schönheit, kein Körper sei makellos.

Zu der Ausstellung 'Frauen sehen sich selbst' kam es durch das Portraitzeichnen. Ich schlug vor, daß die Frauen sich zu Hause selbst vor dem Spiegel zeichnen sollten, da sie dort die meiste Zeit hätten, ihr Gesicht zu studieren. Sie sollten das Selbstbildnis nur als ersten Auslöser benutzen, um über das Selbstbildnis vor dem Spiegel hinaus zum Selbst in einer Umgebung mit bestimmtem Alltag zu kommen. Die Selbstbildnisse wurden zur Selbstdarstellung. Das Material wechselte, die Techniken auch. Es entstanden Fotografien und Collagen, die zeichnerisch umgesetzt wurden, manchmal auch durch Projektion von Dias und Fotos. Es wurde Vergangenes hervorgeholt, Kindheitserinnerungen wurden wieder aufgegriffen und verarbeitet.

Es entstanden Texte, die Idee, eigene Comics, Buchillustrationen und Bildgedichte zu machen.

All das, was nun und auch in Zukunft in der Galerie noch entsteht, wollen wir sammeln und es später als Buch herausgeben. Aufgrund des großen Echos auf meine Ausstellung zum einjährigen Bestehen der Galerie, ist schon das erste Galeriebuch in Druck. Der Name unseres Frauenkunstverlages wird den Namen der Galerie tragen: Andere Zeichen – Frauen und Kunst.

Ebba Sakel

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich "nur" zum Anschauen der Bilder in deine Galerie kam, und durch die ganze Atmosphäre, die dort herrscht, ermutigt wurde, Vorschläge zu machen und auch meine Hilfe anzubieten. Ohne meine "Identität" zu prüfen, hast du



meine Hilfe angenommen, was ich damals erstaunt zur Kenntnis nahm. Heute habe ich schon mehr Erfahrungen in der Frauenbewegung und finde es gut, wie hier ohne falsche Bescheidenheit ehrlich miteinander umgegangen wird.

Ich warte stolz auf die nächste Ausstellung, denn dort werden auch Bilder von mir hängen. In lebendigen Räumen, im Kreise anderer Frauen und ohne Konkurrenzdruck tut sich für mich eine neue Welt auf.

Ulla

Ebba hat das Positive immer zuerst gesehen, ich meist das Negative. Sie hat uns immer erst drauflosmalen lassen und dann korrigiert.

Auch die Haltung der anderen Frauen war für mich eine Unterstützung. Die Frage: Wer hat nun das schönste Bild, ist nie gestellt worden. Aber aufgefallen ist: Jede Frau hat ihre Art, die Dinge sehen

Helga

Irgendwann als junge Frau nahm ich den Zeichenstift nicht mehr auf. Es geschah ganz einfach. Ich kenne keinen Grund. Vermutlich lag es daran, daß kein Echo kam und keine Kritik. Geld für Kurse hatte ich nicht.

Mit Ende 30 versuchte ich es noch einmal, ob ich es noch kann. Es ging noch. Aber Geld für Kurse hatte ich noch immer nicht. Ich verschob den Wunsch, einmal ernsthaft Unterricht zu nehmen, auf mein Rentenalter.

Anläßlich der Frauenuni erfuhr ich, daß es eine Frauengalerie gab. Und dann las ich in der Courage, daß Ebba Kurse für Frauen gibt. Warum sollte ich eigentlich noch warten?

Inzwischen habe ich den ersten Kurs hinter mir.

Nach einem anstrengenden Arbeitstag war es immer eine Überwindung für mich, zum Kurs zu gehen. Stets setzte ich zaghaft meinen Stift an. Aber dann war es schön, ein Gesicht zu zeichnen, einen Körper oder einen Körper in der

Bewegung. Ebba machte mir Mut und ich verlor meine Hemmungen. Ich wurde freier.

Ich lernte neue Techniken und habe natürlich damit noch meine Schwierigkeiten. Es fehlt mir auch die Zeit, sie zu üben.

Zur Zeit bin ich nur mit mir beschäftigt. Ich zeichne und male mein Gesicht, und es wird stets anders. Aber es macht mir Freude zu arbeiten.

Zur Ausstellung "Frauen sehen sich selbst" sind ein paar Arbeiten von mir dabei. Sie sind erste Gehversuche. Sie sind technisch nicht vollkommen. Aber sie sind von mir.

Lilly Ems, 52 Jahre

In den letzten Jahren vor dem Kurs war für mich Malen immer mit Angst verbunden. Ich habe am Berlin -Kolleg eine Facharbeit in Kunst gemacht. Dabei habe ich gelernt, kontinuierlich zu arbeiten und meine eigene Arbeit auch wichtig zu finden. Aber es war mit Zensuren und Leistungsdruck verbunden.

Danach wollte ich an der Hochschule der Künste studieren. Nach zweimaliger Ablehnung war ich verzweifelt, total entmutigt und hatte Schwierigkeiten, überhaupt noch etwas in Angriff zu nehmen. Die einen sagten: Du mußt mehr Graphisches machen, die anderen sagten, mehr Farbe.

Ich hatte nie die Möglichkeit (auch nie die Zeit), darüber nachzudenken, was ich eigentlich will, abgesehen von der ständigen Angst und Abwehr, die ich hatte, mich an die Kriterien irgendwelcher männlichen Vorstellungen von Kunst anpassen zu müssen.

Früher habe ich nur Gegenstände (Naturstudien) gemalt oder gezeichnet, weil ich dachte, ich kann nichts anderes. Aber ich wollte es können.

In der Gruppe ging es.

Die erste halbe Stunde war ich meist sehr verspannt und verkrampft. Während des Zeichnens löste sich das.

Helga

Die Kurse finden dreimal im Jahr statt: von Januar - April, von April - Juli, von September - Dezember, und zwar mit folgendem Programm:

Kurs 1 (Grundkurs): Naturstudium, Por-Zeichnen, figürliches Kurs 2 (Aufbaukurs): Bildgestaltung, Experimentieren, eigene Ausdrucksformen finden und weiterentwickeln, Collage. Projektion usw...

Ein Kurs umfaßt 12 Doppelstunden und findet 1 mal wöchentlich (1 Doppelstunde) abends um 19 Uhr statt. Die Gesamtdauer eines Kurses betragt 3 Monate. Kosten für einen Kursus: 120 DM

Kursusleiterin ist wieder Ebba, die freie Grafik und Malerei (staatl. Abschluß, Dipl.) studiert hat.

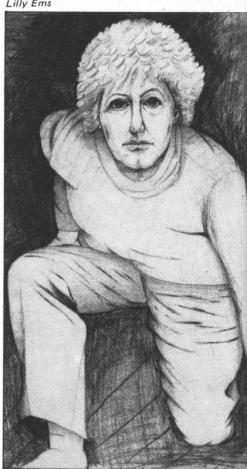
Schriftliche Anmeldungen bitte an die Adresse der Galerie. Sonst mündlich direkt in der Galerie.

Alle weiteren Informationen erhaltet Ihr nach Eurer Anmeldung.

> Galerie Andere Zeichen Frauen und Kunst 1 Berlin 12 Bleibtreustraße 53 Telefon 313 89 91

Öffnungszeiten Mi. - So. 16 - 19 Uhr Ausstellung-Vorankündigung: Juri Onc. Japan und Ulrike Götting, Berlin vom 16.6. bis 19.7.79

Lilly Ems



# Nachrichten aus der Frauenbewegung

# 2. Berliner Frauenkonferenz über das Antidiskriminierungsgesetz

Diesmal war es kein Go-In ins Rathaus – diesmal waren wir offiziell geladen zur 2. Berliner Frauenkonferenz, tagten im Sitzungssaal unter den Ölbildern der Stadtherren.

Ganze 4000, DM hat die EG anläßlich der Wahlen für das europäische Parlament für die 2. Berliner Frauenkonferenz der traditionellen Frauenverbände und der autonomen Frauengruppen bereitgestellt. So kamen am 5. Mai – nicht zuletzt weil die Einladungen zu spät herausgeschickt wurden – nur etwa 150 Frauen ins Rathaus Schöneberg, um über die Notwendigkeit eines Antidiskriminierungsgesetz zu sprechen. In fünf Arbeitsgruppen über Erziehung und Ausbildung, Arbeitsmarkt, Medien und Werbung, Recht, Justiz und Strafvollzug wurde zusammengetragen, wo und wie Frauen diskriminiert werden.

Daß die Diskussion um dieses Gesetz bei uns endlich geführt werden muß, wurde klar. Schon seit langem gibt es nämlich einen EG-Beschluß, in allen Mitgliedsstaaten ein Antidiskriminierungsgesetz zu verabschieden. Die Frist für dieses Gesetz ließ die Bundesregierung unbeachtet verstreichen und berief sich auf Artikel 3 des Grundgesetzes, nach dem Mann und Frau ja sowieso gleich seien. Erst seit die EG mit einem Prozeß gegen die Bundesregierung droht, gibt es im Bundesarbeitsministerium den Entwurf eines "EG-Anpassungsgesetzes" auch Ehrenberg'scher Entwurf genannt.

In den Arbeitsgruppen der Frauenkonferenz wurde zu allererst festgestellt, daß der Gesetzesentwurf, der uns da bald durch EG-Druck ins Haus flattert, so gut wie unbekannt ist. Gefordert wurden deshalb zu allererst weitere Diskussionen, ein öffentliches Hearing, zu dem die traditionellen und autonomen Frauengruppen gehört werden sollten. Angst, daß dieses Gesetz die Autonomie der Frauenprojekte einschränkt, wurde mit Beispielen aus den USA belegt, wo seither die Männer wieder in Frauenbuchläden könnten. Um zu vermeiden, daß ein Gesetz, das zum Schutz der Frauen eingeführt werden soll, sich als Waffe gegen die Frauenbewegung erweist, wurde vorgeschlagen, daß das neue Gesetz nur von Frauen angerufen werden darf, als Ausführungsgesetz zum Artikel 3. Auch die Kommission, die die Einhaltung des Gesetzes überwacht, müßte viele Befugnisse haben und dürfte nur mit Frauen aus der Frauenbewegung zusammengesetzt werden - und zwar paritätisch zur Hälfte mit Frauen aus traditionellen Verbänden und zur Hälfte mit Frauen aus den autonomen Gruppen. In jedem Fall solle ein Tendenzschutz für Frauenprojekte gelten. Nicht einigen konnte sich eine Arbeitsgruppe, ob die Frauen als diskriminierte Mehrheit sich auch für die Forderungen diskriminierter Minderheiten einsetzen miisse

Die Humanistische Union (HU), die sich seit Jahren für ein Antidiskriminierungsgesetz einsetzt, wollte erreichen, daß alle Formen der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, des Familienstands, sexueller Neigungen – seien sie direkt oder indirekt – verhindert

würden, wobei die Klage- und Beweislast nicht der diskrminierten Frau aufgehalst werden dürfen: Klagen sollte eine Kommission, die auch selber Verfügungen oder Sanktionen gegen Betriebe erlassen sollen dürfte, und die Beweislast bei Kündigungen oder Nichteinstellungen z.B. hätte der Arbeitgeber zu tragen, so wie es auch bereits bei ehemaligen Bundeswehrsoldaten eine Regelung der bevorzugten Einstellung gibt, bei der der Arbeitgeber bei Nichteinstellung beweisen muß, daß andere Bewerber bessere Voraussetzungen hätten.

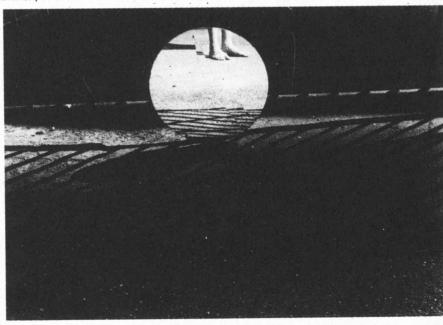
Während die FDP weitgehend dem Vorschlag der HU folgt, sind doch wesentliche Teile in ihrem Gesetzesentwurf abgeschwächt: die Diskriminierung sexueller Minderheiten soll nicht auftauchen und die Kommission hat sehr viel weniger Befugnisse. Während sich die ASF bislang ziemlich generell gegen eine Verabschiedung eines Antidiskrminierungsgesetzes gewandt hat, ist das Ehrenbergsche Anpassungsgesetz kein Antidiskriminierungsgesetz mehr, sondern beschränkt sich auf den Bereich der Arbeit. Es geht nur gegen direkte Diskriminierung vor, und sieht dort nicht einmal ein Verbot der getrennten Stellenausschreibungen vor. Der Entwurf wird zudem aus dem Bundeswirtschaftsministerium täglich mehr unterlaufen mit dem Ziel, daß die Arbeitgeber nicht die Beweislast bei Nichteinstellung und Kündigungen zu tragen haben.

Konkret über Diskriminierung — und weniger über das Gesetz — wurden in den meisten Arbeitsgruppen gesprochen. In der AG Schule wurde gefordert, die Diskriminierung von Lehrerinnen und Schülerinnen genau zu untersuchen und Fortbildungskurse anzubieten, in denen Lehrer/innen in Selbstbeobachtung erlernen könnten, wie diskriminierendes Verhalten an Schülerinnen weitergegeben wird, wo Schulleiter/innen den Formen der Diskriminierung im Unterrichtsmaterial und Verhalten des Kollegiums auf die Schliche kommen könnten, wo alle über rollenverstärkendes

Verhalten nachdenken. Auch der Praxisschock, den viele neue Lehrer/innen erfahren, solle auf die geschlechtsspezifischen Faktoren hin untersucht werden. Von der Gruppe lesbische Lehrerinnen wurde gefordert, daß die Zwangsheterosexualität in Unterrichtsformen und - Materialien aufgehoben werden soll. Homosexuelle Frauen und Männer sollten an den Schulen als "Experten" zugelassen werden und die Homosexualität als gleichberechtigte Lebensform solle Bestandteil der Ausbildung werden. Aus dem 2. Bildungsweg wurde gefordert, daß keine Senkung der Bafög-Förderung auf 30 Jahre eingeführt werden dürfe, da gerade Frauen in diesem Alter noch auf dem zweiten Bildungsweg ihre Ausbildung ergänzten. Bafög sollte nicht nur elternunabhängig vergeben werden, sondern auch ehemannunabhängig. Insgesamt dürfe der Zugang zum 2. Bildungsweg weder durch staatliche Sparmaßnahmen noch durch erhöhte Leistungsanforderungen eingeschränkt werden. Außerdem sollten auch hier frauenspezifische Studien angeboten werden, die nicht für Männer offenstehen.

In der Gruppe Medien verlangten Journalistinnen und Hörerinnen, daß der Zustand beendet werde, daß nur im Radio Bremen eine Vertreterin der traditionellen Frauenverbände vertreten sei. Vielmehr solle in allen Rundfunkräten die traditionelle und die autonome Frauenbewegung Sitz und Stimme erhalten. Insgesamt wurden mehr und bessere Positionen für Frauen verlangt - nur 0,2 % der höheren Positionen in der ARD sind von Frauen besetzt. 50 % der qualifizierten Positionen müßten es jedoch sein. Eine neue Mediengruppe wurde gegründet, an der sich auch die Mediengruppe der Staatsbürgerinnen beteiligen will, die an den Forderungen nach besserer und mehr Sendezeit und an einem besseren Verhältnis von Hörerinnen und Journalistinnen arbeiten will.

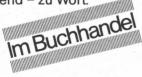
Sibylle Plogstedt



"Spiegelungen und Schatten" sind das Thema einer Fotoausstellung von Christine Boekmann– Uhde, die bis zum 16. Juni in der Berliner Galerie Giannozzo in der Suarezstr. 28 gezeigt wird.



Das Buch spiegelt das breite Spektrum der neuen Frauenbewegung in den bisher entwickelten Fraueninitiativen, -aktionen und -projekten wider. Zum ersten Mal kommen hier die unterschiedlichen "Fraktionen" der Frauenbewegung **nebeneinander** – und nicht sich gegenseitig ausschließend – zu Wort.



# **BELIZ**

Beltz Verlag · 6940 Weinheim

# Gegendarstellung zum Bericht "Frauenschutzhaus Hannover" in der Courage 2/79

Die Tendenz Ihrer "Nachricht" über die "zwei verschiedenen Hilfsstellen für mißhandelte Frauen und Kinder" in Hannover ist nicht zu übersehen:

Die Courage—Redaktion favorisiert rein ideologisch vom Tenor des Berichtes her die Initiative des Vereins "Frauen helfen Frauen e.V.". Ihre Anti—Haltung gegenüber der Modelleinrichtung "Verein zum Schutz mißhandelter Frauen und Kinder" wird noch dadurch unterstützt, daß Sie Unrichtigkeiten behaupten. Dadurch scheint uns die sorgfältige Recherche — oberstes journalistisches Gebot — nicht erfüllt worden zu sein.

Die falschen Aussagen bestehen darin: 1.Keine Aufnahme von Prostituierten, Drogenund Alkoholabhängigen, psychisch Mißhandel-

2. Eine Sozialarbeiterin mußte der Hausmutter "weichen"

3. Die Meinung der Frauen habe nach Vereinsaussage keine Bedeutung.

Richtig ist dagegen folgendes:

1. Selbstverständlich nimmt das Frauenschutzhaus Prostituierte, Drogen- und Alkoholabhängige und psychisch Mißhandelte auf. Es ist noch nie jemand aus einem solchen Personenkreis zurückgewiesen worden. Nur sind wir der Meinung, daß ein Frauenhaus mit der Therapie von Alkohol- und Drogenabhängigen überfordert ist. Deshalb werden solche Frauen in die dafür bestehenden Einrichtungen überwiesen.

2. Bei der Kündigung von Frau A. handelt es sich um eine autonome satzungsgemäße Personalentscheidung eines verantwortlichen Vereinsvorstandes, wie sie in anderen Verbänden auch üblich ist, nachdem Für und Wider intensiv abgewogen wurden. Damit läßt sich kein Qualitätsurteil gegenüber dieser Modelleinrichtung verbinden. Solidaritätsaktionen von Mitarbeiterinnen sind dabei legitim. 3. Ihre Aussage, die Meinung der aufgenommenen Frauen habe keine Bedeutung, ist unzutreffend. In keiner Diskussion und zu keiner Zeit sind derart abfällige Bemerkungen über die schutzsuchenden Frauen gefallen.

Renate Kück , Redakteurin Mitglied des Vorstandes

# Netzwerk

Auf der Mitgliederversammlung des Netzwerk wurden die Entscheidungsgremien neu gewählt. In den Beirat, dem 20 Personen angehören, sind diesmal mehr Projekte der Frauenbewegung gewählt worden: Am meisten Stimmen erhielt das 2. Frauenhaus. Die Courage ist wieder im Beirat und außerdem ist Alexandra Goy vom Rechtsanwältinnenkollektiv gewählt worden.

Von Januar bis April wurden von 200.000 DM, die das Netzwerk zur Förderung von Projekten zu vergeben hatte, 65.000 DM an Frauenprojekte vergeben. Das sind 32,5 % der Förderungsgelder. Gelder haben das 2. Frauenhaus Berlin, das Frauenferienhaus Stemmen, die Psiff und die Band Lysistrara erhalten.

Ob wir es schaffen, daß auch vom neuen Beirat so viele Frauenprojekte gefördert werden, ist allerdings schon jetzt zweifelhaft. Denn der Beirat hat beschlossen, daß nur noch die Projekte gefördert werden, die 2/3 der Stimmen der Beiratsmitglieder erhalten. Erfahrungsgemäß geht das genau auf Kosten der Frauen — der Vorschlag der Courage, die

Förderung von Projekten wie bisher mit einer einfachen Mehrheit zu beschließen, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Kontaktadressen für die, die ins Netzwerk eintreten wollen oder für Gruppen, die Anträge stellen wollen:

Suarezstr. 31, 1 Berlin 12

# An alle fahrenden Frauen!

Am Wochenende, 30.6.—1.7.1979, soll ein Treffen sämtlicher Frauen stattfinden, die LKW, Lieferwagen, Postpakete, Personenbus oder sonstiges fahren oder gefahren sind. Bei diesem Treffen wollen wir unsere Erfahrungen austauschen, über unsere Situation in diesem sog. Männerberuf reden, Kontakte knüpfen.

Als Höhepunkt des Wochenendes planen wir einen Frauenkonvoi mit LKWs in den Osten (Bagdad, Türkei,Griechenland oder ähnliches) zu organisieren. Alle Frauen, die kommen möchten, sollten bis zum 23 Juni 79 kurz eine Postkarte schreiben an:

Christina Scharwies, Postfach 1841, 7440 Nürtingen, damit genügend Essen und Schlafplätze organisiert werden können. Das Ganze findet in Nürtingen (zwischen Stuttgart und Tübingen) im Frauenzentrum, Kirchstraße 21, 1.Stock, statt.



Entgegen unserer Ankündigung wird die Sommeruni für Frauen schon vom 1.-8. Oktober stattfinden, damit sie sich nicht mit der Buchmesse überschneidet. Vorschläge zu folgenden Themenschwerpunkten: Frauen in Institutionen, Frauen in Parteien. Frauenprojekte als Alternative zu Institutionen als bessere soziale Dienstleistungsbetriebe der Gesellschaft, oder als Rückzug auf die feministische Insel. Verweigerung und Abgrenzung als Strategie der Lesbenbewegung, Auswirkungen auf den Lebenszusammenhang von Frauen mit Frauen ... Kultur/feministische Gegenkultur theoretische und praktische Versuche, weibliche Ästhetik. Theorien und Strategien der Frauenbewegung, "Frauenbewegung bis hierher und nicht oder: wie weiter?"; feministische Theorie, Mythologie und Wissenschaft ... Frauen, die Beiträge, Ausstellungen, Auftritte machen wollen, möchten uns bitte ihre Vorstellungen mit kurzer inhaltlicher Darstellung (Script, Arbeitsgruppen, Raumvorstellungen, Zielgruppe ...) bis spätestens 1. August zuschicken. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, da Mitte August die Programmhefte vorliegen sollen.

Die Vorbereitungsgruppe

Kontaktadresse: Rosi Giesen, Willmanndamm 7 1000 Berlin 62, Spendenkonto: Bettina Linder, Sparkasse der Stadt Berlin West, Kto-Nr. 1220 148 993, Bankleitzahl 100 500 00.

# ... aus der Frauenbewegung

# Polizeiprügel für Frauenblock am 1. Mai in Münster

Auf der DGB-Demonstration zum 1.Mai in Münster ist es beim Frauenblock zu einem Prügeleinsatz der Polizei gekommen, der sogar die Empörung des DGB-Vorsitzenden in Münster, der CDU-Abgeordneten Maria Weber und der SPD hervorrief.

Die Frauen im Frauenblock hatten in der Hafenstraße beim Vorbeiziehen an einem Sex-Shop die eigentlich nicht gerade umwerfende Parole "Weg mit den Sex-Shops" gerufen. Darufhin wurde die Frau, die das Magaphon bediente, mit der Begründung, dies sei anzumelden (bei 35 anderen Megaphonen war dies nicht beanstandet worden) von der Polizei herausgegriffen und in den Mannschaftswagen gezerrt. Als sich etliche Frauen und auch Männer dann um den Wagen versammelten, die Freilassung der Frau verlangten und dies auch mit Hinsetzen auf den Boden rund um den Wagen bekräftigten, forderte die Polizei Verstärkung an und setzte dann Schlagstöcke ein. Es wurde, wie aus Fotos ersichtlich, gezielt auch auf Köpfe eingeschlagen. Viele Frauen erlitten Tritte in den Unterleib, Schürfwunden. Eine Frau liegt noch immer mit schwerer Gehirnerschütterung und dem Verdacht auf Schädelbasisbruch im Kranken-

Die Parole "Weg mit den Sex-Shops" wurde von der Polizei als Aufruf zur Gewalt interpretiert.

# Frauen gegen Neo-Nazis!

Wie in den letzten fünf Jahren will die NPD auch an diesem 17. Juni wieder ihr "Deutschlandtreffen" in Frankfurt auf dem Römerberg abhalten. Jahr für Jahr ist dieses Treffen das zentrale Ereignis für die westdeutsche Nazi—Szene

Wir wollen am 16./17. Juni in Frankfurt mit einem breiten Programm für Frauen dazu verhelfen, ein wirksames Verbot für solche Nazi-Aufmärsche zu erreichen.

Dazu wollen wir Frauen-Musik-Gruppen einladen, Ausstellungen zum Thema "Frauen und Faschismus" zeigen, uns mit einem Frauenblock an der Demonstration beteiligen und ein Frauenfest veranstalten. Wir brauchen noch Frauengruppen, die Ideen, Lust und vor allem W u t haben.

Frauen, beteiligt Euch an der Vorbereitung. Kommt am 1.6/17. Juni nach Frankfurt. NIE WIEDER FASCHISMUS!!!

Kontaktadresse: Lisa Degener, Berger Str. 64, 6 Frankfurt am Main 1, Tel. 0611/492808

# Lesben-Umzug

Im Juni 1969 kam es in London in der Christopher Street aufgrund einer Polizeirazzia in einem Schwulenlokal zu ersten großen Demonstrationen für die "gay liberation", die Freiheit von Schwulen und Lesben. Zehn Jahre danach wollen nun in Bremen die Schwulen— und Lesbengruppen einen großen Umzug durch die Bremer Innenstadt veranstalten. Die Lesbengruppe Bremen lädt alle Frauen ein: "Jede Frau und jede Gruppe hat Gelegenheit, sich selbst darzustellen— verklei-

det, geschminkt, mit Plakaten etc. Anschliessend ist ein Lesbenfest vorgesehen." Termin: 30. Juni 1979. Kontakt über: Lesbengruppe Bremen, c/o Müller, Postfach 10 30 21, 2800 Bremen.



# Homosexuelle auf dem Kirchentag

Der seit dem Kirchentag 1977 arbeitende ökumenische Arbeitskreis "Homosexuelle und Kirche" hat eine große Auseinandersetzung mit der Kirchentagsleitung erfolgreich hinter sich gebracht. Für den in Nürnberg stattfindenden "Markt der Möglichkeiten" auf dem diesjährigen Kirchentag hatte die Gruppe einen Informationsstand angemeldet, wie er auch schon im letzten den unterschiedlichsten Gruppen gewährt worden war. In seiner Begründung schrieb der Arbeitskreis: "Homosexuelle brauchen nicht nur Seelsorge, sondern sie brauchen auch gesellschaftliche und kirchliche Akzeptierung". Das aber war wohl zu viel verlangt. Das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages lehnte den Antrag kurzerhand ab: der Markt der Möglichkeiten sei angesichts seiner Fülle und Struktur nicht hinreichend in der Lage, differenzierten und notwendigerweise ausführlichen Argumentations- und Meinungsbildungsprozessen die dafür erforderlichen äußeren Bedingungen einzuräumen." Auch eine erneute, noch ausführlichere Begründung des Arbeitskreises vermochte der Kirchenleitung ihre Skrupel nicht zu nehmen. Sie lehnte zum zweiten Mal ab. Und Oberkirchenrat Greifenstein erklärte gar: seelsorgerisch müsse die Kirche zwar alles tun,"diesen Menschen zu helfen", aber sie könne keine "Selbstdarstellung derartiger Gruppen im Sinne einer Alternative zur heterosexuellen Lebensweise akzeptieren". Und auch der bayerische Landesbischof gab zu bedenken, daß "die Tatsache eines Standes am-Markt der Möglichkeiten aus entwicklungspsychologischen Gründen pädagogisch nicht vertretbar sei, ja sogar geradezu eine Verführung darsteller könne". Durch so viel unsicheren Widerstand mutig geworden, insistierte die Gruppe auf einer neuerlichen Besprechung durch das Kirchentagspräsidium, und siehe da - der Markt der Möglichkeiten darf sich nun auch offiziell mit der Tatsache beschäftigen, daß es schwule und lesbische Menschen gibt, von den kirchlichen Mitarbeitern in den eigenen Reihen vielleicht mal nicht abgesehen.

Falls Frauen Kontakt aufnehmen wollen: Anne Becher-Hülshoff, Zwickauer Str.25, 4000 Düsseldorf 12

# Aufnahmestop für Männer

Die FDP-Tiergarten in Berlin hat im April 1979 auf Anregung ihres Vorsitzenden Loch beschlossen, solange keine Männer mehr als Mitglieder aufzunehmen, bis der Anteil der Frauen mindestens 50%, entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung, beträgt. Und damit diese Aktion nicht auf Bezirks-

ebene steckenbleibt, geht der Antrag auf Aufnahmestop auch an den Landesparteitag, an die anderen Landesverbände und an den Bundesverband der FDP.

Allerdings ist der Beschluß der FDP-Tiergarten als 'Absichtserklärung' einzustufen, die keine verbindliche Aufnahmesperre darstellt. Damit hat unseres Wissens zum ersten Mal eine bürgerliche Partei sich zur Quotierung, zur Festlegung einer bestimmten Verteilung nach Geschlechterproporz, bekannt. Als "Torheit des Monats" bezeichnete der Kolumnist des "Tagesspiegel" diesen Beschluß und sah sich gemüßigt, an den Art.3 des GG zu erinnern, nach dem bekanntlich niemand wegen seines Geschlechtes benachteiligt werden dürfe. Das aber genau würde jetzt den armen Männern passieren. Der Sprecher der Gruppe, Harald Loch, antwortete: "Wir werden aus unserem Herzen keine arithmetische Mördergrube machen. Aber wir werden dafür sorgen, daß Männer sich in ihrem Drang nach Einfluß und Macht einzuschränken. nach Einfluß und Macht einzuschränken. Liberale Männer werden das verstehen." Neben diesem freundlichen Argument läßt Herr Loch noch anderes durchblicken, das vielleicht ausschlaggebender ist: daß nämlich die Beteiligung von Frauen zu einer Überlebensfrage für die bürgerlichen Parteien werden könnte ...

# **Feminist Improvising Group**

Die englische Musik-Frauen-Gruppe ist eine Rarität unter den Musikgruppen. Die fünf Frauen mit viel Jazz-Erfahrung, improvisieren mit Flügel, Cello, Schlagzeug, Saxophon, Oboe und etlichen anderen Instrumenten, vor allem aber auch mit ihrem Instrument Stimme. In der Bundesrepublik treten die feministischen Musikerinnen nun zum ersten Male auf: am 2. und 3. Juni in Tübingen, am 5. und 6. Juni in Darmstadt und am 7. und 8. Juni in München (Haus International, Elisabethstraße).



Non forme hörken sie mit Graum den Kampfgesang der Zeihungsfrauen ...

# Wachteln

"Spinatwachtel" heißt die neue Zeitung der Zentrumsfrauen in Marburg. Wie auf der Rückseite angekündigt: "Von ferne hörten sie mit Grauen — den Kampfgesang der Wachtelfrauen", ist die Lektüre der Gedichte, Artiekel (über Erotika — geschrieben von Frauen, Marburger Frauenprojekte u.a.), sowie der satirischen Fotogeschichten sehr vergnüglich. Für Beiträge ist die Redaktion übrigens sehr dankbar. Anschrift: Spinatwachtel, c/o Barbara Seifert, Wehrdaer Str. 32,3550 Marburg.

# Nachrichten...

# Beugehaft für Zeugin

Am 84. Verhandlungstag um die Lorenz-Entführung verhängte der Erste Senat des Kammergerichts Erzwingungshaft gegen die Zeugin Esther Dayan-Ulivelli. Ester Dayan war Vormieterin der Ladenwohnung in der Kreuzberger Schenkendorfstraße, in deren Keller angeblich Peter Lorenz gefangen gehalten wurde. Ein damals gegen sie eingelietetes Ermittlungsverfahren ist eingestellt worden.

Vor Gericht verweigerte die sechzigjährige Dozentin Esther Dayan die Aussage, um auf die menschenunwürdigen Haftbedingungen in deutschen Gefängnissen Einfluß zu nehmen. Dabei berief sie sich auf das "Recht und die Pflicht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht mehr möglich ist" — wie es im Art. 20 des Grundgesetzes heißt.

In ihrer Begründung, in der sie sich den Forderungen der Gefangenen anschließt, die z.Zt. mit Hungerstreik gegen ihre Haftbedingungen kämpfen, heißt es u.a.:

"In Bochum erhängte sich ein vierzehnjähriger Schüler am Ostersonntag in einer Isolierzelle. Der stellvertretende Leiter der Vollzugsanstalt, Oberregierungsrat Bockenheim, hat den Tod des Kindes bedauert. Der Mutter wurde der Zugang zu ihrem inhaftierten Kind verweigert. Eine 21–Zeilen-Nachricht ist alles, was in die Öffentlichkeit dringt.... Die Vernichtungshaft droht jedem.."

Sie werde erst dann aussagen, wenn diese

"Auflage 300, zensiert" - steht lapidar im

Impressum der letzten Nummer des "Durch-

blick", der Zeitung der Fraein im Knast

Preungesheim. Die Frauen haben Artikel zu-

sammengestellt, in denen sie z.B. über die

Mutter-Kind-Abteilung berichten: "Für uns

ist noch lange nicht Feierabend, wenn wir

den Arbeitsplatz verlassen. Denn dann geht es

ia erst richtig los. Die Kinder fordern mit

Recht unsere volle Aufmerksamkeit, und das

kann manchmal sehr anstrengend sein ... Ja,

und am Wocheende läuft dann im Haupthaus

öfter ein tolles Programm – und das für uns

"Durchblick" - aus Preungesheim

Haftbedingungen, "die nachweisbar zum Tode führen", geändert würden. Noch bevor sie ihre vorbereitete Begründung vorlesen konnte, bekam sie mehrere Strafen aufgebrummt: 1000,- DM Ordnungsstrafe, Erzwingungshaft zur "Aussetzung" und die Zahlung der entstandenen Kosten. Die Beugehaft wurde bis zur erneuten Ladung am 11.5. ausgesetzt, damit sie sich noch mit einem Anwalt beraten könnte.

Am 88. Verhandlungstag bestätigte Esther Dayan, daß sie den Laden in Kreuzberg gemietet hatte, der für eine Frauengruppe vorgesehen war. An einzelne Frauen könne sie sich nicht mehr erinnern, denn sie habe damals in mehreren Projekten mitgearbeitet, und öfters nur ihren Namen mit Verdienstbescheinigung zur Verfügung gestellt.

Das Gericht befand, daß sie teilweise unter Ausflüchten mit der Wahrheit zurückhielt und daß sie noch einmal vor Gericht erscheinen muß.

# Frauenknast Nürnberg

Mit 2 Petitionen haben sich die gefangenen Frauen in der Justizvollzugsanstalt Nürnberg an die Anstaltsleitung gewandt: Sie fordern die Einführung offener Zellen, in denen sie sich miteinander unterhalten können. Bislang nämlich beschränkt sich die mögliche Kommunikation auf Beisammensein im Fernsehraum dienstags von 18 bis 21 Uhr und sonntags von 15 bis 19 Uhr: "Diskussionen,

zu ungünstigen Zeiten — Was ist wichtiger, die Kinder oder der Film? Könnte man nicht auch mal uns vom Kinderheim bei den Anfangszeiten der Veranstaltungen berücksichtigen?" Die Frauen kritisieren auch die für die anderen Mütter geltende Regelung, ihr Kind nur alle 14 Tage, und dann auch noch unter Bewachung und im kahlen Besuchsraum, sehen zu können: "Diese Umgebung — ein Niemandsland,— mit dem ständig beobachtenden Blick eines fremden Augenpaares, läßt einfach keine herzlichen, geschweige denn leichte , liebevolle Gedanken aufkommen, die eigentlich unbedingt da sein sollten."

Postanschrift der Zeitung: Frauen—Gefängnis—Zeitung "Durchblick", Homburger Landstr. 112, 6000 Frankfurt/M.50

,,Mutter–Kind– Abteilung (,,Durchblick'') Kommunikation schlechthin ist nur im Flüsterton möglich. Ein anderer Raum, sprich: Zelle wird uns nicht zur Verfügung gestellt." Die "Offenen Zellen sollten zwar schon 1977 eingeführt werden, wurden aber mit der Begründung verweigert, dann würden "die Inhaftierten im ganzen Haus herumlaufen und nicht in den zuständigen Gängen verbleiben": Wir fordern deshalb, nachdem die JVA—Leitung sich in Schweigen/Passivität hüllt, im Sinne der Gleichbehandlung und Sozialisierung hier für alle Gefangenen offene Zellen".

Die zweite Petition gilt der Möglichkeit für die gefangenen Frauen, an Bücher heranzukommen:,,Auf unsere Anfrage bezüglich der Bücherliste wurde uns lediglich lapidar mitgeteilt, daß wir per Rapportschein einen Antrag auf Bücher der Männer—JVA stellen könnten. Da uns aber weder Titel noch Autoren bekannt sind, welche Bücherangebote vorhanden sind, erübrigt sich ein derartiger Antrag. Wir erwarten, daß auch uns Frauen Literatur zur Verfügung und Auswahl gestellt wird, die über Wald- und Wiesenromane hinausgeht."

# Erklärung zum Tode Elisabeth von Dyks

Die Unterzeichner dieser Erklärung sind über die Erschießung von Elisabeth von Dyk bestürzt. Noch stärker als nach der Erschießung von Willi Peter Stoll drängt sich der Eindruck auf, daß die Polizeibeamten nicht in Notwehr gehandelt haben. Wir befürchten, daß die Staatssicherheitsorgane eine kriegsmäßige Strategie des "kurzen Prozesses" verfolgen, durch welche die Ungelegenheiten eines regulären Prozesses vermieden werden sollen. Wir verlangen, daß diese Polizeiaktion öffentlich untersucht und die für diesen Einsatz Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Ingeborg Drewitz, Berlin, Max von der Grün, Dortmund, Gerd Hirschauer, München, Volker Schlöndorff, München, Peter Schneider, Berlin, Christian Sigrist, Münster, Margarethe von Trotta, München, Angelika Wittlich, Köln

# Irmgard Möller in Lebensgefahr

Irmgard Möller - seit 7 Jahren in Isolationshaft, fast ununterbrochen in U-Haft - ist seit dem 4. Mai im Hungerstreik, damit sie mit anderen Gefangenen zusammengelegt wird. Inzwischen werden ihr systematisch und schrittweise alle lebensnotwendigen Nahrungsmittel und Medikamente entzogen: Seit Wochen sind ihr die eiweißhaltigen Sonderzulagen wie Butter, Milch und Quark gestrichen. Zusätzlich wird ihr ärztliche Hilfe verweigert trotz akuter Schilddrüsen- und Ohrspeichelentzündung. OHNE Untersuchung sind ihr die entsprechenden, für sie lebenswichtigen Medikamente seit dem 30.4, nicht mehr gegeben worden. Jetzt werden ihr zusätzlich Calzium und Vitamintabletten entzogen (vor allem Vitamin B als Gehirnnahrung und wichtig im Hungerstreik). Dem Hungerstreik haben sich auch die Gefangenen Monika Berberich, Gabriele Rollnick, Angelika Goder und Gudrun Stürmer angeschlossen.

# Notruf-Kongreß

Vom 4.-6.Mai 1979 trafen sich Notrufgruppen und Initiativen aus dem gesamten Bundesgebiet in Berlin. Es kamen Frauengruppen aus Darmstadt, Fulda, Braunschweig, Nürnberg, Mainz, Münster, Köln, Hannover, Heidelberg und München. Arbeitsgruppen wurden zu folgenden Themen gebildet: Formen der Selbsthilfe, Öffentlichkeitsarbeit, Inhalt feministischer Beratung im Gegensatz zur herkömmlichen Sozalberatung, Anzeige der Vergewaltiger, ja oder nein, Vergewaltigung von Mädchen durch Väter und andere Verwandte, feministischer Vergewaltigungsbegriff, Gesetzeserweiterung.

Alle Notruffrauen suchen noch neue Frauen.Die interessierten Frauen können sich in den Frauenzentren melden.



'Gewalt gegen Frauen - und was Frauen dagegen tun'

unter diesem Titel erschien jetzt eine Broschüre, die die Anwendung von Gewalt und deren Folgen gegen Frauen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen, z.B. in der Gynäkologie, im Knast, in der Ehe, deutlich macht. Über die reine Darstellung hinaus werden in der Broschüre konkrete Hilfen gegeben, wie man sich vor einer Vergewaltigung schützen kann, was man nach einer Vergewaltigung unternehmen sollte. Die verschiedenen Initiativen, z.B. Notrufgruppe, Psiff Berlin, und deren praktische Arbeit werden vorgestellt und Informationen und Anregungen zur Selbsthilfe gegeben.

Die Broschüre wird herausgegeben von:

Vergewaltigte Frauen-Notruf und Beratung-Frauen gegen Vergewaltigung e.V. Berlin, und ist zu beziehen über:

Frauenbuchvertrieb

Mehringdamm 34, 1 Berlin 61 zum Preis von 4 DM + Porto

Der Erlös der Broschüre ist für die Arbeit des Notrufs bestimmt, Spendenkonto: Postscheckkonto Berlin-West 2951 96-104

# Bundeskongress der Frauenhäuser

Auf dem Kongress in Göttingen waren 32 Frauenhausgruppen und –initiativen aus der gesamten Bundesrepublik und Westberlin vertreten.

Das Schwergewicht des Kongresses lag darauf, die gemeinsame Vorgehensweise gegenüber der Finanzierung von Frauenhäusern über den § 72 BSHG weiterzuentwickeln.

Dabei wurde eine Resolution verfaßt,worin die Finanzierung selbstverwalteter Frauenhäuser auf der gesetzlichen Grundlage des BSHG grundsätzlich abgelehnt, sowie eine kostendeckende Globalfinanzierung für alle selbstverwalteten Frauenhäuser in der Bundesrepublik und Westberlin gefordert wird. Desweiteren wurde eine Regelung der finanziellen Zuständigkeiten zwischen Ländern und Gemeinden gefordert, sodaß die Frage der Finanzierung nicht wie bisher von einem Verantwortlichen auf den anderen geschoben werden kann.

Zum § 72 liegt jetzt auch eine gemeinsame Broschüre der Frauenhäuser vor, die vom Frauenhaus Kassel vertrieben wird.

Die Nürnberger Frauenhausinitiative sucht noch Frauen, die sie bei der Öffentlichkeitsarbeit für Frauenhäuser und speziell gegen § 72 auf dem Kirchentag, der vom 13.—17. Juni in Nürnberg stattfindet, unterstützen: und zwar vornehmlich bei der Sammlung von Unterschriften für eine Resolution gegen den § 72. Wenn 3000 Unterschriften gesammelt sind, kann diese Resolution und/oder ein Artikel darüber in der offiziellen Kirchentagsbroschüre veröffentlicht werden. Interessierte Frauen wenden sich bitte an Gitti Gürler, Fromanstr. 3, 8500 Nürnberg, Tel. 0911—37 365.

Das nächste Frauenhaustreffen wird vom 13.– 15.Juli in Darmstadt stattfinden.

### Kein Haus in Stemmen!

Das Frauenhaus in Stemmen ist verkauft. Ende März war zwar sowohl der Darlehensantrag genehmigt, als auch das Spendengeld von 600 Frauen auf dem Vereinskonto eingegangen. Aber im März, als wir inzwischen die einzigen Kaufkunden waren, trat der Bürgermeister von Stemmen in Aktion: unser Leben paßte nicht in sein Dorfbild. In letzter Minute fand er einen Landsmann aus dörflicher Umgebung, der das Haus, ohne es auch nur eines Blickes gewürdigt zu haben, kaufte.

Anfang April trafen wir uns mit dem neuen Hausbesitzer, der uns bei "anständigem Benehmen" die Nutzung des Hauses bis Herbst 79 zusicherte. Die Konflikte spitzten sich schnell zu: er konnte die "Unfreundlichkeit" der Frauen nicht aushalten, wenn er am Wochenende unangemeldet seinen "Pflichten" als Hausbesitzer nachkommen wollte. Mit dem Gefühl, als Mann prinzipiell abgelehnt zu werden, kündigte er panikartig das Nutzungsverhältnis zum 31, Mai 1979.

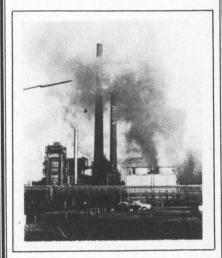
Trotz alledem: Das volle Haus in Stemmen und die Beteiligung von so vielen Frauen an der Spendenaktion bestärkten uns darin, das Projekt eines Frauenferienhauses nicht aufzugeben. Wir finden es nicht sinnvoll, die Summe von 40 000,-DM in Einzelbeträge aufgegliedert zurückzuzahlen und uns damit die Gelegenheit, uns ein Fleckchen Erde anzueignen, entgehen zu lassen. Deshalb haben wir bereits Anzeigen für ein neues Haus in Kreiszeitungen aufgegeben und Makler angeschrieben: die Angebote trudeln ein ... Wir meinen, im Laufe der nächsten 3–4 Monate ein Haus nach unseren Vorstellungen finden und kaufen zu können.

Spendenkonto: PSchA Berlin West, Kto-Nr. 275 43 - 105. Die Stemmen-Frauen

# **WIRKUNG**MECHZEF

Zeitschrift

TECHNIK NATURWISSENSCHAFT
GESELLSCHAFT



WECHSELWIRKUNG erscheint vierteljährlich und berichtet über

- politische Aktivitäten im naturwissenschaftlich-technischen Bereich
- soziale Auseinandersetzungen und gewerkschaftliche Arbeit
- Analysen der sozialen, politischen und ökonomischen Funktion von Wissenschaft und Technik
- ihre Perspektiven und Alternativen
- Wissenschaft und Technik in den sozialistischen Ländern und der Dritten Welt.

Themen der Nummer 1:

Schwerpunkt Chemie und Umwelt:
Wirkung von Schwermetallen \* Einsatz von Pestiziden \* Weserwasserverseuchung \* Interview: Vahrenhold.
Weitere Artikel: Sicherheitsrichtlinien in Genlabors \* Künstliche Wetterbeeinflussung \* Auswirkungen computerunterstützter Konstruktion (CAD) \* Demokratie durch Mikrocomputer? \* Verwissenschaftlichung des naturwissenschaftlichen Unterrichts \* Weibliche Wissenschaft?

Bestellungen an Reinhard Behnisch, Hauptstr. 31, 1000 Berlin 62. DM 5.— Einzelheft, DM 20.— Abonnement für 4 Hefte (incl. Versandkosten).

# Kleinanzeigen

Eure Kleinanzeige erscheint nur bei gleichzeitiger Bezahlung — bar oder Post/Bankbeleg — in der nächsten Courage. Je 15 Worte kosten 5,— DM, Kennwortanzeigen 10,— DM extra (incl. Zusendung der eingegangenen Zuschriften). Kleinanzeigen bitte getippt oder in Druckschrift einsenden. Einsendeschluß für die Nr. 7/79 ist der 5.6.79.

### WOHNEN - GEBOT

35-jähr. Frau mit 15- u, 9-jähr. Kind sucht Frau mit Schulkind zum Zusammenwohnen, Große Wohnung vorhanden, Tel. 030/ 321 5385 oder 030/851 1580

Eine tolle Fabriketage haben wir jetzt, aber wir sind noch zu wenig, drei Frauen und eine Kleine Frau, knapp zwei Jahre. Welche Frauen, und auch Frauen mit Kindern haben Lust, den Sommer damit zu verbringen, die Etage aufzubauen, um ihre Wünsche und Träume darin zu verwirklichen? Wir malen, wollen Theater spielen und uns gesund ernähren. Barbara 030/7858695, Theresa 030/3123658

Hanau: Frau sucht Mitbewohnerin für 2—zi.—Whg. oder Platz in WG. Chiffre 6/13

Frauen-WGsucht Frau (Ende 20) Tel. 030/855 20 16

Berlin Suchen liebe Frau zum Zusammenwohnen in unserer 4—Zi—Whg. in Friedenau. Uda, 32 J., ZBW, Bettina 9 J., Jan, 5,J., Tel. 030/852 71 30

Habe eine 2-Zi. Whg. in Aussicht, Chltbg., je 200, DM. Welche Frau möchte miteinziehen? Tel. 030/ 462 33 50 Heike

Frau, 29, sucht 1 - 2 Frauen zum Zusammenwohnen in 3 1/2 Zi. Ofenhzgs.Whg. Ich stelle mir ein ruhiges Zusammenwohnen (trotz des Verkehrslärm der Müllerstr. und meiner fast täglichen Klavier-übungen – im Fortgeschrittenenstadium) vor, leben den Lebenschytmus einer berufstätigen Frau (nachts schafen ...) und bemühe mich undogmatisch um eine gesunde Lebensweise. Mietanteil (zu zweit) 200 - 300 DM je nach Außentemperatur. Tel, 030/461 2872 zwischen U-Bhf. Wedding/Leopoldplatz (abends)

Welche selbständige, berufstätige Frau ohne Kind teilt sich mit mir (33) und meinen Kindern (2 + 9) meine 6–Zi.–Wohnung. Anteilige Renovierungskosten sind erforderlich. Tel. 030/3136962 ab 20 Uhr ring, Moltkestr. 26, 44 Münster, 0251/5537

# WOHNEN - GESUCH

**Bieten** 1.000,— DM für Vermittlung einer 3 — 5 — Zimmer—Wohnung bis 500,- DM warm. Rosemarie 491 44 18 oder Bärbel 465 37 97

Frau, 24 sucht baldmöglichst Zimmer bei Frau oder in Frauen-WG. Tel. 030/453 8424

Berlin: Suche Wohnung (bis 250, warm) evtl. Abstand bis September. Bitte meldet Euch bei: Sibyl Ahlert, Eckbusch 43/93, 56 Wuppertal 1, Tel. 0202/721446

Nach zwei Semestern Bochum reicht es: Ich studiere in Berlin weiter. Mir fehlt noch das Dach über dem Kopf. Wer weiß eine möglichst sonnige 1-Zi.-Wohnung in Berlin zu max. 150 DM Miete für mich? Monika Frederking, Im Mühlenwinkel 36, 4320 Tel. 02324/21510. Ich bin vom 8.-22. Juli in Berlin, um mir die Wohnung anzuschauen.

Vera (23) u. Moritz (10 Mo.)suchen liebe Frau mit Kleinkind oder Frauen-WG m. Kindern zum Zusammenleben, am liebsten in SO 36, aber nicht Bedingung 030/6185832

Klass.Gitarristin 24, sucht ab 1.10. Zimmer in WG in Basel. Urgatz 3 Hannover, Theaterstr. 13, Tel. 0511/12443

Courage—Mitarbeiterin sucht eine schöne sonnige zentralbeheizte 4 oder mehr Zimmerwohnung in Berlin. Sollte möglichst zentral gelegen sein. Ein Haus kommt auch noch in Frage. Barbara 030/883 6569 oder 261 21 43.

Mache im August/September ein Praktikum in Berlin und möchte dann in WG wohnen. Conny Döhring, Moltkestr. 26, 44 Münster, 025.1/55370

Suche dringend 1 Zimmer in Frauen-WG, oder bei einer Frau. Uta 030/3954434

Ich, 21, suche im Raum Winnenden/Waiblingen Wohnmöglichkeit in Frauen—WG, möglichst abSeptember. Chiffre 6/12

Ich arbeite ab 1. Oktober für 6 Monate in Stuttgart. Wo kann ich wohnen (am liebsten WG)? Ursula Stein, Hollestr. 1, 46 Dort-

Ich (26 Jahre, Dipl.-Soz.) suche Zimmer in Frauen oder gem.WG Tel. 030/392 65 91 Anne.

Wir suchen eine 2-Zi-Wohnung bis ca. 400,- in Berlin, Tel, 030/ 8817180 Theresia & Susanne

Berlin:Suche Wohnmöglichkeit bei Frau/en (keine Lesben). Bin 33, arbeite in Frauenprojekt, plane evtl. Kind, habe vollständigen Hauhaltskrempel, ziehe auch an Stadtrand. Tel. 030/213 16 85 Renate (auch früh und spät probieren)

Weinheim Teilzeit-Lehrerin (33) mit Kind (2) kommt zum 1.9,79 dahin und sucht Wohnung und Kinderbetreuung, am liebsten innerhalb kleiner WG, oder im Wohnzusammenhang. Tel. 18437 (rufe zurück)

Frau (24, Krankengymnastin) sucht zum 15.6.79 Whg., 2 Zi. in Hannover, mögl. Oststadt. Auch gern mit Frau zusammen. Also wer weiß etwas oder hat ein Zimmer frei? Bitte ruft an: 030/453 71.37

**Dringend!** Suche 2-3 Zi.-Whg, zum 1.7./ oder 1.8.79 im Umkreis von Bremen. Tel. Doris 0711/323 185, Arbeit: 0711/330 165

Frau(26) sucht dringend Zimmer in WG oder 2-3 Zimmer-Whg. Tel. 030/ 313 75 93

Caroline (20) sucht dringend Zimmer in lieber Frauen-WG, möglichst FU-Nähe, Tel. 030/626 971 abends

Berlin: 2 Frauen suchen 3–Zi,— Wohnung, Möglichst Süd-bzw, Innenbezirke. Warmmiete max, 550 DM. Tel. 030/3913231 / 8555390

# REISEN

Welche Frau fliegt mit mir (28) im Juli/August nach Portugal? Elisabeth, 030/784 42 66 Wer Natur, Tiere, Landleben liebt, wandern, spielen, ausruhen möchte (Frauen mit Kind(ern)), findet preiswerte, rustikale Ferienwohnungen auf Bauernhof direkt am Wald. Wollowski, 3538 Marsberg 1 Sauerland

Vermieten für Juli Wohnetage (Küche, Bad, Dachterrasse) für 450 DM in Den Haag. M. Blume, Nieuwe Molstr. 9, Den Haag, NL.

Welche Lesben teilen mit uns Haus und Kosten auf Korsika im September? Bärbel/Trudel Tel. 02241/ 314 311

Griechenland, Aug. 79 – 2 Frauen, Mitte 30, suchen weitere Frauen für Rucksackurlaub per Bahn oder PKW. Brigitte Tel. 07071/212264

Frauen auf See Wer weiß Näheres darüber, ist selbst schon zur See gefahren, oder kennt Adressen von Reedereien, die Frauen in einem seemännischen Beruf ausbilden? Wenn Du was weißt, ruf doch mal an, Ingrid verlangen Tel. 030/614 29 41 oder schreibt mir: 1 Berlin 26, Waldemarstr.22

Tanzania, Mozambique, Südafrika Welche Frau hat Reiseerfahrung, kann vermitteln, uns Tips, vor all-lem Adressen von Frauenorganisationen, Frauenprojekten usw. geben? Dringend, wollen im Juli für 4 Monate fahren. Annette Biermann, Jutta Kneifel, Eifelstr. 3, 51 Aachen, Tel. 0241/506 926

Hallo, ich (25) suche Begleiterin für Interrail—Trip (4 Wochen) Ende Juni/Anfang Juli. Kennwort: 6/Europa

Portugal Bin 25 und möchte irgendwann im Sommer zwischen Mitte Juli und Mitte Oktober mit meinem Auto nach Portugal reisen, Geringste franz., span., port. Sprachkenntnisse vorhanden. Wer ist älter als 22 und möchte mitfahren? Der genaue Reisetermin kann vereinbart werden. Ein paar Treffen vor der Reise zum Kennenlernen sind mir sehr wichtig Kennwort: 6/Portugal

Marianne 25 J. sucht Reisekameradin od. Kamerad für Nov. 79 nach Südamerika. M. Affolter, Blockweg 6, 3007 Bern, Schweiz

Liebe Frauen im Monat April Mai Juni Juli ist mein Reiterhof teilweise für Euch frei, da enige Zeiten dazwischen liegen, in denen keine Schulkinder bei mir sind. Wer Lust hat, kann bei mir Urlaub machen. Reiten, Unterbringung, Essen, Schwimmen. Pro Woche DM 300,-. Inga Tel. 0452 313

Hallo! Wer hat Lust, mit mir, 22 J., Im September in die Ferien zu fahren? Das Urlaubsziel sollte irgendwo im Süden liegen. Schreibt mir doch mal. Beatrix Wegener. 46 Do 1, Lessingstr. 76

Vermiete mein Cottage in Irland Mitte Juli bis Mitte Aug., vorzugsweise an Frauen. 6 Schlafplätze, Preis 600.- DM, vollständig eingerichtet, deshalb 200 DM Kaution. Bitte wenden an: Hella c/o V. Fruese, 4 Düsseldorf 12, Chemnitzerstr. 17

Suche Frau(en), die mit mir (36 J., Raum 46), Ende Juni einige Wochen in Frankreich/Spanien (nicht festgelegt) Urlaub macht oder auch sonst gemeinsame Fahrten unternimmt. Chiffre: 6/ Unterwegs

Suche liebe Frau, die Lust hat, mit mir, 19, ab Oktober 79 auf unbestimmte Zeit nach Griechenland zu trampen, fahren, Birgt Plate, Schulstr. 1, 325 Hameln 5

#### **EXAMENSARBEITEN**

Suche Frauen, die auch über moderne französische Frauenbewegung und –literatur arbeiten! Meine Adresse: Uschi Decker, Norbertstr. 16, 4400 Münster

Suche Examensarbeiten u.ä. zum Thema Lohn für Hausarbeit. Erstatte Unkosten, Monika Ahrens-Gramse, Kremperstr. 10, 2000 Hamburg 20, Tel. 040/47 82 14

Suche für Dipl.-Arbeit in Sozialwi senschaften zum Thema "Frauen in der Landwirtschaft" Material gegen Unkostenerstattung. Heike Brandes, Wiesenbachstr. 20 B, 4500 Osnabrück

Frauensprache (in der Sowjetunion), ev. Ammensprache. Suche dringend Material, Hinweise, Tips für Magisterarbeit gegen Unk östenerstattung. Petra Gall, Schloß Hard, CH 8272 Ermatingen.

Entwicklung der französischen Frauenbewegung (ab 1789); suche Material gegen Unkostenerstattung, Andrea Höfling, Wilhelmstr. 27 B, 2200 Elmshorn, 04121/ 94067

Suche für Examensarbeit Material über Streiks und andere Widerstandsformen von Industriearbeiterinnen, Arbeit von Betriebsrätinnen, Vertrauenstowen, Betriebsrüchen dewerksch 'tsgruppen von Frauen in der BRI Cornelia Gunßer, Justinianstr. 2, 5000 Köln 21. Tel. 0221/81 153

Suche Material (besonders Primärliteratur) über die Hexenverfolgung im Mittelalter (15,/16,Jh.). Wer arbeitet am gleichen/ähnlichen Thema? Helma Walzenbach, Alte Eppelheimerstr. 4, 6900 Heidelbero

Dringend Suche Material zum Thema "Geschichte der Frauenbewegung ab 1917/18", Eva Tritschler, Schepplerweg 4, 8750 Aschaffenburg

Suche dringend Material zur Thematik "Gewalt in der Ehe", Frauenhäuser und alleinstehende Mütter gegen Unkostenerstattung. (Dokumentationen, Statistingen usw.) Ulrike Korthaus, Hamburger Str. 48, 5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/752179

Suche dringend Material gegen Unk ostenerstattung/Rucksendung zu folgenden Themen: Unterbrechung und Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit von Frauen, sowie Einfluß von Alter, Familienstand und Kinderzahl auf die Frauenerwerbstätigkeit. Friedi Franz, 8561 Gersdorf Nr. 70

Dringend Examensarbeiten, Literaturangaben, Material zum Themenkreis Frauensport gesucht, Gegen Unkostenerstattung. Helga Rugge, Horstmarer Landweg 68 a, 44 Münster

Wer hat schon mal zu Marieluise Fleißer gearbeitet und kann mir Tips, Informationen, Literatur nennen? Bärbel Schmidt, Am Kornacker 1, 3557 Ebsdorfergrund 8

Germanistik – Wer weiß gute Examensthemen, die sich mit Frauenliteratur beschäftigen? Andrea Kamieth, Geismarlandstr. 30, 34 Göttingen

# ARBEIT

EIKITA sucht Erzieher(in) zum 1. Sept. 79, Kinder 2 — 3 Jahre. Bezahlung nach BAT. Vorherige Einarbeitungszeit erwünscht. (4 Wochen). 030/ 822 56 31 Nicole oder 882 12 66 Anita. Ich hab' so'n Spaß an meiner Arbeit und mops Euch Eure schönen alten Stühle zum Prunkstück Eurer Bude auf. Tolle Stoffe habe ich auch. Ein. Anruf und Ihr habt Christiane an der Strippe. Bis denn! 883 31 49, 1/15, Fasanenstr. 40, Eingang Ludwigkirchstr.

Lehrerin, 45 möchte aussteigen! Suche Arbeit im feministischen Bereich (Verlag, Projekt o.ä.) War 10 Jahre Übersetzerin (Franz., Engl.) in der Industrie, Nach Zweitstudium, Kleine Fakultas, 5 Jahre Gymnasium und Gesamtschule, Schwerpunkte Sprache, Feminismus, Literatur . Chiffre: 6/14

Süddeutschland: Zum 1.8.79 kündige ich meine Stelle (BAT IV b) in der offenen Jugendarbeit. Suche Nachfolgerin besonders für Mädchenarbeit. Vielleicht wird noch ne halbe Stelle frei (Möglichkeit für 2  $\frac{9}{2}$ ) Nähere Informationen Chiffre 6/15

Wer kann perfekt Composer 82 schreiben und sucht eine dauerhafte Halbtagsstelle? Bitte melden. Tel. 030/ 612 19 73

Suche für 4 – 6 Wochen ab Mitte Juni oder Anfang Juli Job in Berlin. Bin dabei weniger aufs Geldwerdienen aus (obwohl ein Zuschuß zur Urlaubskasse nicht schlecht wäre) als auf Zusammenarbeit mit Frauen, kennenlernen eines Frauenprojekts, Konkretes tun. Susy Clemens, Bodenfeldstr. 19, 3554 Bortshausen.

10 Jahre Schule sind genug. Im Sommer höre ich auf, mit keinem oder schlechtem Realschulabschluß. Suche für dann Möglichkeit zum Weiterleben. Würde gern was im handwerklichen Bereich machen. Hab keine genauen Vorstellungen. Wer kann mir wohl weiter helfen? Doris Büchsenschütz, Obere Stiegel 7, 3593

Karate—Trainerin für Oldenburger Frauen gesucht! Für intensives und frauenspezifisches Training! Uta Komendzinski, Strackerjanstr. 3, 29 OI, Tel. 0441/71587

Krankenschwester, 27, suche ab Okt. 79 interessanten und /oder alternativen Job. Bisher: Sozial-psychiatrie, Psychosomatik, psychosomatische Zusatzausbildung, Gerlinke Kessler, Molitorstr. 24, 7906 Blaustein, Tel. 07304/5209

Französische Frau, berufstätig, sucht deutsche Studentin, um ihren 6jährigen Sohn halbtags zu betreuen — dagegen wird freies Zimmer angeboten. Ab Oktober 1979. Anschrift: Michele Jussiaux 31 Rue Du Funiculaire, 25000 Besancon, Frankreich

Suche aktive Partnerin mit Büroberuf, um ein Dienstleistungsunternehmen zu gründen. Wer hat Lust, mitzumachen? 030/6866157

Frauenkollektiv übernimmt Eure Renovierungsarbeiten, schnell, sauber, zuverlässig, preisgünstig. Tel. 030/ 342 23 31 od. 030/ 461 16 44, ofter versuchen, vormittags zw. 9 und 10 Uhr, nachmittags zw. 18 und 20 Uhr.

Job - Job - Jo

Wir suchen noch Frauen in Berlin, die bereit sind, Courage im Handverkauf regelmäßig zu verkaufen; mindestens 150 Hefte in den Kneipen der Bezirke, vor den Mensen, auf den Märkten, bei Veranstaltungen etc. an die Frau (oder auch an den Mann) bringen. Verdienst DM 1,— pro Courage nach Vorausbezahlung. Frauen, habt Ihr Lust zu diesem Job, ruft uns an, 883 65 29/69 Rosie oder Ulrike verlangen.

# Kleinanzeigen

#### **GEWERBLICHES**

Gewerbliche Kleinanzeigen kosten pro Zentimeter und Spalte 12,50 DM und werden nach Erhalt der Rechnung bezahlt.

Kleiderladen "SUYAI"
Bei uns gibt es viele dufte alte
und neue Klamotten aus gesundem schönen Material, Wir kaufen
für Euch alte Kleider, Mäntel,
Sakkos, Röcke, Blusen, Hemden,
Westen, Stricksachen, Hosen und
Ledersachen in Holland, Belgien
und Deutschland ein, Wir haben
ständig Kleinkram wie Schals,
Hüte, Tücher, Mützen, Handschuhe, Schmuck (alt wie neu), Taschen, Schirme und Spitzen. Unsere Preise sind so gehalten, daß
wir (Barbara, Roland und Kinder)
(Laban und Suyai) klarkommen
und Ihr günstig und gut kauft.
Selbstverständlich sind unsere Sachen gereinigt oder gewaschen
Bügeln müßt Ihr sie manchmal selber. SUYAI, Schöneberg, Goltzstr. 25, zwischen Dschungel und
Schlüsseldienst. Geoffnet: Mo.
Fr. 13-18 h, Sa. 11-14 h,

Autovermietung an Selbstfahrerinnen Ford-Transit, Kastenwagen oder Pritsche mit Plane, Zollverschluß, Bj. 77, in Berlin Std. 7,84 + Benzin, nach Westdeutschland nur 28 Pfg. bzw. 32 Pfg. prokm. Therese Kühn, Tel.: 030/784 77 80, Wartburgstr. 1, im Trödelladen, 1/62.

Alte Kleider: von 20 bis 50 Mark, Spitzenblusen bis 25 Mark, alte Hemden 10 Mark, Jacken, Röcke, Unterröcke, Mäntel, alte Hüte, Taschen, Feder-, Perlmutt- und Perlenschmuck usw., Alles Mögliche", 1/30, Goltzstr. 21, U-Bhf. Nollendorfplatz, Mo.-Fr. 14.00 bis 18,30 Uhr, Alexa u. Dagmar, Tel.: 030/461 91 45.

Wir machen Umzüge, Klavierund Flügeltransporte, Entrümpelungen. Das alles zu vorher vereinbarten Festpreisen. Verkauf und Vermietung von Umzugskartons und Klavierstimmen. ZAPF 624 86 60.

Versicherungen sind wichtig! Ich berate und versichere Euch. Alle Versicherungssparten. Extra Tarife für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst, z.B. Darlehen mit Versicherungsschutz. Tel.: 030/854 44 62

Alternative Englisch-Sprachkurse Interco-op School of Languages, 31 James Street, London W.C. 2. (U-Bahn Covent Garden). Fortschrittliche Unterrichtsmethoden, kleine Klassen, Studenten können den Unterricht mitbestimmen. Die Schule hilft jedem beim Suchen einer Unterkunft. Kurse während des ganzen Jahres.

Wir sind überall auf der Erde!
Übernehmen alle Arbeiten: Renovierungen, Holz-, Klempner-,
Elektroarbeiten; Ausbau u. Restaurierung alter Fachwerk- u.
Bauernhäuser in W.-Berlin, BRD
und überall auf der Erde. Tel.:
Mo.-Fr. 18-20 Uhr, 030/261'24
87

Ruft mich an, Krankenversicherungen! Da habe ich 'ne gute, günstige und kann Euch bestens raten. Tel.: 030/883 31 49

Webkurse in Südfrankreich (30 km Biarritz). Deutsche Künstlerin. Wohnen im Haus. Selbsterfahrung mit Wolle. Wohnen und Kurs: 45 DM / Tag. Iris Mansard, Harnaberria, 64250 Lonhossen,

Versicherungen, auch Kfz! Informiere dich (von Frau zu Frau) bei Angelika, Tel.: 030/461 91 45 Unterstützen Sie mit mir die Frauenbewegung! Ich vermittle Versicherungen aller Art (Hausrat, Haftpflicht, Kfz., bes. günstig). Anrufe 12 bis 0 Uhr: 030/322 74 13 (Susi). Für Westdeutschland schriftl, Anfragen unter: Bleibtreustr. 48, 1 Berlin 12, Courage, Kennwort: Versicherungen.

# VERSCHIEDENES

Berlin: 2 Frauen suchen Anschluß an eine Frauengruppe oder Frauen, die mit uns eine Gruppe gründen möchten. Kennwort: 6/Frauengruppe

Im April ist mein Sohn gestorben. Mein Schmerz kommt mir immer näher. Ich suche Menschen, die auch ein Kind verloren haben; vielleicht können wir uns in Gesprächen und/oder Taten gegenseitig helfen, aus der Leere herauszufinden und unser Leben weiterhin befriedigend zu leben. Schreibt mir bitte. Ulrike. Chiffre 6/21.

Welche Frau spieltgut Orgel und hat Lust, mir ein bißchen die Orgeltöne beizubringen? Barbara Langer, Dessauer Str. 14, 3180 Wolfsburg 1, Tel. 701199 ab 19 Uhr.

Wir wurden während der Walpurgisnacht-Demo festgenommen und brauchen Zeuginnen, die die Festnahme direkt miterlebt haben Bitte meldet Euch bei D. Haeder, Tel. 030/854 23 94 abends

Karlsruhe Wir (27,29, 2 1/2, Juli 79) suchen Leute mit Kleinkind-(ern), die mit uns ab Herbst 79 eine Wohngemeinschaft gründen wollen. Tel. 0721/69 41 64

Die Initiativgruppe Selbsthife Hamburg sucht weitere Selbsthilfegruppen zwecks Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe. Sie ist eine Vereinigung von Selbsthilfegruppen im Rahmen der Deutschen Selbsthilfegruppen. Kontaktadresse: UKE, Medizinische Soziologie, 2000 Hamburg 20, Martinistr. 52,

Suche dringend Material zur "Darstellung der Mädchen/Frauen in den Massenmedien – Auswirkungen – Einsatz von Medien in der sozialpädagogischen Arbeit mit Mädchen/Frauen" Angela Budenz Lukasstraße 4, 6400 Fulda–Johannesberg

Ich suche andere dicke Frauen in Berlin, die versuchen wollen, ihr Dicksein nicht mit Diäten zu bekämpfen, sondern es erst einmal als einen Ausdruck von Konflikten und Problemen zu akzeptieren, die vielleicht gar nicht bei jeder so verschieden sind? Und an die wir darum in einer Gruppe zusammen besser rankommen? Bitte meldet Euch bei Elisabeth, 321 22 85

Suchen Lesben aus Höxter, Paderborn und Umgebung. Kennwort: 6/Kleinstadt

Lesbengruppe HL, suche Frauen, die Interesse an Mitarbeit in Lesbengruppe haben, Möchte über-Probleme wie Coming out, damit verbundene Ängste, Schwierigkeiten diskutieren, überlegen, was wir gemeinsam dagegen tun können!! Chiffre: 6/20

Heilpraktikerin Roswitha Müllejans – Gesprächs- und Verhaltensherapie, Naturheilverfahren, Zellkuren – Bln. 41 – Bundesallee 127, Friedenau – Voranmeldung 030/851 90 11 Mein Sohn (5) und ich (39) möchten gern mit kinderlieben Menschen 2usammenleben, denen Neill zusagt, die grüne Liste und biologisch-dynamischer Anbau. Nähe Amrum wäre schön, dort wohnt die Frau, die ich liebe und oftmöglichst sehen möchte. Ursula Klönhammer, z.Z. Welluer, 2357 Gaven/Bad Bramstedt

Die Pioniere vor Ort grüssen sehnsüchtig Natascha, Tilly, Oskar und Knoblauch mit Anhang in Berlin 30

Welche Bremer Frauen möchten auch in einer Gruppe (vielleicht anhand von Artikeln aus feministischen Zeitungen) ihr feministisches Selbstverständnis klären? Karen, Tel. 345 626

Ich erstelle genaue Horoskope mit fem. Deutung, die wir uns im Laufe unseres. Lebens unter Frauen angeeignet haben und die an unser altes Frauenwissen über Astrologie anknupfen. Ich benötige dazu eure Geburtsdaten, Uhrzeit und Ort. 1 Horoskop 10. DM: Deutung 30. Schreibt oder ruft an: Chaota, Holzappeler Str. 3, 5409 Charlottenberg, Tel. 06439/7531

Suche Co-Autorin für revueartiges Frauenstück a la Dario Fo. Bin schon dabei und suche möglichst professionelle Unterstützung, Ellen: 030/821 11 97

Bin 26 Q "suche Briefkontakt zum Gedankenaustausch und Freundschaft; evtl. mit gegenseitigem Besuch, auch Ausland. Chiffre: 6/Brief

Zwei anarchistische Künstlerinnen suchen Begegnung mit Frauen, die auch den patriarchalischen Machtstrukturen Widerstand bieten. Wir fühlen uns isoliert. Trotz der faschistischen Alltagsrealitäten wollen wir das Feld unserer spielerischen Gedanken menschlich erweitern — wollen wir uns eine natürliche Geborgenheit erhalten. Chiffre: 6/17

Betreuung für Säugling gesucht, 5 Tage in der Woche, 5 Stunden täglich. 030/ 781 38 41

Selbst. Gastwirtin, 30, sucht zärtliche Freundin, die aus der Branche kommt und ihr helfen kann, den Betrieb weiterzuführen. Bodensee. Chiffre: 6/16



Angehenden Bibliothekarinnen können wir Tips für frauenbezogene Themen (Dipl.arbeit) geben, Frauen, die Arbeiten zum Thema Frau und Informationsvermittlung (durch Bibliotheken, Dokumentationsstellen, Verlage usw.) geschrieben haben, bitten wir, uns ihr Thema mitzuteilen oder eine Kopie ihrer Arbeit zu schicken. Frauenforschungs-, bildungs- u. Informationszentrum Berlin, Barbara Friese, Schulenburgring 125, 1 Berlin 42, Tel. 786 1925

Ich suche Frauen, die mir ihre Tagebücher zur Verfügung stellen und die vor allem auch Interesse haben an Gesprächen darüber, was diese Tagebücher in bestimmten Lebensphasen für sie bedeutet haben. Wichtig scheint mir die Zeit zwischen 13 und 16, 18, 20, in der Mädchen beginnen, sich an irgenwelchen vorgeschriebenen Mustern zu orientieren, und wie sie später darüber denken. Das ganze ist als Vorbereitung für eine Rundfunksendung gedacht. Chiffre: 6/ 22 Mein Reiterhof für Kinder von mir geleitet Inga Werner—Ahrens, 2814 Bruchhausen—Vilsen bei Bremen. Ich nehme zu den Sommerferien vom 21. Juni bis 2. September 1979 Kinder auf. Ich schicke gerne meine Unterlagen zu. Tel. 04252/313

Wir wollen ein feministisches Liederbuch herausgeben – mit Noten und Gitarrenakkorden – und suchen noch selbstgemachte Lieder von einzelnen Frauen und Gruppen, Beiträge an: Marion Hagemann, Feministischer Buchverlag, Zur Klaus 3, 3501 Naumburg/ Elbenberg

Wir, Molly (25) und Marlies (23) haben uns entschlossen, im Herbst (Sept./Okt.) nach Hamburg zu ziehen. Wir möchten zwei liebe Leute kennenlernen, die mit uns gemeinsam in das Unternehmen stürzen wollen. Außerdem sind wir für alle Tips dankbar, die uns Hamburgkenner geben können Schreibt uns bitte ganz schnell oder ruft uns an! Tel, 06046/7283 oder 06126/8457. Kontaktadressen: Ingrid Scherf, Birkenweg 10, 6270 Idstein/Ts., Marlies Hausner, Wippenbacherstr. 29, 6474 Ortenberg

Selbstverteidigung für Frauen!
Ab sofort könnt Ihr Euch wieder im Frauenselbstverteidigungsverein für Karate u. Selbstverteidigung anmelden. Bitte bringt viel Motivation mit. (Auch zum Beitragzahlen)
Anmeldetermin:
Mi. ab 19 h, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 9, III. Hinterhof, 3.
Stock

Berlin: möchte Frau(en) kennenlernen, die in Berlin Theater-Wissenschaft studieren und bei denen ich mal übers Wochenende wohnen könnte. Ich komme im Feb. 80 nach Berlin eben um Th-Wiss. zu studieren. Außerdem möchte ich Informationen über Theaterworkshops, freie Theatergruppen und was sonst noch so läuft. Sigrid Bosseler, Ossietzkystr. 10, 34 Göttingen, Tel. 0551/7700115

Spielgruppe in Heilbronn hat noch Plätze frei für Kinder von bis 3 J. Welche Eltern hätten Lust, aktiv mitzumachen, Tel. HN 78 151

**Dortmund:** Wer macht mit in Frauengesprächsgruppe (hetero, bi,lesbisch zw. 24 + 30)?, Kennwort: 6/Miteinander

Frau fährt Frau, die in der Weltgeschichte zu tun hat, drin herum, Tel. 08143/8162, Margot

Zwei Frauen 30 und 41, wollen sich selbständig machen (Laden, Pension oder anderes). Wer von Euch gibt Tips, Anregungen oder kennt Möglichkeiten. Gerne auch mit 2 anderen Frauen gemeinsam, Möglichst Norddeutschland, nahe am Wasser. Wohnen z.Z. in Rheinland—Pfalz. Ch: 6/19

Bad Säckingen:Wir (19) suchen Mädchen und Frauen zum Erzählen. Angelika Weber, Trottäcker 2 Bad Säckingen

Raum Khe, Hd, Ma (jedoch keine räumliche Begrenzung), ich, 22, bin eßsüchtig. Welche Selbsthilfegruppe oder Frauen, die an der Gründung einer solchen interessiert sind, helfen mir, den Teufelskreis von Freßorgien und Fastenkuren e atgültig zu durchbrechen? Dringend!!! Kennwort 6/piglet

Frauenbetriebsgruppen Ich suche dringend Kontakt zu Frauen, die in solchen Gruppen arbeiten (wollen), die darüber was wissen. Ausserdem brauche ich auch Material zu dem Thema "Frauen und Gewerkschaften". Chiffre 6/Gewerkschaften

Frankfurt: welche Frauen haben Lust, in 'ner kleinen Gruppe Gitarre zu lernen, und welche Frau bringt's uns bei? Liane, T. 70 25 34

Berlin Ich suche Frauen, die, wie ich, Schwierigkeiten mit dem Essen haben, Nachdem ich das "Anti-Diät-Buch" von Susie Orber gelesen habe, möchte ich mit anderen zusammen eine Selbsthilfegruppe machen. Wir würden versuchen, an den Ursachen unserer Schwierigkeiten zu arbeiten, statt immer wieder an unserer Eß- und Diätsucht zu scheitern. Ch.: 6/18

### KONTAKTE

2 junge, impulsive Lesben (19 J), Raum Stgt., suchen zärtliche Freundinnen zum Füreinanderdasein. Bildzuschrift erwünscht.

Knaufi: Meine Gefühle bekommen Flügel, sind auf dem Weg zu dir, sei stürmisch gekrault, Chris.

Raum NRW: Ich 22, lesb, suche liebevolle, zärtliche Freundin bis 30. Zum Aufbau einer ehrlichen Beziehung. Meine Interessen: Sport – Tanzen – Musik – Reisen. Chiffre: 6/10

Lesbe (27, Raum NMS, KI, HH) sucht Lesbe. Was an mir und/oder mir wichtig ist: Ein Gegenüber, das nicht nur spiegelt und auch nicht nur anders ist; Gemeinsamkeit ohne Klammern, Geborgenheit ohne Zweierisolation, emotionale Sicherheit ohne Selbstverständlichkeit, Alleinsein ohne Einsamkeit; Tausend sein; Musik machen ("klassisch" bis Improvisation); tanzen, toben, schwimmen, laufen, spazieren gehen; sprechen, zuhören; interesse an sprach und literaturwissenschaftlichen Fragen; Freude an Pflanzen, Theater, Pantomime und Kabarett passiv und aktiv; Körperbewußtsein; Zärtlichkeit und körperliche Leidenschaft; Spontaneität, Emotionalität, Bereitschaft zu Auseinandersetzungen; Gehirnakrobatik; Engagement im Beruf; Freude an Essen. Chiffre: 6/11

Frau sucht Kontakt zu lesb. Frauen, Alter etwa 30 – 45, möglichst aus künstlerischen Berufen oder mit Interesse für musische Gebiete, wie Literatur, Film, Bild, Kunst, Musik u.a.M., sowie geistige Aufgeschlossenheit für alles, was uns umgibt und Sinn für unkonventionelle, nicht so angepaßte Lebensweisen. Gewünscht werden eigenständiges Denken, aber auch Witz und Ironie, Spaß an ausgefaltenem und Kuriosem, berufliches Engagement, aber auch Fähigkeit zum kreativen Gammeln. Ziel sind Freundschaften, vielleicht gemeinsame Unternehmungen bei ähnlichen Interessen, bei wirklichem Verstehen vielleicht mehr. Chiffre: 6/8

Hameln und Umgebung: Schon lange wünsche ich mir tiefere und umfassende Beziehungen zu Frauen. Geht es Dir auch so? Dann möchte ich Dich gerne kennenlernen. Ich will viel Zartlichkeit geben und erfahren, mich mit Dir zu verändern, mit Dir viele schöne Dinge tun. Chiffre: 6/Streicheln

Raum Mönchengladbach: 18jähr, Lesbe sucht liebe, selbstbewußte, lesbische Freundin, Kennwort: 6/

Raum KL, HD, SB: Sie, 18, bi, sucht liebe Freundin (lesb), zum Aufbau einer Dauerfreundschaft. Alter bis 25 Jahre, Freue mich über jede Zuschrift, Wenn's geht mit Bild. Kennwort: 6/Melanie

Mensch, weibl., 35, sucht Freundschaft, Aufrichtigkeit, Zuneigung, vielleicht auch mehr. Raum 6 – 7. Chiffre: 6/21

# Kleinanzeigen

#### KONTAKTE

Frau 26, sucht im Raum Siegen Frau für eine offene, zärtliche, harmonische Freundschaft, Kennwort: 6/Wiesenblume

Raum HH:Suche liebevolle, zärtliche Freundschaft zu einer intelligenten, kreativen Frau, die sich auch einsam fühlt, weil die herkömmlichen Beziehungen zu Frauen.ihr zu wenig sind, Bin 30 mit 5jähr. Tochter, Kennwort: 6/Suche

Hallo, suche feminine, sportliche, zärtliche Freundin zwischen 30 – 40 Jahren. Wer möchte mit mir eine beständige Freundschaft aufbauen? Chiffre: 6/1

Berlin Gesucht: gebildete, liebevolle gepflegt-feminine Freundin für Dauerbeziehung von 50jähriger. Bitte Telefonangabe. Chiffre 6/6

Deine Adresse fehlt uns!

Raum Koblenz: 2 Frauen lesb. 26 u. 27 J. suchen Frauen bis 30 J. zwecks gemeinsamen Unternehmungen. Kennwort: 6/Spaß

Raum Hi: Ich (18) habe das Alleinsein gründlich satt, Suche liebevolle, zärtliche Freundin bis zu 25 J., Chiffre 6/7

Glück verschenken und entgegennehmen, ein Für-einander Dasein – nicht nur in schönen Tagen, das wünscht sich reisefreudige, kultivierte, in München lebende, ältere Norddeutsche (160/57 kg), Nichtraucherin

Nichtraucherin.
Interessen: Kunst, Literatur, Natur Welche sensible, alleinstehende und unabhängige lesb. Frau, für die u.U. Entfernungen auch keine Rolle spielen, fühlt sich angesprochen? (Bild?—) Zuschriften erbeten unter "Nordlicht", postlagernd München 32

Bin 37 Jahre mit 11jähriger Tochter. Suche eine zärtliche, treue Freundin zwischen 35 und 50, für eine liebevolle, harmonische Dauerbeziehung. In München, Kennwort: 6/Musik

Hast Du Mut und bist auch allein und zudem noch dunkelhaarig und feminin, dann greif zur Feder und melde Dich, Noch besser, ruf doch einfach bei mir an, Ich warte darauf und freue mich. Bin 33 Jahre. Möglichst Umkreis Göppingen. Meine Telf.Nr. 07165 – 8164

Ich (25)habe keine Lust mehr auf Männerbeziehungen, traue mich aber nicht, eine Frau einfach anzusprechen. Kennwort: 6/Karlsruhe. Raum Stuttgart — Ulm Sie, 35, unterwegs vom Sein zum Sinn, sucht liebe, zärtliche Freundin zum Aufbau einer sensiblen Freundschaft, Alter bis 50 Jahre. Kennwort: 6/Vertrauen

Berlin: Suche Frau(en), die wie ich (20 J.) unter starken Ängsten leiden, zum gegenseitigen Helfen und Unterstützen. Vielleicht erst mal brieflich. Bitte habt Mut und schreibt mir. Chiffre 6/ Perspektive

Transsexuelle, 29, äußere Erscheinung (noch?) männlich, mit permanenter Identitätskrise, voller Angst vor den medizinischen Schritten, sucht Frauen (transsexuelle?!), um die Isolation zu überwinden, vielleicht Stärke zu gewinnen. Kennwort: 6/Häutungen

Raum HB: Lehrerin, 32, sucht zärtliche Freundin zum Reden und Schmusen. Chiffre: 6/5

Lehrerin, 31, BS-H, sucht eine Frau zum Reden, Gernhaben etc. Kennwort: 6/Juni

Raum Ka. HD. LD. Ich 24 gutaussehend, suche Freundin, die Musik und Romantik liebt. Chiffre: 6/2

Zwei Frauen, 29/29, suchen im Raum Duisburg, Kontakte zu gleichgesinnten Frauen, die nicht die Welt im Holz-hack-Verfahren ändern wollen, obwohl wir Frauen Männern vorziehen. Chiffre: 6/3

**Großraum Bremerhaven.** Frau (30) sucht liebevolle Freundin mit Sinn für Musik, Kunst, Literatur, Sport Natur. Chiffre 6/4

Raum ME: Bin 34/verh./bi/Sohn 10 J., suche liebe, ehrliche, zärtliche Freundin zum Reden, Spazierengehen u.a. mehr. Kennwort: 6/Hoffnung

Raum Dortmund/Bochum Zwei Lesben suchen Frauen ohne Kinder zur Gründung einer WG. Lydia Tel. (0231) 17 13 78

Ludwigshafen: Suche liebe nette lesbische Freundin, mit der ich viel unternehmen kann. Bin 22 Jahre, und habe die Einsamkeit satt. Ch: 6/9 Deine Adresse fehlt

Kennworte: 1/Apotheke, 3/1 und 4/Rose! Uns fehlen immer noch Eure Adressen. Bitte schicken!



# 3.WELT MAGAZIN

Ihr Background zu Fragen internationaler Entwicklung!

- Das Dritte Welt Magazin (3WM) macht nicht nur Schlagzeilen, sondern berichtet über alle international wichtigen Ereignisse in den Entwicklungsländern und analysiert deren Hintergründe
- berichtet von der entwicklungspolitischen Szene in der Bundesrepublik und im Ausland
- weist nach, was hinter den Kulissen offizieller bundesrepublikanischer Außen- und Entwicklungspolitik wirklich abläuft
- erscheint monatlich, ist 44 96 Seiten stark, enthält brandaktuelle Beiträge mit Interviews, Reportagen und authentischem Photomaterial

Bestellungen und Verlagsprospekt:

Progressive Buchhandlungen und

PROGRESS DRITTE WELT VERLAG Postf, 1528 5300 Bonn -1-





# Frauenzentren

AACHEN

Frauenzentrum — Burtscheiderstr 5. Öffnungszeiten: Di.+Do. 12-22 h 1.+3 Sa Lesbenkneipe Frauenbuchladen, Burscheider Str. 5 Tel. 355 19 Öffnungszeiten: Mo-Fr. 15-22 Uhr

AHRENSBURG

Frauentreff – Imanuel-Kant-Str 61, Teestube Do. ab 15.30 h, Offener Abend jeden 2. Mi. im Monat, Kontaktgruppe 1.+3. Mi, im Monat

# ASCHAFFENBURG

Kontaktadresse: Petra Geiges, Weißenburgerstr. 62, 8750 Aschaffenburg, Tel. 06021/12775

Frauenzentrum, Vorderer Lech 45 Offener Abend: Mi. 20 h, Frauenstammtisch, Bürgerhaus Kresslesmühle, Bashöferstr. 4, jeden 1.Mi. i.Mo, Filmabend 25. Juni, 15 u. 20.30 Uhr, "Die Mitte der Welt", Alain Tanner

BADEN-BADEN

Frauengruppe Teil 60059, Jeden 2.u.4.Die.i.Monat ab 20 Uhr Frauenstammtisch i.Nebenzimmer i. Wienerwald, Rheinstr., Mo: Theatergruppe, Di.u.Mi. Selbst-erfahrung, Frauenzentrum in

BAD KREUZNACH

Frauenzentrum — Wir sind umge-zogen! Baumgartenstr. 4. Tel.: 31 368, Mi. 10-12 h, ab 19 h Stammtisch, jeden 1. Mo. im Mo. nat Diskussionsabend

RAMBERG

Frauengruppe – Amalienstr. 16, Tel.: 223 558

BAYREUTH-KULMBACH

Frauenzentrum — Jahnstr. 6. Jeden 1. Mo. im Monat Abend für neue Frauen

BIELEFELD

BIELEFELD
Frauenzentrum — Elsa-Brandström-Str. 13, Tel.: 686 28.
Abtreibungsberatung: Di. 1416 h u. Fr. 17-19 h, Teestube/
Neuentreff: Mi. ab 17 h, jeden
1. Mi. im Monat Treffen für Frauen, die in Quatschgruppen wollen, Frauenkneipe: Sa. ab 20 h, Plenum: Mo. 20 h

Pippi-Langstrumpf-Laden - August-Bebel-Str. 80, Öffnungs-zeiten: Mo., Di., Fr. 14-18 h, Do. 14-17 h, Fr. 15-17 h. Tips zur Sozialhilfe und zum neuen Ehescheidungsrecht, jeden 1.+3. Mo. im Monat 20.30 h Frauentreff

Frauenzentrum — Schmidstr. 12, Mo. 18.30 h Frauenhausinitiative, Di. 20.30 h Frauen gegen Gewalt gegen Frauen, Mi. 17 h Abtrei-bungs- u. Verhütungsberatung, 18 h Initiative Feministisches Ge sundheitszentrum 18 30 h Musikgruppe (im Lesbenzentrum Goldhammerstr.), Do. 19.30 h Plenum (14-tägig), Fr. 20.30 h Kneipenabend Beratung für mißhandelte Frauen Do. 9-11 Uhr, 14-16 Uhr, 17-19 Uhr

Frauenbuchladen im FZ — Schmidstr. 12, mit Cafe. Öff-nungszeiten: 10 bis 18 h, Sa. 10-

Lesbenzentrum - Goldhammer str. 36, jeden 1.+3. Sa. im Monat Schwoof ab 20'h, jeden Mi. Disko

Lesbenplenum – jeden 1. Do. im Monat um 20 h im Frauentreffpunkt Endenicherstr. / Ecke Mo-

Frauenstammtisch - Treff jeden 2. Mo.-Abend im Hoppegarten Jagdweg

Frauen formen ihre Stadt — Bon-ner Talweg 680, Tel.: 210 573 o. 219 378, Treffen jeden Mi. ab 20 h Frauen helfen Frauen – Frauenhaus, Postfach 170 26 67 Tel.: 02221/67 24 94

Frauenforum – Endenicherstr. 51 Beratung Di. 19-21 h, Kontakt-nachmittag Do. 15-22 h

BRAUNSCHWEIG

Frauenzentrum — Petritorwall 1, Tel.: 435 64, Mo. 18-19 h Selbst-hilfegruppe, 19-20 h Beratung f. Frauen, ab 20 h Plenum (jeden 1. Mo. im Monat), Di. ab 19 h Les-bengruppe II, ab 20 h Teestubengruppe Mi 18-19 h Neuentreff ab 20 h FIB-Gruppe, ab 20 h Theatergruppe und Müttergruppe (jeden 3. Mi. im Monat), Do. ab 20 h Lesbengruppe I, Fr. ab 20 h Gruppe Gewalt gegen Frauen. Die Teestube ist täglich von 15-21 h

BREMEN

Frauenzentrum – Auf den Häfen 16/17 Gesamtplenum: Do. 20 h. 16/17, Gesamtplenum: Do. 20 h, Di. ab 19 h Teestube, Do. 19-21 h Schwangerschafts- u. Verhütungs-beratung, ab 16 h Teestube, Frau-en gegen AKW, Mi. 20 h im Fedel-hören 77, Mo. Frauenhausplenum im Frauenhaus Tel.: 45 30 42 Außerdem gibt es eine KFZ-Werk statt, Anfragen bei Erika, Tel.: 44 85 17

Zizzania, Frauenkneipe — Fedelhören 77, geöffnet jeden Tag (außer Di.) 20 h, Samstags Frauen-

Lila Laden Beim Steinernen Kreuz 12 a, Bremen Lila Frauengalerie im Frauenzent-rum, Auf den Häfen 16/17 Frauenzentrum auf den Häfen 16/17 Teestube: 17-22 Uhr (außer Mo.), Plenum jeden 2. + 4. Die i.Monat 20 Uhr Frauenbibiothek Uni Bremen GW 2, Bereichbsibl. 13. Mon.-Fr. 9-18 Uhr, Kontakt: Stefanie Hogreve T 0421/218-3619

Lesbengruppe – c/o C. Müller, Postfach 10 30 21, 28 Bremen 1, Wir treffen uns jeden ersten Do. im Monat im "Fifty Fifty", Ritterstr. 21 um 20.30 h

KFZ-Gruppe - Feldstr. 80, Tel.:

Verein Frauen helfen Frauen – Tel.: 34 95 73, Postfach 106 751

BREMERHAVEN

Haus für Frauen und Kinder e.V. Postfach 10 02 46, die. u.do. im ABZ, Rheinstr. 4 von 15-19 Uhr



DARMSTADT

Frauenzentrum — Lauteschläger-str. 42-44, Tel.: 796 95. Mo.-Fr. 16.30-20 h, Fr. Lesbentreff 20 h, Lauteschläger Mo. Frauenhausgruppe 19 h, Neuentreff jeden 1. Do. im Monat

DELMENHORST Frauenplenum — Treffpunkt jeden Do. 20 h im Zentrum, Orthstr 8

Frauengruppe - Renate Schüttle, Hakenweg 11

DORTMUND

Frauen-Aktion (FAD) — Mallinck-rodtstr. 31, Tel.: 0231/810 606 Mo. 18

h Sprecherinnengruppe, 20 h In formation für interessierte Frau en, Di. 17-20 h Schwangerschafts-beratung, Abbruch u. Verhütung, jeden 1. Mi. im Monat Plenum

Frauen helfen Frauen e.V. Postfach 150 167, Tel. 33 50 88 Spenden: Postsch. Kto. 20302-464, Stadtspk. Kto. 211000066

Raum 2227, Emil-Figge-Str. 50, Mo. 10-18 h, Di.-Do. 10-16 h, Fr. 10-14 h, Donnerstag Kollektivsitzuna

Offnungszeiten während der Se mesterferien: Mi. 10-16 h, Do. 10-18 h, Do. ab 14 h Kollektiv sitzung

DÜSSELDORF

Frauenzentrum – Erkratherstr. 265 Tel.: 78 38 29, Frauenkneipe u. Neuentreff jeden Do. ab 20 h, Lesbenkneipe jeden 1.+3 Fr. im Monat ab 20 h, Frühschop pen jeden So. ab 11 h, Lesben-gruppe jeden Mi. 20 h, Schwange schaftsberatung jeden Sa. 11-13 h ASTA-Frauenreferat - University tätsstr. 1, Plenum im kleinen Sitzungssaal, Mo. 20 h

Frauengruppe – Kontakt: Helene Robrock, Eb.-Hoeschstr, 122, DUISBURG

Frauenzentrum — Hochfeld, Wa zenstr. 20, Tel.: 66 02 21. Bera-Hochfeld Waltung Mo. 18-20 h. Offener Abend zum Klönen, Kennenlernen, Information Di. ab 18 h

Lesbengruppe Fr. 20 Uhr im FZ

Frauen helfen Frauen e.V. Frauenhaus, Postfach 1007 02

Frauengruppe, Plenum jeden 1.Mi i.Monat 20 Uhr, Kontakt Hilde Pitters, Gustav-Freytag-Str. 44, Tel. 45637

FRI ANGEN

Frauenzentrum - Nürnberger Str. 74, Mo. 20 h Plenum, 19-21 h Beratung, Mi. ab 19.30 Teestube

Frauenhaus Beratung und Wohn-möglichkeit für mißhandelte Frau-en, Tel. 09131–25872

Frauen aus techn. u. naturwiss. Beruren und Studiengängen tref-fen sich Di. 19 h im alten FZ, Hindenburgstr. 2 (Rückgeb.)

ESSEN

Frauenzentrum – Frohnauerstr. 271, Informationen u. Diskussio-nen jeden Do. um 20 h

ESSLINGEN

Frauenzentrum - Blarerplatz 4

FLENSBURG

Frauengruppe – c/o Gertrud Schmiedeberg, Große Str. 83, Tel.: 252 87, Treffen jeden

LDU-Frauengruppe - c/o Astrid Lassen, Glücksburger Str. 170, Tel.: 642 59

PH-Frauengruppe Mürwiker Str. 77, Tel.: 350 53, Frauenreferat im ASTA, Mo.-Fr. mittags ist der Frauenkeller geöffnet

FRANKFURT

Höchster Frauen-Cafe-Initiativ-treff – im Höchster Kulturtreff, Königsteinerstr. 49, 6230 Frank furt/Main Höchst, jeden Mi. 20 h,

Frauenzentrum - Eckenheimer Landstr. 72, Tel.: 59 62 18 Frauenzentrum - Landgrafenstr.

13, Tel.: 77 82 88, geöffnet Mo. 17-20 h, Cafe Mo.-Fr. 12-18 h 218-Beratungsgruppe - Mi. 17-20

Leshentreff - Fr 20 h

Frauen helfen Frauen e.V. Gemeinnütziger Verein, Postfach 600 268, Tel. 0611/43 95 41, Spendenkonten: Bank für Gemein wirtschaft, Kto.-Nr. 16053581 00 BLZ 50010111, Postscheckamt Frankfurt, Sonderkonto U. Dorner, Kto-Nr. 356097-606

Frauengruppe – Luisenstr. 5, Mütter-Kindergruppe Mi. 15-18 h Frauen helfen Frauen e.V. jeden 2.+4. Mo. 20.30 h. Schwangeren beratung jeden Do. 16.30-18.30 h Rechtsberatungsgruppe jeden F 16-18 h. Lesbengruppe - lesb.

Selbsterfahrungsgruppe jeden Mo. ab 19.30 h. Dokumentationsgruppe Mi. 17.30 h, Beratung f, lesb. Frauen Di. 18 h, offener Abend f, lesb. Frauen Fr. ab 20 h

GIESSEN

Frauenzentrum — Ludwigstr. 44, Do. 20.30 h Unifrauengruppe, So. 20 h Klön- und Kneipenabend, Do. 19.30 h Beratung der Frau-enhausgruppe, Do. 20 h Frauen-hausgruppe, Fr. 20 h Lesbengrup-

Unifragengruppe - Do 20.30 h Klön- u. Kneipenabend So. ab 20 h, Frauenhausgruppe Do. 19.30 h, Beratung der Frauen-hausgruppe Di. 18-19 h, Lesben-gruppe jeden 1. Fr. im Monat 20h

GLADBECK

Frauengruppe – c/o Bärbel Klatt, Hochstr. 17, Tel.: 215 37

GUMMERSBACH

Frauengruppe – Jeden Di. Tref-fen in der Kreisbücherei, Kontaktadresse: M. Jähnig, Hohmik-ker Weg 4, Tel.: 616 81

Frauengruppe von Steinen Straße (Karin's Lädchen) 5270 Gum-mersbach 1, Treffpunkt dienstags um 18.30 Uhr in Karin's Lädchen

Kurze Geismar Frauenzentrum str. 20, Mi. 20 h Plenum, jeden 2. Sa. im Monat Neuentreff, So. 15 h Cafe, Mo. 20 h Lesbengruppe (Theorie), Fr. 19 h Lesbengruppe (Selbsterfahrung)

LAURA Frauen- u. Kinderladen Burgstr. 3, Tel.: 47 317, Öffnungs zeiten: Mo.-Fr. 10-18 h, Sa. 10-13

GÜTERSLOH

Frauenzentrum – Bismarckstr.46, Di. 17-20 h, Fr. 17-22 h Teestube, Di. ab 20 h Plenum



HAGEN Frauenladen – Märkischer Ring 94, Tel.: 281 51, Beratung Mo. 15-17 h, Do. 17-19 h, Plenum Mi. ab 20 h

HAMBURG

Frauenzentrum - Plenum jeden 1 Do im Monat um 19 30 h in der Frauenkneipe Stresemannstr. 60 Neuentreff jeden zweitletzten Fr. i.Mo. 20-23 Uhr

Frauenbuchladen – von heute an Bismarckstr. 98, Tel.: 491 47 48. Plenum: bitte Termin im Laden erfragen

Frauenkneipe – Streseman 60, geöffnet 18-1 h täglich, Frauenfete zugunsten von Stemmen jeden 2. Do. im Monat 20 h. Offenes Plenum der Kneinengruppe jeden 2. So. im Monat 16 h, Flohmarkt jeden 3. Sa. im Monat 15 h, Seniorinnen treff Mo. 20-22 h, Tel.: 436 377

Gruppe "Arbeit und Lohn" Kontakt: Brunhild Krüger, Hegestr. 29, Tel.: 483 486, Rosita Strackhaar, Mildestieg 23, Tel.: 61 37 91

F.R.A.U. e.V. Geschwister Scholl-Str. 18, Neuentreff donnerstags ab 20.30 Uhr, Fete jeden letzten Samstag im Monat, Kontakttele fon Edda Armbruster 46 59 80

Lene-Lesbennest - Kontakt

Tel.: 656 37 21 (Silke), 439 89 06 (Dagmar) Lesbengruppe - Treffen Fr. 20 h

rauenkneipe Frauenstammtisch Eimsbüttel Fr. 19.30 h Eimsbüttler-Stuben Luruper Weg / Ecke Sartoriusstr

Fraueninitiative - Kontakt: 279 64 27 Cornelia, 27 83 01 Ditte

Frauenhaus Postfach 76 32 29 HH 76, Tel. 22 64 78 Neuentreff 1. Mo. i.Monat 20 Uhr Thadenstr. 130 HH 50, im MPZ (Medizinpädagogischen Zentrum)

HAMELN

Frauenladen – Neue Marktstr. 27, Frauenfrühstück sonntags ab 10.30 h. sonstige Termine hängen im Schaufenster aus

НАММ

Fraueninitiative Kontaktaufnahme jeden 1. Do. i.Monat i.d. Gaststätte "Klamotte", Sedan-str. 4, 47 Hamm um 20 Uhr

HANAU

Frauenzentrum - Jahnstr. 28, jeden 1. Mi. im Monat für neue Frauen, Di. ab 20.30 h Informa-tionen zum neuen Scheidungsrecht u. Kneipe, Do. ab 19 h Schwangerschaftsberatung u. Kneipe, Fr. ab 20 h Kneipe

HANNOVER

Frauenzentrum 26. Tel.: 471 881, geöffnet Mo,-Sa. 15-19 h, zur gleichen Zeit auch Frauencafe, Selbsthilfe u Beratung Mo.+Mi. 18-20 h, Informationen zu rechtlichen Fragen Mo. 16.30-18 h , offener Abend für Lesben jeder 1, So im Monat ab 17 h, jeden 1, Mi, im Monat allgemeines Plenum 20 h, jeden Freitag 20-23 h offener Abend für alle Frauen. Es treffen sich verschiedene Gruppen im FZ, Termine telefonisch erfragen

Frauenkneipe La Lotta, Erderstr. 29, Tel.: 445 481, Öffnungszeit: Mo.-Sa. 18-1 h, So. Ruhetag Iff - Information für Frauen Blumenstr. 43, Tel.: 213 17, Mi. 20-22 h Information für Frauen

Frauengruppe — Kontaktadresse: Grete Petersen, Große Michaelgas se 4, Tel.: 316 39

FhF Frauen helfen Frauen e.V. Postfach 102 343, Spendenkonto: Bezirkssparkasse Heidelberg, Kto. Nr. 52 183

HEIDELBERG-KIRCHHEIM Frauentreff — Hegenichstr. 12, Tel.: 72 826, Mi. Teestube ab 16 h, Sa. Stammtisch ab 19 h

HEREORD

Frauenzentrum – Bielefelderstr. 1, Plenum jeden 1.+3, Mi. 20 h, Mi. ab 15 h Teestube

HILDESHEIM

Frauenzentrum — Marienborner Str. 144, Geöffnet jeden Fr. ab 20 h. Jeden 1, Fr. im Monat Les-ben-Tanzabend (alle Frauen sind eingeladen), letzter Fr. im Mo. Plenum, Schwangerschaftsberatung: Tel.: 12 154 (Rosa)

HOFHEIM

Frauentreffpunkt – jeden Mo. ab 20 h im Danziger Weg 12, Tel.: 248 13 HEIDE Frauengruppe - Do. 19.30 h Jugendzentrum Am Kleinbahnhof

Kontakt: Elke 72 401, Regine 94 464

HEIDELBERG Frauenzentrum – Dreikönigstr. 10, Tel.: 13 643, Mo. 18-20 h Beratung zum § 218 und Verhü-tungsmethoden, ab 20 h Frauen für Lateinamerika und ab 20 h Gruppe der Frauen über 30 und Berufstätige und Mütter, Di. ab 20 h Frauen gegen Vergewalti-gung, Mi. ab 20 h Frauenhausini-tiative, Do. ab 20 h Plenum, Fr. 17-20 h Neuenabend und Teestu-

esbengruppe - Postanschrift: Lesbengruppe beim Frauenbuch-laden, Friedrich-Ebert-Anlage 51b

HUSUM

Frauengruppe Albert Schweitzer Haus, Treffen Mi. 20 Uhr, Kontakt Gesa Andersen 726 45, Elke Muths 2473

# Frauenzentren

INGOLSTADT

Frauengruppe – Kontaktadresse: Eva-Maria Stark, Hopfengartenweg 1, Tel.: 670. Treffen: Jeden Monat ein Wochenende nach Vereinbarung für alle Frauen, wöchentl. Treffen in kleinen Gruppen

#### ISERI OHN

Frauengruppe - Engelbertstr. 1 jeden letzten Di. im Monat 20 h

Frauenstammtisch - 1.+3. So. im Monat Gaststätte "Linden-hof", Von-Scheibler-Str. 2, Kon-taktadresse: Martina Bohn, Zimmerstr. 16

# KAISERSLAUTERN

Frauengruppe – Kontaktadresse: Bärbel Mattisek, Pfaffenbergstr. 42, Tel.: 19 512

# KARI SRIIHE

Frauenzentrum Schützenstr. 47 neuenabend jeden 3.Do.i.Mo. 20 Uhr, Cafe jeden 2.+4. Sa. 15 Uhr

Lesbengruppe Treff: Fr. ab 19.30 h

Frauenbuchladen Johanna Mo. 20 h, "Frauen reden mitein-ander", Viktoriastr. 9, Tel.: 0721/25 446

Kindernachmittag - Do. 14 h. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 13-18.30 h, Sa. 10-14 h

Frauenzentrum Goethestr. 44 Frauenzentrum Goethestr. 44, Eingang Reginastr., Di. 16 Uhr Teestube, für Mütter mit Kindern: es ist Spielzeug da, Mi. 19 Uhr Neuentreff, Mi. 20 Uhr Beratung, Mi. 20 Uhr Plenum und Themen-abend, jeden 2. Freitag i.Monat Lesbenstammtisch, jeden 1. Sa i.Monat Disco-Thek KIFL

Frauenzentrum - Gneisenaustr 18, Tel.: 80 23 61. Neuenabend jeden 2. Do. im Monat, Plenum jeden 1.+3. Do. im Monat, Beratung jeden Di. ab 18 h, Teestube Di.-Fr. 18-22 h und Sa. ab 20 h Frühschoppen jeden 1.+3. So. im Monat, Lesbenklönschnack Mi. ab 20 h

# KÖLN

Frauenzentrum Ehrenfeld — Geisselstr. 44, Tel.: 52 18 06

Frauenzentrum — Eifelstr., Tel.: 321 792, Neuentreff jeden 1. Do. im Monat, Jour fix jeden 1.+ 3. Sa. im Monat, Lesbenschwoof jeden 2.+4. Sa. im Monat ab 20 h, Lesbenplenum jeden 2.+4. Di. im Monat, Beratungstermine tele-fonisch erfragen

Frauenbuchladen - Moltkestr.66, Ecke Lütticher Str., Tel.: 52 31

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen Tel. 523120 Kommunikations- u. Kultur-zentrum für Frauen e.V., im Frau-enbuchladen tägl. geöffnet von 10-20 h (außer So.)

# KOBLENZ

KOBLENZ
Frauenzentrum – Andernacherstr. 1 (Lützel), Kontakt-Tel.: 33
292 Agnes. Mo. Treff 17-19 h,
Plenum alle 14 Tage ab 19 h,
Di. alle 14 Tage ab 19 Mo. Treff
Gruppe, 20-22 h DFI alle 14 Tage, Mi. 14-18 h Mutter- und
Kind-Gruppe, 18-20 h Treff Kind-Gruppe, 18-20 h Treff. Do. ab 19 h Info-Gruppe alle 14 Tage. Sa. 15-20 h Treff

Frauenhaus - Monika Knoop, Ravensteynstr, 58, Spenden konto: 232 470, Hilfe für miß-handelte Frauen und ihre Kin-der, Mo.-Sa. telefonisch zu erreichen unter Tel. 38 685 10-20

# KONSTANZ

Frauenzentrum — Gütlestr. 8, Tel.: 07531/235 36, Di. 16-19 h offener Nachmittag für Frauen und Kinder, 20-21.30 h Beratung, Fr. ab 20 h Plenum, jeden 2, Sa, im Monat ab 20 h Kneipenabend und Neuentreff, jeden 1. Mo. ab 20 h Lesbengruppe

### KREFELD

Frauenzentrum — Alexander-platz 15. Beratung Mo. 19-21 h, Offener Abend jeden 1. Fr. im Monat, Plenum Do. alle Im wonat, Plendm Do. alle 14 Tage. Es gibt mehrere Selbst-erfahrungsgruppen, eine Grup-pe alleinstehender Mütter, Ge-walt gegen Frauen, Lesbengrup-pe, Literaturgruppe

Frauenhaus-Initiative Postfach

Notruf 52119, 790645, 778971 für mißhandelte Frauen, rund um die Uhi



Frauengruppe Treffen Do. 20 Uhr im Nebenzimmer der Pizzeria Ischia, Marktplatz, Kontakt: Su-sanne Neubauer, Vogelsang 5, 6798 Kusel, Corina Hegen, Bengertchen 16

# LEVERKUSEN

Zentrum Frauen für Frauen Mathildenhof, Berliner Str. 60

# LOHMAR

Frauengruppe – Kontakt über Heike Geist, Kreuznaaf, Haus 14

# LUDWIGSBURG Frauengruppe - Abelstr. 11, Treff EM.

Mo. 15 h: Mutter-Kind-Treff Mo. 15 h: Wutter-Kind-Treit Di. 10 h: Hausfrauenfrühstück Di. 18 h: Mädchengruppe (15-18) Mi. 19 h: Frauengruppe (18-25) Fr. 20 h: Frauengruppe, Jeden 1, Fr. im Monat: Plenum für alle Frauengruppen

Frauenzentrum -Carl-Goerdeler-Str. 2. Plenum: jeden 1 Mi i Monat, Kneipenabend: mitt

LUDWIGSHAFEN/RHEIN Frauenzentrum — Prinzregenten str. 17, Plenum und offener Abend Mi 20 h

# LÖRRACH

Frauenzentrum:Kontaktadresse Heidi Greving, Tel. 84663

# LÜBECK

Frauenzentrum "Die Alternative" Hüxstr. 69, Tel. 831 22, Neuentreff jeden 2. Mi. i.Monat, Teestube jeden nachmittag

Frauenhaus – Verein "Frauen helfen Frauen" e.V., Hundestr. 88, Tel.: 731 00, Kto.-Nr.: BfG 104 93 098 00

Frauengruppe – Kontaktadresse über die Frauengruppe und die Beratungsstelle Rosemarie Krüger von Dasselstr. 34

Frauengruppe - Anja Streletz, Siegfriedstr. 68

# MAINZ

Frauenzentrum — Goethestr.38, Tel.: 63 676. Mo. 20 h Plenum Mi. 14.30 h Beratung für vergewaltigte Frauen

# MANNHEIM

Frauenzentrum - Riedfeldstr.24 Mo. Ökologiegruppe Di. Kneipenabend, Do. Plenum, Di. Kneipenabend Fr. Lesbengruppe

Frauenbuchladen Xanthippe T 3, 4, Tel.: 21 663

# MARBURG

Frauenzentrum - Ackerhäuserallee 1 B, Organisationsplenum

1. Do. im Monat 20 h, Beratung Mi. 18,30 h Beratung, 19 h Neu-enplenum, Do. ab 19 h allgemei-nes Treffen, ab 20 h Kneipe

# MENDEN

Frauengruppe — Papenhausenstr 1, Di. 20 h Plenum für Besuche-- Papenhausenstr. rinnen offen, Mi. 15-17 h Mutter Kind-Gruppe

# METTMANN

Frauengruppe — Mittelstr. 13, Tel.: 24 142. Jeden Sa. 14 h 1. Sa. im Monat: Klön-Nachmit-

enfilm mit anschl. Diskussion 4 Sa.: Plenum (Informations-austausch der einzelnen Arbeitsgruppen)

#### MOFRS

Arbeitskreis Emanzipation - c/o Jutta Henke, Ulmer Str. 18

# MÖNCHENGLADBACH

Frauengruppe — c/o Martina Steinke-Fournell, Regentenstr. 202, Tel.: 231 47, Plenum jeden 1. Di. im Monat im BIK-Zentrum Rheydter Str. 159

#### MOSRACH

Frauenzentrum - Badgasse 7. Wir treffen uns jetzt immer mittwochs, jeweils 14-tägig. Genaue Termine sind auch über Andrea, Tel.: 12 360 oder Christine, Tel.: 14 524 zu erfahren.

# MÜHLACKER

Frauenzentrum – Im Mühlehof 2, Mo. 20 h Treffen für alle interes-sierten Frauen

# MÜHLHEIM a.d. Ruhr Frauenzentrum — Uhlandstr.50, Mo. ab 20 h Diskussion, Fr. ab 20 h Offener Abend zum Klö-nen und Kennenlernen, jeden letz ten Fr. im Monat: Plenum ab 20 h

Initiativgruppe Frauen helfen Frauen – jeden Sa. Sprechstunde von 10-12 h für Frauen in Not MÜNCHEN

Frauenzentrum — Gabelsberger str. 66, Tel.: 528 311, Mo.: 19-21 h Psychoselbsthilfeberatung, Mo.: 18-20 h § 218-Beratung, Di. 19 h: offener Abend, Di. DI. 19 n: offener Abend, Di. 20 h offenes Plenum, Mi. 17-19 h § 218-Beratung, Do.: 17-19 h Schwangerschaftsberatung, Do. 18-20 h Verhütungsberatung, Do. 20 h Stammtisch für neue Frauen, Do. 20 h Frauenhausgruppe, Fr. 20 h Lesbentreff

Frauenkneine - Schmellerstr 17 U-Bhf Poccistr., Tel.: 725 22 18, tägl. 18-1 h

**Telefondienst** für vergewaltigte Frauen, täglich 18-24 h, Tel.: 52 83 11

Frauenforum e.V. — Adlzreit-str. 27, Tel.: 768 390, jeden 2,+4. Mo. im Monat Offener Abend mit Thema, jeden Mi, tref-fen sich die Arbeitskreise. Beginn ist ieweils zwischen 19 u. 20 h

Frauentherapie-Zentrum - Auen Frauentherapie-Zentrum — Auen str. 31, 7E1: 725 25 50. Telefon-dienst: Mo., Di., Do. 17-18 h, Mi. + Fr. 10-12 h, Informations-nachmittag: Di. 15-17 h, Bera-tung: Di. 17-19 h, Do. 19-21 h, Einzel- und Gruppentherapie nach Vereinbarung

Förderkreis Feministische Parte Pössenbacherstr. 3a, Tel.: 791 66 89 (nur abends). Gaststätte "Europäischer Hof", Bayerstr. 31, 1. Stock

Frauenhaus - Tel.: 156 246

Psychoselbsthilfeberatung im rauenzentrum Gabelsbergerstr. 66, 8 München 2, am Montag, den 18. Juni treffen wir uns mit allen Frauen, die eine ungeleitete Selbsterfahrungsgruppe, Therapie-oder Gesprächsgruppe suchen, um 20 Uhr im Frauenzentrum (Ga-

oder Gesprächsgruppe suchen, um 20 Uhr im Frauenzentrum (Gabelsbergerstr. 66)
Frauentreffpunkt Neuperlach, Oskar-Maria-Graf-Ring 20, Beratung Frauenmedizin, 218, Ehe, Familie, jeden Montag von 17-19 Uhr, Mieterinitiative, Mo. 19-21 Uhr, Frauenplenum Aktuelle Frauen— und Stadtteilthemen, Planung von Programm und Initiativen — Mi ab 20.30 Uhr, Kaffeestube, Frauenfragen, Stadtteilinformationen, Kontakt und Gespräche, Die, Mi, Do 9-12 Uhr, offene Abende Erfahrungsaustausch, Gesprächsrunden, Film CR—Gruppenbildung, Bücherei, Guitarre, Französisch, KFZ-Kurse, Filme, Workshops, Kindertheater, Spendenkonto Stadtsparkasse München Kto-Nr. 93 — 114

### MÜNSTER

Frauenstammtisch – jeden 2. Mo. im Monat ab 20 h im Nordstern an der Kreuzkirche

Frauenzentrum Sophienstr. 14, Beratung zu Schwangerschaft und Verhütung und Sexualität Di. 17-19 h, Offener Abend für neue Frauen Di., jeden 1. Fr. im Monat Frauenkneipe in der Kronenburg, Hammerstr. 35

Frauen helfen Frauen - Telefonzeiten: Mo. 10-12 h, 20-22 h, Mi. 15-17 h, Do. 20-22 h, Fr. 10-12 h, Tel.: 0251/792 868

Frauenbuchladen Sophienstr.16

# NEU-ISENBURG

Frauenzentrum — Buchenbusch 29, Tel.: 34 338, Mi., Fr. 17-20 h

# NEUMÜNSTER

Frauengruppe — Kieler Str. 18 (KOMM), Mo.-Mi. 20 h, Tel.: 147 65 oder 441 52

# NEUSS

Frauenzentrum geöffnet: Mo.-Fr. 20-22 h, Mitt-woch 15-18 h, jeden ersten Mi. im Monat Plenum im Zentrum. Kontaktadresse: Helmi Jacobi Tel.: 463 884, Ann Köhnke Tel.:

NEUSTADT/WEINSTRASSE Frauengruppe - Kontakt: A 06321/21 70, Beate 88 999

#### NÜRNBERG

RORNBERG Frauenzentrum — Regensburger-str. 41, Tel.: 46 50 60, Mo. 10-12 h u, 14-22 h Beratung für Frauen in Not. 20 h Arbeitskreis Mäd-chen in Heimen, 20 h Gewalt ge-gen Frauen (Arbeitskreis), Di. 20 h Öffentlichkeitsarbeitsgruppe, Mo. 20 h jeweils 14-tägig FZ-Ple num oder Frauenaktionseinheit Do. 20 h Zeitungsgruppe (die die "Kratzbürste" herausgibt) Fr. 19 h Kneipenabend und Informationsabend für neue Frauen Sa. 20 h Lesbenkneipenabend. Die Muttergruppe trifft sich privat. Schwangerschaftsberatung findet an keinem bestimmten Tag mehr statt. Jede Frau im FZ kann darüber Auskunft geben Frauenbuchladen Kleinreuther Weg 28, Öffnungszeiten Mo-Fr 10–18, Sa 10-14 Uhr

# NÜRTINGEN

Frauenzentrum Kirchstr. 21. 1. St., Treff Mi, ab 20 h

# OBERHAUSEN

Frauenzentrum, Alstadener Str. 28, Montag ab 18 Uhr Frauen-werkstatt, Dienstag ab 20 Uhr Plenum 14tägig, Mittwoch ab 19 Uhr "Diskriminierung der Frau" (Themen dazu werden aufgearbeitet) Donnerstag ab 18 Uhr offener Abend für neue Frauen'' zum Klönen, kennenlernen und informi ren, ab 20 Uhr Frauen helfen Frauen e.V., Freitag ab 19 Uhr Songgruppe

# BAD OEYNHAUSEN

Frauenaktionsgruppe Detmolder Str. 34, Teestube jeden 1.+3. Die. i. Monat 15-18 Uhr, 20 Uhr

# OLDENBURG

Lesbengruppe – jeden 2.+4. Di. im Monat um 20 h offener Abend für Lesben, Lesbengruppe Frauen-zentrum, Donnerschweer Str. 56

Frauenzentrum – Donner-schweer Str. 56, jeden Mo. offen für alle Frauen zum Klönen und informieren ab 20 h. Jeden 1. Do, im Monat und jeden 3. Fr. im Mo-nat ist Plenum um 20 h. Jeden Mo um 20.30 h ist Karate im Uni-sporttrakt (Anfängerinnen) Frauen gegen § 218 c/o Doris Meyer, Trommelweg 35 b

Frauenladen – Ziegelhofstr. 16, Mo.-Fr. 11-18.30 h, Sa. 10-14 h

Frauenkneipe jeden 1.+3. Mo. 20 Uhr, im Alhambra, Hermann str. 83

Fraueninitiative Fr. 20 Uhr im Frauenzimmer, Alhalmbra, Vor derhaus

# OSNABRÜCK

Adjessen Schoolsender Billion Control Tennine and the state of the st Frauenzentrum – Katharinenstr 103, I. St., Rechtsgruppe Sa. 20 h, Kneipe Sa. 20 h, med. Gruppe Mo. 20 h, Verein zum Schutz mißhandelter Frauen Do. 20.15 h

And the property of the proper

Medizinische Beratungsgruppe Mütter und Schwangerenberatung jeden Mo. 20 Uhr, Musikgruppe jeden Dienstag 20 Uhr, Hausfrau-en reff jeden Freitag 19 Uhr, Rechtsgruppe ieden Donnerstag 20 Uhr, Frauenhausverein, vier-zehntägig jeden Donnerstag 20 Uhr, Neuentreff jeden 1.u.3.
Dienstag im Monat, Plenum jeden
1. Mittwoch i.Monat, Klönabend (Neue sind herzlich eingeladen) je-den Samstag ab 19.30 Uhr

### PADERBORN

Frauenzentrum – Theodor/Ecke Ledeburstr., Plenum jeden 2. Mo. im Monat im HOT Marienstraße

# PIRMASENS

Frauengruppe – Kontakt über Gabriele Tkatschur, Hauptstr. 24, 6781 Höheinöd, Tel.: 15 41

#### PEORZHEIM

Frauenzentrum - Westliche 293 (Bötzingen), Mo. 20 h Plenum, Mi. 15 h Offener Nachmittag für Frauen und Kinder, Fr. 19 h Frauentreff

Lesbentreff: jeden Sa. 20 Uhr im FZ, Westliche 293

### RADOLFZELL

Frauenzentrum — Friedrich-Weber-Str. 20, III. St., Vollversamm-lung jeden letzten Do. im Monat 20 h, Treff für neue Frauen Mo. 16-18 h, Beratung (Schwanger-schaft, 218, Ehe- und Familienrecht): nach Vereinbarung

# RAVENSBURG

Frauenzentrum Seestr. 4,II.Stock offener Abend, Teestube Do. 20 Uhr, Informationsnachmittag Fr. 14-17 Uhr, Bücherverkauf, Teestube Teestube Sa. 10-13 Uhr

# RECKLINGHAUSEN

Frauenzentrum — Vollversammlung jeden 1. Mi. im Monat 19.30 h, offener Abend und Neuentreff Fr. ab 19 h, Organisationsgruppe Mi. 19 h, Politikgruppe Di. 20 h, Selbsterfahrungsgruppe Mo. 19 h

# REGENSBURG

Frauenzentrum – Tändlergasse 7, Stammtisch Mo. ab 20 h, Offener Abend jeden 2.+4. Di. im Monat, Beratung (Schwangerschaft, Recht, Verhütung) Mi. 18-20 h

REINBECK B. HAMBURG Frauengruppe (Kontakt Karen 040/7214672

# RÜSSELSHEIM

Frauenforum — Haßlocher Str. 150, Treffen für neue Frauen jeden 1. Do. im Monat um 20 h

# SAARBRÜCKEN

Frauenladen Cecilienstr. 29 Tel.: 398 593, Mi. 19 h Beratung (§ 218, Verhütung), ab tung (§ 218, Verhütung), ab 20 h Beratungsgruppe, Do. 20 h Plenum, So. 16-20 h Frauencafe, Mo. 14-16 h Verhütung, ab 20 h Beratungsgruppe, Do. 20 h Plenum, So. 16-20 h Frauencafe, Mo. 14-16 h Beratung für geschlagene Frauen, Fr. 17-19 h Beratung für geschlagene Frauen, Do. 18 h Frauenhausgruppe

# SALZGITTER

Frauenzimmer – Teichwiesenstr. 25, Salzgitter-Lebenstedt, Termi-- Teichwiesenstr. ne bitte im Laden erfragen

Frauen in Not e.V. — Wir haben Wohnungen für mißhandelte Frauen. Kontaktadresse: 3320 Salzgitter 1, Hans-Böckler-Ring 1, Tel.: 05341/521 50, 479 65. Jeden Mo. um 19.30 h Treffen des Arbeitskreises

# REUTLINGEN

Frauenzentrum – Lederstr. 86, Tel.: 331 30, Mi. 20 h Treffen für. interessierte Frauen

# Frauenzentren



Frauenhaus e.V. (gemeinnütziger Verein), Postfach 242, 7410 Reutlingen 1, Tel.: 300 778 (Unterbringungsmöglichkeiten für mißhandelte Frauen)

SCHWEINFURT Frauenstammtisch – jeden Mo. 19.30 h, vorerst im Buchladen Am Fischerrain, Tel.: 22 763 Frauentreff Mo 20 Uhr im KKW Nein-Zentrum, Am Zeughaus 34, jeden 1.Mo.i.Monat

Frauenhausinitiative, sonst aktuelle Themen

SCHWETZINGEN Frauengruppe — Plenum jeden 1.+3. Mi. im Monat um 19,30 h im Jugendheim Kolpingstraße

Frauenhausinitiative — Frauenhelfen Frauen e.V., Postfach 22 32 31, 59 Siegen 21

SINDEL FINGEN/BÖRLINGEN Frauengruppe – 2. Mi. im Monat offener Gesprächskreis 20 h Gemeinderaum der Christuskirche. In der Halde Sindelfingen SOEST

Frauengruppe — Di. 20 h Martha-Verlthausheim, Probst Nürbelstr 5

BAD SODEN-NEUENHAIN Frauengruppe – Kronberger Str 40, Haus B, App. 31. SOLINGEN

Frauenzentrum – Merscheiderstr. 254. Mo. Gruppe Sexualität der Frau, Mi. Selbsterfahrungsgruppe, Do Gruppe Literatur und Gesellschaft, Fr. Offener Abend für alle gemeinsamer Frauentreff, Information

Frauenzentrum — Herdstr. 7, Tel.: 707 05. Termine: 1. Di. im Monat Kneipenabend, jeden Di. ab 20 h Plenum, Do. 20 h Selbsterfahrungsgruppe, Di. ab 19 h Theoretischer Arbeitskreis

STADE Offener Frauenstammtisch jeden Do, ab 20 h bei "Heino". Salzstraße

STUTTGART
Frauentreff — Wagnerstr. 38,
Di.+Do. 20 h in der Frauenknei-

Initiative Johnloser Mütter Mo. u. Fr. 20 h, Frauentreff, Wagnerstr. 38

Frauenzentrum — Kernerstr, 31, 218-Beratung Fr, 20 h, Knei-penabend Fr, 20 h, Frauen-hausgruppe jeden 3, Di, 19-21 h, jeden 3, Fr, 9-11 h

Lesbentreff Do. 20 h, jeden 3, Sa.

Sarah Kulturzentrum Cafe für Frauen - Johannesstr. 13, geöff-

Mo.-Sa. 16-23 h, sonn- und fei-ertags geschlossen (außer bei Ver anstaltungen)

TRIFR Frauengruppe Eberhardstr. 26, Dienstag 20 Uhr Plenum, Kon-takttel. 388 14

Fraueninitiative - Jakobstr. 27, Tel: 740 81 nachmittags ode 486 34 Marianne

Frauengruppe – früher Karl-Marx-Str., jetzt Frauenstammtisch, Kontakt-Tel.: 36 359

TÜBINGEN Frauenzentrum — Haaggasse 34, Mo. 20 h Plenum u. Fr. ab 20.30 h Kneipenabend

Frauenzentrum — Küfergasse 1, Tel.: 67 775, Informations-abend Fr. 18 h

Frauen helfen Frauen — Beratung Mo. 18-20 h

VILLINGEN Frauentreff – Singenerstr. 8, 773 Vs-Villingen, Di. 20 h offener

Frauenzentrum "Backstube" Albrechtstr. 10, Mi 20 Uhr Thea-tergruppe, Mo 19.30 Mädchen-

Frauenzentrum — Werftstr. 52, Mi. Plenum 20 h, VHS ab Oktober Wochenseminar für Frauen

Frauengruppe – Kontaktadresse: Anneliese Raschkowski, Heiligendorf Helle 2, Tel.: 15 18

WÜRZBURG

Frauenzentrum — Gertraudgas-se 4, Mo. ab 20 h Diskussion, jeden 1, Mo. im Monat Plenum, jeden 1,+3, Mi. im Monat ab 19 h Informationen für neue Frauen, Mi. ab 20 h Stammtisch

WUPPERTAL

Frauenzentrum - Stiftstr 12 (hinter der AOK), Tel.: 44 99 68, Mi. ab 20 h Frauenhausgruppe, Fr. ab 20 h offener Kneipen-abend, jeden 3. Di. im Monat Informationsabend für neue Frau-

WARENDORF

Frauenzentrum — Milterstr. 23, Tel.: 23 67 50, Teestube Mo., Mi., Fr. 15-17 h, offener Gesprächsabend Di. 20 h, Arbeitsgruppen-sitzung Do. 20 h

WIESBADEN Frauenbuchladen Sappho – Luxemburgstr, 2

Frauenzentrum — Adlerstr. 7, Do. offener Abend, jeden 1. Fr. im Monat Frauenfest ab 20 h

Frauenkino – jeden 1, Di. im Monat, 17 h Bürgerzentrum, Adlerstr. 19, 19.30 h Jugend-zentrum PUB Friedrichstr. 35

BERLIN

Frauenzentrum — Stresemann-str. 40, 1/61, Tel.: 030/251 09 12 Neuenabend: jeden 1. Do im Monat um 20 h

Beratung: (Scheidung, Miete, Unterhalt usw.) Mi. 10-12 h, Do. ab

Fragen zum Schwangerschaftsab

bruch: Mo.-Do. 19 h Verhütungsberatung: jeder 1, Fr. im Monat um 19 h Sterilisationsberatung: jeder 1,+3. Mo. i. Monat, 20 Uhr Delegiertenplenum: Di. 20 h

Gruppe offensives Altern: Mi. 19 h Geburtsgruppe: jeden 1.+3. Fr. im Monat um 19 h Treastube: Mo. 18.30-20 h, Di. 18.30-20.30 h, Mi. 19-22 h, Do. 20-22 h, Fr. 19-22 h Frauenarchiv: Do. 18-20 h, Sa. 11-13 h

Plenum: jeden 1 +3. Di. im Monat

Notruf für vergewaltigte Frauen täglich 16-21 h, Tel.: 251 28 28 BIFF - Frauenberatung Mo. 10-12 h und ab 19 h

LAZ (Leshisches Aktionszentrum) Kontaktadresse: Blocksberg, 1/62, Yorckstr, 48

Gruppe krebskranker Frauen vom FFGZ. Natürliche Lebens weise. Ernährung und Ganzheitsmedizin, Tel.: 853 18 64

Gruppe der Brustamputierten Kontakt: Brigitte Burmeister, 1/1 Kaiserdamm 88, Tel.: 302 64 88

Frauenselbsthilfeladen im 13. Mond — Bleibtreustr. 48, 1/12, Tel.: 883 50 93. Geöffnet Mo-Fr 17-19 Uhr So von 16-19 Uhr

Blocksberg – Kneipe für Frauen Yorckstr. 48, 1/62, Tel.: 215 49 86, geöffnet 19-2 h täglich Jeden letzten Do. im Monat Lesbentanz

Frauenbuchladen Miranda -Fennstr. 34, Beratungszeiten: Mi. 15.30-18 h, Sa. 11-13 h. Frauen- und Mädchenberatung, Fragen der Berufswahl, Fort- und Weiterbildung, Arbeitslosengeld und -hilfe, Sozialhilfe, Ausbildungsbeihilfe Tel. 4657905

trifft sich regelmäßig im Labrys Frauenbuchladen

Frauenwerkstatt Wedding - Stern

Frauenzimmer - Bundesallee 127 1/41, Tel.: 851 10 84

Frauenkräutertreff - jeden Di. 16-20 h, im "Naunynstrand" (Naunynstr. / Ecke Mariannenstr.)

Lyd – die Gruppe berufstätiger Lesben, die die Zeitung "ukz" – unsere kleine zeitung – heraus-gibt, trifft sich jeden Mi. um 18.30 h im eigenen Zentrum, Mariannenstr. 34, 3, 5t., VH, 1/36. Gäste willkommen.

Gruppe Architektinnen - Kontakt: Frauke Tempich, Knese-beckstr. 12, 1/12, Tel.: 313 82

Verein für Selbstverteidigung Hauptstr. 9, 3. St., 3. HH, 1/62, letzter Mi. im Monat Informationsabend für neue Frauen. Tel.: 213 65 90

PSIFF - Psychosoziale Initiative PSIFF — Psychosoziale Initiative für Frauen e.V. — Psychologische Beratung und Problemlösegrup-pen. Tel.: 321 98 70, Horstweg 27, 1/19. Beratungszeiten: Mo. 20-22 h, Mi. 15-17 h, Fr. 17-19 h, Spendenkonto der PSIFF e.V.: 37065-107, PSchA Berlin-West

FFBIZ - Frauenforschungs--bildungs- und -informations-zentrum, Kontaktadresse : Dorothea Mey 216 49 30, Brunhilde 686 52 95, Ursula Nienhaus 313 69 37 Plenum im FZ Fr. 20 Uhr Spendenkonto PSchA BIn-W. 422529-104

Frauen-Galerie Andere Zeichen Bleibtreustr. 53, 1/12, geöffnet: Mi.-So. 16-19 h

Feministisches Frauengesundheits-Feministisches Frauengesundheits-zentrum – Kadettenweg 77, 1/45, Tel.: 833 54 12. Beratung: Mi. + Fr. 14-16 h, Sa. 10 h. Fr.: Verhü-tung, Diaphragma, Sexualität, Schwangerschaft, Ernährung etc. Jeden 1. Sa. im Monat: Informa-tion über das FFGZ und Selbsthilfegruppen 15 h

Die neue Clio mit dem Thema Sexualität erscheint im Juni

Initiative Frauen im Kino Kino von Frauen für Frauen. Do. 19-21 h im Cinema, Bundesallee 111, 1/41

Frauenknastgruppe – Kontakt: Annebell Oeff, Friedbergstr. 17

Frauen-Initiative in der GEW-Berlin — Ahornstr. 5, 1/30, Plenum jeden 1, Mo, im Monat 19.30 h. Informationstreffen je den 1. Mo, im Monat um 18.30 h

Fraueninitiative der PH Frauenreferat des ASTA der PH Berlin, Termine zu erfragen im Frauenraum

Förderkreis zum Aufbau der feministischen Partei. Interessierte bitte melden Tel. 751 42 45

Handwerksfrauen Kontakt Conny Mergler, Obentrautstr. 46, Tel. 75 81 494

# AUSLAND

AMSTERDAM Vrouwenhuis, Nieuwe Heren-gracht 95, Tel.: 020/252 066

AARAU Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 738

BADEN Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Mellingerstr. 104

Frauenstamm-Treff — Do. 20 h im Restaurant "Ise Bähnli", Bahnhofstr. 10

RASEL Aktion Frauenzentrum (AFZ) Postfach 380 Restaurant Frauenzimmer Davidsbodenstr. 25

Organisation f.d. Sache der Frau (OFFRA), Hammerstr. 133 Unifrauengruppe Stub-Büro, Petersplatz 1

BERN

Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 1471 Frauenbuchladen Münstergasse

Frauenzentrum u. INFRA Mühlemattstr. 62

RIENNE

Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 547

CASSARATE Movimento Feminista Lugano Casa postale 29 (Via Camoghe 5

CHAM Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Luzernerstr. 90

LA CHAUX-DE-FONDS Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 325

Frauengruppe Cafestübli Angelika Kaufmann, Reichsgasse 57

DELEMONT Groupe des Femmes Case postale 55

DERENDINGEN OFFRA Solothurn, Schützen-str. 7. E. Hubler

FRIROURG Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 96 Bourg

GENEVE Centre Femmes 5. Bd. St. Georges

GENEVE-CAROUGE Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 111

Sisse Tax, Leechgasse 18 Tel.: 349 562

INNSBRUCK Arbeitskreis Emanzipation Postfach 68 Arbeitskreis Emanzipation u. Partnerschaft, Wallpachgasse 5

LAUSANNE Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 1804 Femmes en Lutte — Case postale 3284

LUZERN Frauenzentrum + FBB Zürcherstrasse 28 Frauenbefreiungsbewegung

Postfach 54 MARTIGNY Frauenzentrum / Centre des Femmes — Place du Midi

NATERS WS Groupe des Femmes Wallis Case postale 41

NEUCHATEL Mouvement Liberation Femmes (MLF), Case postale 74

OLTEN Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 735 PORRENTRUY

Groupe Femmes - Renate Zivieni, 32, rue de l'eglise SALZBURG

Frauengruppe Oktavia Brugger, Linzer Str. 51/11 SCHAFFHAUSEN

OFFRA - Mühletalsträßchen 13 SOLOTHURN Frauenzentrum – Gerbergasse 4

ST. GALLEN Frauenwohnung – Linsebühlstr. 103 FBB + INFRA - Lavaterstr. 4

ZUG Frauenbefreiungsbewegung (FBB), Postfach 2138

Frauenselhsthilfeladen im 13 Mond 3.6.79, 16 Uhr Pfingstsonntag, Apfelkuchen und Kaffee, 10,6.79, 16 Uhr Erfahrungen über Krebs u. Krebsvorsorge, 17.6.79, 16 Uhr Natürliche Empfängnisverhütung, 24.6.79, 16 Uhr Menstru-ation und Zyklusstörung, Musik-Frauen-Treffen von möglichst vielen musikinteressier-

ten Frauen am Sonntag, den 10.6. um 17 Uhr im Frauenzentrum Stresemannstr. 40. Wahrscheinlich gibt's Kostproben und –versuche bestehender Frauen-Musik-Gruppen, Es sollen sich Frauen finden können, die Lust haben, zusammen was auszuprobieren, zu improvisieren, Bands, (Blas?)—orchester, Kurse, und, und und ...aufzubauen. Bringt Instrumente und Stimmung mit!!! Also, bis zum 10. (oder Kontakt über Courage)

Frauenkino Do. 7.6.79, 18.30 und 21 Uhr, "Stummer Zwang" Sabine Fröhlich, BRD 1978 und "Meine Großmutter zeigt und erzählt Bäuerliche Haus-arbeit" Beate Rose, BRD 1978, Do. 14.6.79, 18.30 und 21 Uhr Lesbenfilme, "Home Movie" Jan Oxenberg, USA 1972, "A Comedy in Six unnatural Acts" Jan Oxenberg, USA 1977, "Getting Ready" Janet Meyers, USA 1977 "Cat — A Woman Who faught Back" Jane Warrenbrand, faught Back" Jane Warrenbrand, USA 1978, Do. 21.6.79, 18.30 und 21 Uhr, Kino—Erstaufführungl "Hexenschuss" Westberlin 1978, Riki Kalbe, Jean—P. Cazenave—Laroche" und "Endlose Verarbredung", Lilly Grote, Westberlin 1979, 26 Min., Farbe, Do. 28.6.79, 18.30 und 21 Uhr "Maternale" Giovanna Gagliardo, Italien 1978, Do. 5.7.79, 19.30 und 21 Uhr "Greta Garbo'!"

MÜNCHEN

Frauenkino München e.V. don-nerstags 18 und 20,30 Uhr im Kino Türkendolch, Türkenstr. 74 Do. 7.6.79 "Madame X — eine absolute Herrscherin" Ulrike Ottinger, Tabea Blumenschein, BRD 1977, Do. 14.6.79, ,,Ra-punzel let down your Hair" Susan Shapir, Esther Ronay und Francine Winham, Großbrit. 1978 Do. 21.6.79 noch offen!, Do. 28.6.79 "Hexenschuß" und "Endlose Verabredung"

Frauenbuchladen Moltkestraße Ecke Lütticher Straße, 5 Köln 1, Tel. 0221/52 31 20

8.6.79, 20 Uhr: Ille von Cha mier und Uli Weiss stellen ihr Buch ,,Setz Dich hin und lächle – Pina Bausch und das Wuppertaler Tanztheater - vor Uli Weiss be-Tanztheater — vor Uli Weiss be-richtet von ihrer Theaterarbeit bei der "Roten Grütze"; 22.6.79, 20 Uhr: Martha Diesing singt eigene Lieder, die sich Pina Bausch und das Wuppertaler Tanztheater – vor . Uli Weiss berichtet von ihrer Theaterarbeit bei richtet von inter Theaterarbeit bei der "Roten Grütze"; 22.6.79, 20 Uhr: Martha Diesing singt eigene Lieder, die sich mit Umweltfragen im weitesten Sinne befassen – Kölsch und Hochdeu tsch. Frauenferinehaus e.V. Prälat-Franke-Str. 13, 5352 Zülpich— Lövenich, Tag der offenen Tür So. 10. Juni ab 11 Uhr

Regionales Lesbentreffen am 30. 6.79, Beginn 30.6., 14 Uhr, Frau-entreffpunkt Endenicherstr./Ecke Mozartstr. Informationen Nora Frauenbuchladen Tel. 02221/ 654767

Hier sollen möglichst viele Frauen zu Worte kommen. Schreibt uns deshalb bitte kurz, oder seid nicht böse, wenn wir Briefe gekürzt veröffentlichen.

# Courage

Hallo, Ihr Friede-Freude-Eierkuchentanten was glaubt Ihr eigentlich, wodurch Ihr euch von andern Frauenzeitschriften wie 'Brigitte' oder 'Meine Geschichte' unterscheidet? Außer dem kleinen Unterschied, der offensichtlich ist - Ihr seid für Emanzipation!? Aber wir sind emanzipiert und brauchen den seelischen Beistand, den Ihr mit Eurer Zeitung leistet, nicht. Auch Ihr beschäftigt Euch mit dem üblichen Frauenscheiß und noch dazu in gleicher Weise, wie die Blättchen! Wir haben nichts dagegen, auch über Themen wie Geburt, Menstruation oder Klimakterium zu reden, aber als zentrale Themen - und das seit zwei Jahren, - kommt uns das langsam etwas komisch vor. Eurer Zeitung fehlt Oriainalität in jeder Hinsicht; Ihr bezieht nicht die Standpunkte, die Frauen beziehen könnten, wenn sie etwas weniger spießig wären. Ihr habt Euch zu einer Institution gemacht, die an der Resozialisierung der Frau zu arbeiten scheint. Ihr seid ein anspruchsvolleres Müttergenesungswerk und könnt uns mit Eurem Florence-Nightingale-Komplex den Buckel runterrutschen! Wir brauchen Schwestern, aber keine Krankenschwestern, die über alles vorbeugend schon ein Pflästerchen kleben.

Gruppe unsolidarischer Schwestern 5600 Wuppertal 1

# Müttergespräch

Ihr Gespräch über Ihre Mütter ist mit mir in den Urlaub gegangen. Heute ist der letzte Tag. Um Ihnen allen einzeln zu antworten, ist es zu spät, doch sollen Sie wenigstens wissen, daß ich den Artikel aufmerksam gelesen habe. Sie haben sich tapfer und ehrlich mit uns Müttern versucht auseinanderzusetzen.Ich bin Jahrgang 1922 und habe 5 Kinder zwischen 18 und 33 Jahren. So darf ich mich angesprochen fühlen und gehöre zu den Betroffenen. Zunächst bedauerte ich, seitenlang fast alles mit negativem Vorzeichen zu lesen. Das änderte sich allerdings gegen Ende und meine erste Frage ist, warum Sie niemand in den Gesprächskreis nahmen, der selbst Mutter ist. Mir ging und geht es so, daß ich erst aus dieser Situation viele Reaktionen meiner Mutter verstehe. Natürlich hatte ich auch Schwierigkeiten, aber ich wußte auch von ihr, daß sie bestimmt nicht die Fehler ihrer Mutter an mir wiederholen wollte, ganauso wie ich dann meine Kinder in manchem ganz anders erzog.

Annemarie Reinig 3012 Langenhagen

# Verhütung

Zum Mai-Heft möchte ich noch kurz einflechten, daß mir die 'Natürliche Geburtenkontrolle' von Margaret Nofzinger (10.-) aus dem Irisana Verlag mehr geholfen hat als 'Bewußt fruchtbar sein'. Hier wird sehr anschaulich mit Tabellen, Beispielen und Zeichnungen alternative Verhütung aufgezeigt.

Kornelia Niehoff 7802 Merzhausen

Als ich den Beitrag von Ottilie Otto über die Pille für den Mann in der COURAGE 5/79 gelesen hatte, dachte ich zuerst an einen schlechten Witz. Da wehrt sich frau berechtigter Weise, sich mit Chemie vollzustopfen, und dreht dann den Spieß um und sagt, Mann soll das Zeug schlucken! Die Tatsache daß Gossypol eine biologische Substanz ist, sagt zunächst noch gar nichts aus, denn erstens sind biologische Substanzen auch che-

mische, mit dem Unterschied, daß sie (vielleicht) aus Pflanzen oder sonst was gewonnen werden, statt im Reagenzglas. Zweitens ist damit noch nicht gesagt, daß es nicht ebenso giftig ist und längerfristig gesundheitsschädlich wirkt; frau esse mal einen biologisch angebauten Fliegenpilz.

Dieter Sbrzesny 1 Berlin 61

# Anja Meulenbelt

Ich habe mich wahnsinnig über die Ignoranz geärgert, mit der Gesine Strempel schreibt, daß die ganzen Männerbeziehungen der Anja Meulenbelt sie schlicht und einfach gelangweilt haben. Für mich waren es Geschichten, in denen ich mich ständig wiederfinden konnte. Nicht umsonst schreibt Anja, daß 'Gefühle jahrelang hinter unserem Verstand herhinken'. Außerdem hat mir so gefallen, daß sie Sexualität mit Männern als gut und positiv darstellt. Wann 'dürfen 'bewegte Frauen in Deutschland sich auch dazu bekennen?

Anna 1000 Berlin

# Frauen im Revier

Ich habe mich sehr gefreut, in der Courage auch mal eine Rollstuhlfahrerin abgebildet zu sehen, weil ich das Thema 'Behinderte Frauen' sehr wichtig finde. Auf den ersten Blick behindert die Querschnitts-, Polio-, spastische Lähmung; die gelähmte Frau oder der gelähmte Mann kann z.B. nicht gehen. Bei näherem Hinsehen behindern die Stufen vor der Wohnung, vor den öffentlichen Gebäuden oder vor dem Arbeitsplatz, dem Kino, der Kneipe, behindern die hohen Bordsteinkanten, aber auch Arbeitgeber, die trotz staatlicher Unterstützung keine behinderten Menschen einstellen wollen. Behindernd sind auch die vielen Sondereinrichtungen: Sonderkindergarten, Sonderschule für Körper- und Lernbehinderte, 'geistig' Behinderte, Werkstätten für Behinderte und die Heime, die für Behinderte, und alte Menschen weit draußen im Grünen gebaut werden.

Ingrid Elisabeth Boss 6200 Wiesbaden

Falsch ist es, wenn die Lage von älteren Frauen, die sich scheiden lassen wollen, so geschildert wird, daß der Mann nur eine begrenzte Zeit Unterhalt zahlt und frau erst mit 60 Rente bekommt, aber mit 50 keine Arbeit mehr bekommt. Das neue Scheidungsrecht hat eine Reihe von Tatbeständen geschaffen, bei denen der Mann verpflichtet ist, Unterhalt zu zahlen. Frau hat Anspruch gegen den Mann auf Unterhalt, solange sie wegen Pflege oder Erziehung eines gemeinschaftlichen Kindes oder wegen Alters oder wegen Krankheit oder wegen Arbeitslosigkeit oder weil sie in Ausbildung, Fortbildung oder Umschulung steht, nicht in der Lage ist, sich selbst durch eigene Arbeit den Lebensunterhalt zu verdienen.

Maria Sabine Augstein 8000 München 40

# DFI-Frauen

Der Inhalt des Briefes ist uns ja schon seit einem halben Jahr bekannt, wir haben ihn diskutiert und die Kritik genutzt, um Selbstkritik zu üben. Astrid war eingeladen zu dieser Diskussion, hielt es aber nicht für nötig, zuerscheinen. Diese Tatsache, sowie die Art und Weise, wie Astrid, die soviel von dernokratischem Bewußtsein spricht, ihre persönliche Meinung über uns, an die Öffentlichkeit bringt, läßt tief blicken.

Birgit Wollenberg 2000 Hamburg 73

Die Verfasserin erwähnt in dem betr. Atrtikel außer der Demokratischen Fraueninitiative (DFI) auch andere Frauengruppen, im besonderen auch die Westdeutsche Frauenfriedensbewegung (WFFB), für deren Belange ich mich in der Hamburger Gruppe zuständig fühle.

Unsere Hauptanliegen waren: gegen Krieg und Aufrüstung, für Frieden und Verständigung, für Abbau der Feindseligkeiten unter den Völkern. Später kam noch die Solidarität mit bedrängten Völkern dazu.

Westdeutsche Frauenfriedensbewegung 2000 Hamburg 70

Daß Du "andere Frauen davor bewahren" willst (S. 33, Abs. 2) diese Erfahrung zu machen und sich diesen Aufgaben zu stellen, ist sehr lieb von Dir, wird aber weder ihnen noch der Lösung der Frauenfragen insgesamt auch nur einen Schritt weiterhelfen.

DFI Arbeitsgruppe 5300 Bonn

Traurig ist doch nur, daß die bürgerlichen Massenmedien uns totschweigen wollen, und nicht, daß die UZ über uns berichtet. Und die Anerkennung der DKP, weil wir am 1. Mai für das Recht auf Arbeit und Bildung mit den Gewerkschaften demonstrieren, und daß wir für Abrüstung eintreten, etc., ist doch berechtigt.

Nur so, gemeinsam mit Gewerkschaften und anderen demokratischen Organisationen können wir Frauen erfolgreich für unser Recht auf Gleichberechtigung kämpfen.

DFI-Gruppe 7800 Freiburg

Nachdem ich den "Artikel" gelesen habe, hätte ich vor Wut heulen können. Endlich einmal wird etwas von uns berichtet, und dann so etwas!

Uta Biehl 2000 Hamburg 50

Ich bin nicht der Meinung, daß ich meine Eigenständigkeit und Unabhängigkeit innerhalb der Gruppe verloren habe.

Karen Keßler 2000 Hamburg 20

Bereits vor 1/4 Jahr verteilte Astrid diesen offenen Brief auf einer unserer Veranstaltungen und ich frage mich ernsthaft, warum sie, die von Demokratie soviel redet, nicht einmal die Gelegenheit nutzte, obwohl wir sie einluden, ihren Brief mit uns im Plenum zu diskutieren.

Ursula Kümmerlen 2000 Hamburg 19

Na BRAVO – ! Euch ist gelungen, was bisher keine von Männern machtvoll regierte Zeitung zustande gebracht hat!

Nur weiter so mit dem Diskreditieren einer Frauenbewegung!

Elly Steinmann 4630 Bochum – Wattenscheid

Dank, daß endlich die "Demokratische Fraueininitiative" entlarvt ist. Skeptisch war ich schon lange. Beim 1. Frauenforum im Revier in Dortmund hatte diese Organisation der DKP wieder einen riesengroßen Bücher—und Zeitschriftenstand mit viel Personal.

Hildegard Liepe 8000 München 70

Bei der Demonstration in Hannover bin ich mit der DFI nicht klar gekommen, während ich zum Frauenzentrum, Frauenbuchladen und zur Frauenkneipe einen zwar losen, aber herzlichen Kontakt habe.

Käte Ledig-Schön 3000 Hannover

Was euch Astrid Matthiae sagte, stimmt natürlich alles, aber warum habt Ihr das gedruckt? Wo soll es diskutiert werden? Gibt es ausreichend Gruppen in der Bundesrepublik, die sich schon politisch auseinanderzusetzen in der Lage sind? Ich bin der Meinung, nein, Also ... laßt gefälligst jede Gruppe laufen, weil jede für uns nützlich ist, weil eine Einheit doch gar nicht wünschenswert in der gegenwärtigen Lage.

Gerda Guttenberg 6000 Frankfurt 1

# Atomkraft

Von dem Bericht der Helen Caldicott bin ich sehr beeindruckt, nicht zuletzt wegen der einfach geschilderten physikalischen Geschehnisse

Renate Degner 1000 Berlin 44

Das Gegenmittel ist gefunden! Es handelt sich dabei ganz schlicht und einfach um Jodtabletten.

Dieses Wundermittel wurde jüngst im "Musterländle" Baden-Württemberg verteilt. Man sorgt sich eben um uns! Der Bevölkerung soll es gut gehen. Bei uns können sich auch keine Unfälle ereignen, wie erst in Harrisburg – offenbar ist unsere Atomkraft eine andere.

Hannelore Rinker 7987 Weingarten

Also, liebe Leute, macht euch noch ein paar schöne Tage. Liebt euch, seid fröhlich, geht in die uns noch verbliebene Natur

Heike Kuther 4600 Dortmund

Wir müssen "Ihnen" zeigen, daß wir nie aufhören werden, "sie" zu bekämpfen, auf die eine oder die andere Art. Der politische Druck nimmt auch durch eure Aktion zu, und irgendwann wird er zu stark werden (hoffe ich wenigstens) für sie.

Jochen (Arbeitsgruppe Umwelt) 5600 Wuppertal 1

Das Atomproblem ist meiner Ansicht nach ein weiterer guter Grund zum Recht auf freie Abtreibung.

Inka Köhler–Zuber 7454 Bodelshausen

Es ist einfach unbegreiflich, wie Politiker immer noch über Kernkraft diskutieren, statt einzusehen, daß das Thema indiskutabel ist. Haben denn alle Aktien bei der Kraftwerk—Union?

Gerda Brüderlin 7800 Schopfheim

Sogar der Stadtrat samt OB regt sich, nach 6 Jahren Existenz des AKW-Phillipsburg. Nach Harrisburg können wir erst recht nicht mehr schweigen, zumal es sich hierbei um einen Reaktor gleichen Typs handelt. Drüben auf badischer Seite sollen jetzt Jodtabletten verteilt werden.

Elke Guth 6720 Speyer Ich bin Hausfrau, verheiratet, 2 Kinder (1 und 4 Jahre). Wir leben auf dem Lande, ich bin die meiste Zeit hier im Ort, die Kontakte sind begrenzt, und meine Angst wächst in meinen Küchenwänden. Ich komme mir vor wie auf einem Pulverfaß.

Ich dachte daran, Mütter mit Kindern und Schwangere vorwiegend zu organisieren und an einem bestimmten Tag gegen die Atomindustrie zu demonstrieren.

Rosemarie Arends

Wann ist das Leben von Menschen endlich wichtiger als das Geld und die absolute Macht ein paar Weniger, die auf Leichen ihr Imperium bauen?

Renate Britz 6501 Ludwigshöhe

Hier in England, so sagen die Medien, kann ein Unglück wie jetzt in Amerika nicht geschehen, da unsere Reaktoren mit Gas laufen, wir verarbeiten aber auch Atommüll von Japan, wenn man aber bedenkt, daß dieser Müll doch durchs ganze Land gefahren wird ... Da wird mir heiß und kalt, und trotzdem sagen die Politiker, keine Angst, wir machen das schon, und wie sie das machen, das sehen wir ja.

Grace Preiffer London England

Da etwa 10 km von hier nach dem neuen Landesentwicklungsplan auch ein AKW entstehen soll, sind wir direkt betroffen.

Jutta Bücker Nordwalde

Ich bin 65 Jahre und gehöre zu der Generation, die mitschuldig ist, daß es auf unserer Erde so aussieht, wie wir durch Zeitungen und Fernsehen feststellen können. Wenn junge Menschen sich gegen Unrecht, Arbeitslosigkeit, Krieg, Vergiftung der Umwelt u.a. auflehnen, verfolgt man sie und sperrt sie gern ein. Sind es nicht die Älteren, die eine Politik führen, die wahnsinnig ist, die Kriege und alles was dazu gehört schaffen?

Trude Modesta Stockholm Schweden

Leider kann ich hier im Knast nicht Unterschriften sammeln gehen, so kriegt Ihr hier nur meine Unterschrift unter die Petition.

Rolf Pohle 8851 Kaisheim

Ich war Atomenergie noch nie positiv gegenübergestanden, aber der Bericht von Helen Caldicott hat mir u.a. endgültig die Augen geöffnet. Er zirkuliert jetzt durch den ganzen Knast!

Dorothea Ziemer-Riner 8890 Aichach

Es ist sehr toll, daß Ihr einen so ausführlichen Bericht über Ernährung gebracht habt. Leider ist aber die Liste der Naturspeiseläden überholt. Unsere Adresse und Telefon stimmen z.B. nicht mehr – und bestimmt einige andere auch nicht. Neue Listen gibt's bei Rapunzel, Haus Numero 1,8901 Tegernbach

Löwenzahn Naturspeiseladen, Heeperstr. 84 T: 178069 48 Bielefeld



Ich habe inzwischen fast 200 von euren Petitionen in Umlauf gebracht.

Viele Leute hatten und haben Bedenken, daß die Volksabstimmung für Atomkraft ausfällt, einige haben deshalb nicht unterschrieben.

Wolfgang Zeikat 1000 Berlin 30

Wir müssen die Menschen mit dem Gefühl ansprechen, mit der eigenen Angst.

Mareile 3589 Knüllwald–Niederbeisheim

# Ernährung

Nach Eurem Artikel habe ich mich so gefühlt, als hätte ich Scheiße im Körper, in meinen Knochen, überall. Ich dachte, was kann ich denn überhaupt noch essen, es ist alles vergiftet, mir bleibt nur noch ein Kopfschuß, um nicht langsam und qualvoll zu sterben. Und die Ernährung ist nicht das einzige, die Luft ist vergiftet, in Seife, Shampoo, etc. ist auch so'n Dreck.

Gudrun Schwonke 1 Berlin 62

Ich ahnte schon, daß es böse aussieht auf dem Ernährungssektor, aber daß es schon so schlimm geworden ist, das hat mich doch recht betroffen gamacht.

Sigrid Engelbrecht Bayreuth

Ein wichtiger Zusatz zu der Adressenliste von Körnerbäckereien: In Frankfurt in der Koblenzerstr. 5 oder 7 ist der Bäcker Wilhelm Gleu, kein Szenebetrieb, der seit Jahren frisch ausgemahlenes biologisches Korn verbäckt. Lecker, lecker.

Michael Meszar 6000 Frankfurt

Grad die Sache mit der Atomkraft finde ich sehr wichtig, auch in einer Frauenzeitung, überhaupt, und eben auch, daß es zu dem Bewußtsein, eine Frau zu sein, dazu gehört, sich für allgemeine und politische Fragen einzusetzen, Bescheid zu wissen.

Gertrud Platt 6124 Beerfelden—Olfen

Zu Eurem Artikel über die Milch möchte ich sagen, daß ich nicht gut finde, wie Christa Müller gegen die Muttermilch und das Stillen argumentiert. Denn es ist doch so, daß die Babynahrungsmittelindustrie uns Frauen heute eines unserer Mittel aus der Hand nimmt, (Selbst-) Entfremdung zu überwinden. Stillen ist nicht nur gesundheitlich und psychisch wichtig für Mutter (Frau) und Kind, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der weiblichen Sexualität. Ich habe hier in Münster gerade eine Stillgruppe gegründet.

Karin Struck 44 Münster



